

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

57 (3.2.1929) Sonntagsausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 3. Februar 1929.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten: Chefredakteur Dr. Walter Schneider. Prekollisch verantwortlich: Dr. deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Pöschel; für auswärt. Politik: R. M. Daenreier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. G. Sautler; f. Kommunalpolitik: R. Binder; für Vorkriegs- und Sport: R. Goldbrunner; f. d. Beilagen: C. Welner; für Ober- u. Konart: Chr. Berle; für den Handels- teil: R. Feld; für die Anzeigen: Gudwig Weidlich; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Brief- und Sammel- stube, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman- blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Baden und Helfen / Gang und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Anarchie in Kabul.

Die Truppen Habibullahs meutern und plündern. / Anerkennung Amanullahs durch Rußland und die Türkei.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Moskau, 2. Februar. Die Lage Habibullahs ist nach hierher gelangten drahtlosen Berichten aus Kabul so gut wie unhaltbar geworden. In Kabul herrscht nach dieser Meldung vollkommene Anarchie. Der Bevölkerung hat sich eine panikartige Stimmung bemächtigt. Die Truppen Habibullahs meutern und durchstreifen plündernd die Hauptstadt. Habibullah greift zu den verzweifeltsten Mitteln, um sich zu behaupten. Seine Anhänger haben zahlreiche als Freunde Amanullahs bekannte Einwohner von Kabul verhaftet. Habibullah scheint seine Lage auch selbst nicht rosig zu betrachten, denn es wird berichtet, daß er bereits die wertvollsten Palastschätze als Vorbereitung für seine spätere Flucht auf Wagen fortzuführen ließ.
Diese Meldung wurde in Kabul auf drahtlosem Wege nach Tashkent übermittelt, die Funkverbindung Kabul-Tashkent war seit ungefähr einer Woche unterbrochen.
Zwischen den Streitkräften Habibullahs und einer kleinen Abteilung eines Stammes, die sich dem früheren Gouverneur von Kabul, Ali Achmed, angeschlossen hat, kam es etwa in der Mitte zwischen Kabul und Djalalabad zu einem Zusammenstoß, der zu Gunsten der Stämme verliefen sein soll.
Afghanistan ist nunmehr nach englischer Auffassung in vier Einfluß-Sphären geteilt, die jetzt von je einem Anwärter auf den Thron beherrscht werden: Amanullah in Kandahar und Herat, Habibullah in Kabul, Mullah

Ghans, Führer des Ghilzai-Stammes im nördlichen Afghanistan, und Ali Achmed im östlichen Teil des Landes.
Wie aus Moskau gemeldet wird, sind Nachrichten aus Afghanistan eingelaufen, in denen mitgeteilt wird, daß die Truppen des Ali Achmed einen großen Sieg über die Truppen Habibullahs errungen haben. Die Truppen Habibullahs sind vollkommen geschlagen und befinden sich auf der Flucht nach Kabul. Die Truppen Ali Achmeds befinden sich nach der letzten halbamtlichen russischen Nachricht 17 Kilometer von Kabul entfernt. Ali Achmed hat die Verfolgung der Truppen Habibullahs fortgesetzt.
Sowohl die Sowjetunion als auch die Türkei haben Amanullah als den König von Afghanistan anerkannt. In Kandahar hat das provisorische Außenministerium seine Tätigkeit aufgenommen, um mit den ausländischen Mächten in Verbindung zu treten. Infolge des Sieges Ali Achmeds über Habibullah sind die Aussichten Amanullahs wieder geringer geworden. Die Vorhut Ali Achmeds ist bereits in Waganan, der Sommerresidenz Amanullahs eingedrückt. Die Lage Amanullahs verschärft sich dadurch, daß im Falle eines Rückzuges Habibullahs aus Kabul die Stadt dem Vöbel schlos ausgeliefert sein würde. Die ausländischen Gesandtschaften befinden sich noch unter dem Schutz der Truppen.
Wie aus Moskau gemeldet wird, haben einige Stämme des an der afghanischen Grenze gelegenen indischen Fürstentums Badkush, das unter englischer Kontrolle steht, die Grenze überschritten und die afghanische Stadt Usmar besetzt.

Zwischen feindlichen Brüdern.

Der fünfte Bericht über die Tibet-Expedition 1926-28.

von Dr. Wilhelm Flicheuer.

Der vielleicht beschwerlichste Teil meiner ganzen Reise war die Durchquerung der Wüste Gobi, besonders deshalb, weil ich mit nur ganz geringen Geldmitteln ausgerüstet, meine Karawane nicht so ausstatten und versorgen konnte, wie das vielleicht notwendig gewesen wäre. Im letzten Artikel habe ich geschildert, wie wir uns der berühmten und mehr berühmten Wüste näherten und wie wir die ersten Märsche hinter uns brachten. Nun waren wir mitten drin.
In Chami erreichten wir den Hauptwaffenplatz des Generalgouverneurs von Sin-kiang, dessen Politik sich damals mit der anti-bolschewistisch eingestellten des chinesischen Auswärtigen Amtes in Beijing deckte. Die chinesische Provinz Kansu dagegen, wo Marshall Feng-Yü-hsiang residierte und die dessen Operationsbasis darstellte, war sowjetfreundlich eingestellt. Da Feng eine Verbindung mit den Sowjetrepubliken via Sin-kiang anstrebte, der dortige Gouverneur das aber vereiteln wollte, lagen die beiden in heftiger Fehde.
Ungefähr auf halbem Wege zwischen Chami und An-hsi mitten in der Wüste Gobi liegt Schin-Schin-shja, die Grenzfestung Sin-liang, die den ersten Ansturm der Kanstruppen aufhalten sollte. Die niedrigen Kasernenbauten lagen in einem engen Paß, und jedesmal, wenn sich ein Fremder sehen ließ, erkündeten grelle Hornsignale und alarmierten die Garnison. Auf den Höhen ringsumher waren natürlich Befestigungen angelegt. Doch den Soldaten beider Parteien schien der Krieg wenig Freude zu machen, jedenfalls desertierten bei der Grenzgarнизон in Schin-Schin-shja häufig diese und suchten ihr Heil in der Flucht auf Richtung Chami. Die Ueberläufer aus Kansu, die der Armee Fengs angehörten, wurden hier an der Grenze festgenommen, in Uniform gesteckt und den eigenen Truppen eingereiht.
Viele allerdings erreichten ihr Ziel gar nicht, denn der Marsch durch die Wüste bedeutet für jeden nicht glänzend Ausgerüsteten den beinahe sicheren Tod, daß sie die großen Etappen von einem Wasserplatz zum anderen nicht durchhalten. Wir haben denn auf unserem Marsch durch die Wüste viele am Wege liegen, die ermüdet und am Verschmachten waren. Gleichzeitig begegneten uns aber auch Auswanderer aus Kansu, die nach dem billigeren Sin-kiang übersiedeln wollten. Wir sprachen mit ihnen und erfuhren, daß sie fast durchweg den ärmsten Bevölkerungsschichten entstammten und Aderbauer waren, die derart mit Steuern geplagt worden waren, daß sie Heim und Hof im Stich ließen. Vieh, Pferde, Mobilien hatten sie verkaufen müssen, einige hatten sogar ihre Töchter zu Geld gemacht, nur um Zehrpennige für die große Reise zu haben. Trotzdem herrschte eine unbeschreibliche Armut unter ihnen, einige schlepten ganz kleine Kinder auf dem Rücken mit, während die „Reichen“ unter den Armen wenigstens noch über einen Efel verfügten. Mitten in der Wüste begegneten uns diese Trupps, durchweg zerlumpt, mit schmerzlichen Lasten beladen und bei jedem Schritt bis über die Knöchel im Sande versinkend. Nur ein an die schwersten Entbehrungen gewöhnter Mensch kann solche Leistungen vollbringen, die einem Europäer unfaßbar erscheinen.
Die Sonne war schon schlimm in der Wüste, aber der kalte Wüstenwind ein noch ärgerer Feind, denn der feine Sand und Staub peitschte Hände und Gesicht und wirkte wie Millionen von Nadelstichen, gegen die auch die Schne Brillen kaum Schutz boten. Die Durchführung der Messungen wurde zur Qual, besonders da der feine Sandstaub auch durch die beste Verpackung Einlaß fand und die Instrumente täglich gereinigt werden mußten.
Ein großartiges und schauerliches Bild boten die Wüsten-gewitter, die so plötzlich hereinbrachen, daß man sich nicht gegen sie schützen konnte. Das einzige, was zu tun war: wir stellten die mit den umfangreichen exponierten Filmmengen beladenen Wagen recht weit von einander auf, damit, wenn der Blitz einschlug, nicht gleich alles in Brand gerate. Nur wenige 100 Meter hoch wälzten sich die dunklen Wolken rasend schnell heran, schwarz und braun getönt, Blitz auf Blitz fauete hernieder, der Donner krachte wie schweres Geschützfeuer. Solche Wetter dauerten im Durchschnitt eine Stunde, dann projizierte der Regen hernieder, der in wenigen Minuten aus der ausgetrockneten Wüste einen großen Sumpf gemacht hatte. Zwar saßte das Wasser verhältnismäßig rasch ab, doch war das Fortkommen mit den schwerbeladenen Wagen ungeheuer mühsam.
Mehrere Monate Wüstenfahrt hatten wir hinter uns, da sahen wir eines Morgens in der Ferne eine grüne Oase und dahinter ansteigende Berge. Das war An-hsi am Fuße des nördlichen Auslaufes des Rothhofen-Gebirges. Ich war glücklich, diesen Marsch hinter mich zu haben, doch stellte ich mir die etwas bange Frage:
„Wie wird mich das offizielle Kansu aufnehmen, wo ich doch aus Sin-kiang, also direkt vom Feinde komme?“ Mit etwas gemischten Gefühlen ritt ich durch das Stadt-Tor von An-hsi; doch ich hatte Glück, denn der höchste Mandarin war gerade verreist, und so ließ man mich anstandslos passieren. Die nächste Stadt, Su-shih, war bald erreicht, und dort traf ich bereits einen Herrn der Stenler Mission, der vom katholischen Bischof Buddenbrod aus Pekingshou mir entgegengefaßt worden war mit dem Auftrag, mir alle Schwierigkeiten an der Grenze von Hanju aus dem Wege räumen zu helfen.
Auf dieser letzten Wegstrecke konnte ich bemerken, mit welchem Geschid Marschall Feng Vorbereitungen getroffen hatte, um möglichst schnell von Kansu aus Sin-kiang erreichen zu können. Er hatte nämlich, von Lanzhou ausgehend, eine Automobilstraße anlegen lassen, die über Pin-san und Kantsihou führte, und hatte die Bewohner sämtlicher an dieser Strecke liegenden Ortschaften zwangsweise zum Wegebau herangezogen, wobei Soldaten die Oberleitung und Bewachung durchführten. Die Straße führt auf Lössböden, hat eine durchschnittliche Breite von 8 Metern, liegt eben und wird auf beiden Seiten von einem tiefen Graben eingefäumt, damit die einfachen Fuhrwerke der Bauern nicht hinauffahren und die nur für die Automobile bestimmte Straße benutzen können. Dort,

Schwere Berkehrsunfälle.

Noch gut abgelaufen.

Berlin, 2. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berlin haben sich am Samstag zwei schwere Berkehrsunfälle ereignet, bei denen es eine Anzahl Verletzte gegeben hat. Beide Unfälle hätten sehr leicht einen katastrophalen Umfang annehmen können. Im ersten Fall handelt es sich um einen Straßenbahnzusammenstoß im Osten Berlins, der sich in den frühen Morgenstunden ereignete. Ein Straßenbahnzug fuhr an einer Haltestelle auf einen anderen dichtbefahrenen Zug auf, jedoch die hintere Plattform des Anhängewagens vollkommen zusammengedrückt wurde. Insgesamt wurden dabei 17 Personen verletzt. Als Ursache gibt der Fahrer des zweiten Zuges an, daß der Sandstreuer nicht funktioniert habe, so daß der Wagen infolge der Glätte nicht zum Halten zu bringen war. Das ist richtig. Es wurde aber gleichzeitig festgestellt, daß der Streuer deswegen nicht funktioniert hat, weil in den Käufen kein Sand mehr vorhanden war, und daß es der Fahrer bei der Uebernahme des Triebwagens versäumt hatte, den Sandvorrat zu ergänzen.

Der zweite Unfall spielte sich auf der Untergrundbahn im Westen

Berlins ab. Hier rief kurz vor einer Einfahrt in eine Station der letzte Wagen des Zuges ab, der aber durch eine automatische Bremsvorrichtung sofort zum Stehen kam. Die Bremse setzte so plötzlich ein, daß die Insassen durcheinander geworfen wurden. Dabei erlitten einige Personen leichte Verletzungen. Infolge des gleichzeitigen Verlangens der Lichtführung entstand eine kleine Panik. Als aber das Publikum merkte, daß ein größeres Unglück nicht eingetreten war, beruhigte es sich wieder. Das Unglück hätte ebenfalls einen ganz anderen Umfang annehmen können. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der betreffende Wagen infolge eines Achsenbruchs entgleist war. Nur dadurch, daß im gleichen Augenblick die Koppelung brach, konnte die automatische Bremse in Tätigkeit treten. Wäre der entgleiste Wagen mitgeschleift worden, dann hätte es ein ähnliches Unglück wie vor einiger Zeit in Newport geben können, wo ein ebenfalls aus den Schienen gesprungener Wagen seiner ganzen Länge nach aufgerissen wurde, so daß viele Personen den Tod fanden.

Deutschlands Friedenswille.

Die Ideen des Kelloggpaktes sind auch die Grundsätze der deutschen Außenpolitik. Stresemanns Rede im Reichstag.

Berlin, 2. Febr. (Funkpruch.) Bei der ersten Beratung des Vertrages über die Kriegsschlichtung im Reichstag leitete Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Beratungen ein. Der Minister erklärte: Die im Kriegsschlichtungspakt ausgesprochenen Grundsätze sind durchaus die Grundsätze der deutschen Außenpolitik. Von dem Augenblick an, als bekannt wurde, daß der ursprüngliche Gedanke eines französisch-amerikanischen Friedenspaktes durch den Einfluß der Vereinigten Staaten von Amerika sich umwandelte in den Gedanken eines allgemeinen Weltfriedenspaktes, ist sich die Reichsregierung der Tragweite dieses Vorganges bewußt gewesen.
Das große Problem der Herstellung einer internationalen Friedensordnung wurde hier in einer ganz neuen Form angefaßt. Von den beiden großen Ideen des amerikanischen Vorkrieges, die Möglichkeit kriegerischer Konflikte auszuschalten und den friedlichen Ausgleich der Gegensätze zwischen den Staaten zu gewährleisten, konnte mit vollem Recht und mit voller Aufrichtigkeit gesagt werden, daß sie die Grundsätze der deutschen Außenpolitik sind. So hat die Reichsregierung auch nicht geögert, als erste der beteiligten Regierungen dem amerikanischen Entwurf ohne Vorbehalt zuzustimmen.
Der Minister wies die Behauptung zurück, daß die der feierlichen Unterzeichnung des Paktes vorausgegangenen Verhandlungen dem Vertrag einen Teil seiner Wirksamkeit genommen hätten.

Geste und Demonstration, sondern als einen folgenreichen bindenden Pakt aufzufassen mußten. Ueber alle Auslegungskünste hinaus steht doch unwiderprechlich fest, welche Bedeutung es hat, wenn die in Paris vertretenen 15 Regierungen, und ihnen folgen die überwiegende Zahl aller anderen Regierungen, sich feierlich verpflichten, auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik zu verzichten.
Wenn die Deffektivität des Vertragsabschlusses mit einer gewissen Strepse verfolgt hat, so war das nicht ein Beweis für mangelnden Friedenswillen, sondern man vermehrte die Folgen, die sich aus dem Pakt ergeben mußten.
Er bedeutet ein Versprechen auf weitere Ausgestaltung der rechtlichen Ordnung des Völkerlebens. In diesem Sinne war auch die erste deutsche Note gehalten. Die neue Friedensgarantie muß nicht nur der allgemeinen Abrüstung einen wirksamen Impuls geben, sondern es müssen auch diejenigen Möglichkeiten gefunden werden, die geeignet sind, Gegenläufe der Völkereitelkeiten auf friedliche, gerechte Weise zum Austrag zu bringen. (Zuruf bei den Kommunisten: Heulelei.) Das rufen die Kommunisten in dem Augenblick, wo sich Sowjetrußland eifrig um die Beschleunigung seines Beitritts zu diesem Pakt bemüht. Der Minister erklärte zum Schluß, daß der Pakt die Einleitung einer neuen Epoche sein müsse. (Lebhafte Beifall.)

Briand an Grippe erkrankt.

F.H. Paris, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand ist an Grippe erkrankt. Er konnte deshalb dem heutigen französischen Ministerrat nicht beiwohnen. Das Befinden des Außenministers gibt vorläufig zu Befürchtungen keinen Anlaß.
Erkrankt ist der Zustand des greisen Marineministers Pengués, der wegen eines Grippeanfalls das Bett hüten muß.

Die hohe Bedeutung des Vertrages liegt darin, daß er dem Krieg das nimmt, was ihn so gefährlich macht, seine Rechtmäßigkeit im Völkerrecht. Wir Deutsche haben keinen Anlaß, die Bedeutung des Vertrages ungünstiger zu beurteilen, als es der französische Außenminister getan hat. Die zum Teil kürzlichsten Erörterungen sind letzten Endes nur ein Beweis dafür, daß die beteiligten Regierungen den Vorschlag nicht nur als eine

wo die Straße, die nach Fertigstellung einer Länge von 1500 Kilometern nahekommen würde, über breite Geröllflughöhe führt, sind die größeren Steine entfernt und daraus auf beiden Seiten meterhohe Mauern errichtet. Man hat darauf gesehen, daß sich der ganze Weg dem Gelände möglichst anpaßt und daß größere Steigungen vermieden wurden. Solide Brücken aus Holz führen über diese Gießbäche und Flüsse hinweg. Militärpatrouillen kontrollieren Tag und Nacht alle Uebergänge, liegen zum Teil im Hinterhalt ähnlich unfernen Autofallen, und nehmen alle unberechtigten Fahrzeuge in Beschlag.

Der letzte Teil des Weges führte über Pässe des Nichthofen-Gebirges und dann an einem Nebenfluß des Hoang-ho entlang bis nach Sin-fang, einer Stadt, die mit Militärpersonen aller Arten und Gattungen besetzt war, daß man kaum durchkommen konnte. Hier gabelte nach Süden ein Seitenweg von der Hauptstraße ab, der nach dem Dorfe Lau-pa am Sin-ning-ho, einem anderen Nebenfluß

des Hoang-ho führte. Hier trafen wir die feilschten und miserabelsten Wege an, die ich je gesehen habe. Oft stürzte der Weg seitlich des Weges viele hundert Meter in die Abgründe, überall zeigte der Fahrdamm tiefe Löcher, die nur notdürftig mit Fackeln überdeckt waren. Ich habe als Kutscher meines Wagens Blut geschwitzt und wundere mich heute noch, daß ich lebend mit meinem dresenlosen Fahrzeug durch dieses Gebirge gekommen bin. Von Lau-pa ging es den Sin-ning-ho aufwärts bis nach Sin-ning-fu, das ich schon von meiner Expedition aus den Jahren 1903/04 kannte, und nach langen Märschen erreichten wir im Spätherbst endlich das berühmte Kloster Kum-bum nahe der chinesisch-tibetischen Grenze, wo ich den Winter 1926/27 verbrachte. Das war die letzte Etappe vor meiner Reise nach dem inneren Tibet, aber ich mußte so lange in dem Kloster bleiben, weil meine Geldmittel völlig erschöpft und die Verbindungen mit der Küste infolge der andauernden Bürgerkriege unterbrochen waren.

habe Preußen diesen Vorschlag nicht weiter verfolgt, sondern hat diesen vorgeschlagen, die Reichsregierung möge nach der Aussprache auf der Konferenz einen Vorschlag ausarbeiten, der ihr im Hinblick auf die Reichsfinanzen tragbar erscheine. Ueber diesen Vorschlag sollte dann in einer demnächst einzuberufenden Konferenz der Länder erneut beraten werden. Für die Verhandlungen wurde Vertraulichkeit vereinbart, die von den Vertretern Bayerns durch ihre Erklärung vor Pressevertretern gebrochen sei.

Das zwingt ihn, auf diese Erklärung öffentlich zu antworten.

So sei behauptet worden, Preußen habe auf der Konferenz die allergrößten Schwierigkeiten gemacht, indem es neue Forderungen in die Aussprache geworfen habe. Das sei unrichtig. Weiter sei behauptet worden, daß Preußen im Laufe der Verhandlungen einen neuen Anspruch auf verloren gegangenes Staatsvermögen in Höhe von 3 1/2 Milliarden erhoben hätte. Auch das entspreche nicht den Tatsachen. Diese Forderung an das Reich sei bereits im Jahre 1919 geltend gemacht worden. Durch ein Schreiben des Reichsfinanzministers sei der preußischen Regierung mitgeteilt worden, daß das Reichsministerium diesen Anspruch anerkenne. Wenn der bayerische Ministerpräsident weiter auf der Pressekonferenz erklärt habe, Bayern habe etwas zu Gunsten des Reiches hingegeben, Preußen habe etwas zum Nachteil des Reiches verloren, so könne er demgegenüber nur bemerken, daß Bayern zwar die Post, die Preußen schon im Jahre 1867 ohne Entschädigung für die Vermögenswerte an das Reich abgetreten habe, zu Gunsten des Reiches hingegeben und damit an dieses auch das Postamt abgetreten habe, das die Post im bayerischen Teil zu betreiben habe, während Preußen wertvolle Vermögensobjekte, wie Forsten, Domänen und Bergwerke, die ihm alljährlich erhebliche Beträge abgeworfen hätten, zu Gunsten des Reiches verloren habe.

Auf die Bemerkung des bayerischen Ministerpräsidenten, Bayerns Gegner sei Preußen, könne er nur feststellen, daß diese Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehre, und sein Bedauern darüber aussprechen, daß die preußenfeindliche Stimmung, die in Bayern Tradition zu sein scheint, von den verantwortlichen Staatsmännern noch durch unrichtige Behauptungen genährt werde. Wenn der bayerische Finanzminister in der erwähnten Konferenz die Haltung Preußens eine Schamlosigkeit genannt habe, die im Staatsleben noch nie dagewesen sei, so könne er dazu nur bemerken, daß ein beträchtlicher Verlust an innerdeutschem Staatsleben noch nie dagewesen sei und im Interesse der Zusammenarbeit der Länder zum Besten des Reiches nicht Platz greifen sollte.

Preußen wehrt sich.

Die Antwort des preußischen Ministerpräsidenten auf die bayerischen Ministererklärungen.

Berlin, 2. Febr. (Funkspruch.) Der preußische Ministerpräsident Braun erwiderte in einer Pressekonferenz auf die Erklärungen, die die bayerischen Minister Held, Schmelze und Gürtner vor Pressevertretern in München über den Stand der Verhandlungen zwischen Reich und Ländern abgegeben haben. Braun führte aus, daß er, nachdem die bayerischen Minister sich an die Vereinbarung über die Vertraulichkeit der Verhandlungen nicht gebunden hätten, auch er sie zur Klarstellung der Angelegenheit aufgeben müsse. Zwischen Weihnachten und Neujahr habe ihn der bayerische Ministerpräsident beauftragt, mit ihm eine Reihe schwerwiegend innerpolitischer Fragen zu besprechen. Als Ergebnis dieser Besprechungen habe im Januar d. J. in Berlin

eine Konferenz unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers stattgefunden, an der Vertreter der Länder und des Reiches teilnahmen. Der Reichsfinanzminister habe hierbei eine ungefähre Uebersicht der Forderungen gegeben, die die Länder gegen das Reich geltend machen.

Preußen habe als Entschädigung für das durch Ausführung des Friedensvertrages verlorene nährbare Staatsvermögen einschließlich der Saargruben ohne Oberschlesien vom Reich 3 1/2 Milliarden G.M. gefordert. Darauf habe Preußen bisher fünfzig Millionen im Jahre 1923, für entgangenen Gewinn aus den Saargruben, aber bisher nichts erhalten. Weiter verlange Preußen Restausgleich aus dem Uebergang der preußischen Eisenbahnen auf das Reich 48 Milliarden Papiermark, deren angemessene Aufwertung einschließlich Zinsen verlangt werde. Drittens habe Preußen die Rückzahlung eines im Jahre 1920 von Preußen an das Reich für den Betrieb der Reichsbahn bezahlten baren Vorschusses, der sich zur Zeit mit Zinsen auf 35,7 Millionen G.M. berechnet, verlangt.

Bayern habe als Entschädigung für staatliche Kohlengruben im Saargebiet (Pfalz) 300 Millionen Mark gefordert, wofür Bayern bereits im Jahre 1923 5,1 Millionen Mark erhalten habe. Weiter habe Bayern eine Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn in Höhe von 560 Millionen Papiermark verlangt, deren Aufwertung beansprucht werde, ferner eine Restentschädigung aus dem Uebergang der Post in Höhe von 620 Millionen Papiermark verlangt, deren Aufwertung beansprucht werde und eine Aufwertung der Sonderbriefmarkenabfindung, da das Gesetz vom 19. April 1922 und die vorhergehenden Beschlüsse vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärt seien.

Sachsen habe als Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn 850 Millionen, Württemberg aus dem Uebergang der Eisenbahn 1300 Millionen Papiermark, sowie für den Uebergang der Post 250 Millionen Papiermark gefordert, deren Aufwertung beansprucht wurde, sowie die Aufwertung der Sonderbriefmarkenabfindung aus den gleichen Gründen wie bei Bayern aufgeführt. Baden verlange Restentschädigung für den Uebergang der Eisenbahn in Höhe von 565 Millionen Papiermark, sowie ebenfalls Aufwertung der Sonderbriefmarkenabfindung, Hessen eine Aufwertung der Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn in Höhe von 221 Millionen Papiermark, desgleichen Mecklenburg-Schwerin 25 Millionen Papiermark, Oldenburg 205 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht werde. Außerdem hätten diese Länder Forderungen verschiedener Art auf Aufwertung von Vermögenswerten an das Reich geltend gemacht.

In der Konferenz versuchten die Vertreter Bayerns geltend zu machen, daß ihre Ansprüche vor allen anderen rangieren und demgemäß unter Ausschaltung der Vertreter der Länder, die an der Postabfindung und Biersteuerabfindung nicht interessiert seien, erledigt werden müßten. Dagegen wandten sich die Vertreter anderer Länder und auch Preußens, indem sie geltend machten, die ganze Entschädigungsfrage müsse insgesamt unter Berücksichtigung der Finanzen des Reiches und der Länder allgemein geregelt werden. Um zu einem praktischen Ergebnis zu kommen, habe Preußen vorgeschlagen, die Regelung der Restentschädigungen für den Uebergang der Eisenbahn auf das Reich bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, wo die Reichsbahn wieder unter die freie Verfügungsgewalt der Reichsregierung komme. Da sich hiergegen Widerspruch erhoben habe,

Wochenende in der Politik.

Um die Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die preußische Koalition.

m. Berlin, 2. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach der letzten Geschäftsitzung, die sich im Reich und in Preußen um die vom Zentrum betriebene Krise herum entwickelt hat, ist am Samstag um das Wochenende eine gewisse Beruhigung eingetreten. Im Reich ist überhaupt nichts geschehen, weil

das Schwergewicht augenblicklich ganz in Preußen

liegt. Ministerpräsident Braun hat den neuen Vorschlägen der preußischen Volksparteier Dr. Stenbel am Samstag nachmittag empfangen und ihm Mitteilungen gemacht vom dem Ergebnis der Besprechungen, die er am Freitag mit den bisherigen Regierungsparteien gehabt hat. Herr Stenbel hat diese Mitteilungen zur Kenntnis genommen mit dem Hinzufügen, daß er seine Fraktion unterstützen und dann sich erneut mit Herrn Braun in Verbindung setzen wird. Welcher Art die Mitteilungen Brauns gewesen sind, wird als Geheimnis angestrichelt, wahrscheinlich ist er über das reine Verhandlungsangebot hinausgegangen und hat schon Einzelheiten angedeutet. Es ist den Parteien ja bekannt, daß die Volkspartei zwei Sitze im Kabinett verlangt, weil sie glaubt, daß sie die Aufwaltungen sonst nicht entsprechend durchsetzen kann. Die Schwierigkeit liegt nun darin, daß gleichzeitig nach auch die Sozialdemokraten, die bisher nur mit zwei Sitzen vertreten sind, während das Zentrum drei hat, einen dritten verlangen und das Zentrum, das zwar im Reich seine Macht erweitern will, in Preußen nichts aufgeben möchte, jedoch der Gedanke eines Ministeriums ohne Parteisitze tatsächlich greifbare Gestalt annimmt. Sehr rasch werden die Dinge also in Preußen kaum gehen.

Vermutlich möchte aber der Kämpfer abwarten, ehe er im Reich weitere Schritte unternimmt, weil man sich dort rein theoretisch

wenigstens so ziemlich nahe gekommen ist. Die Demokraten wollen ihren Justizminister Dr. Koch zurückziehen, dessen Platz dann für das Zentrum frei wäre. Das Zentrum hat sich dagegen geäußert wegen der Fügung, die auf dem Gebiet der Strafreform liegen: Es möchte seinen Minister nicht mit dem Kampf um die Todesstrafe und vor allem um die Ehefrage belasten. Hier ist aber der Ausweg gefunden, daß die Fragen durch Initiativtrüger der Parteien geregelt werden sollen.

Grundsätzlich indessen ist der Anspruch des Zentrums auf die drei Ministerplätze anerkannt, nur die Verteilung bleibt vorbehalten

und vor allem steht noch im Wege die Forderung der Volkspartei, daß für das neue Kabinett ein Programm für die nächste Zeit aufgestellt wird, wobei es natürlich ganz darauf ankommt, ob man sich mit diesem Programm auf den Gesichtspunkt beschränkt, daß die nächste Aufgabe nur in der Lösung der Reparationsfrage und in der Verabschiedung des Etats besteht oder ob darüber hinaus der Versuch gemacht werden soll, jetzt schon einige Verfassungsänderungen über die Steuern herbeizuführen, damit dann automatisch die Krise von einer anderen Seite her akut würde.

Bei Grippe

verordnen die Ärzte mit großem Erfolg **Helon-Tabletten**

Bestandteile Phenac, Phenyläthylp., Acetylsal. Coff. In jeder Apotheke erhältlich. Nach abendlicher Grippe bequem im Hause und in jeder Badewanne zu nehmen.

Jakob Burckhardt.

Ein Mentor der Jugend.
Von
H. Ch. Nagel.

Menschen ist die große Lust gegeben, daß sie selber sich verjüngen, ruft Hölderlin aus. Und: immer ist neu, was immer die Geister erneuert, sagt Bernhard von Clairvaux. Jakob Burckhardt war einer, der bis in ein hohes Alter hinauf sich zu verjüngen und zu erneuern wußte. Er ist am 8. August 1807 gestorben, die Schicksalstritte dreißig Jahre alt ist abgelaufen und sein Werk in gediegenen Einzelausgaben von Alfred Kröner in Leipzig herausgebracht worden. Jakob Burckhardt ist den meisten nur als der Autor von „Kultur der Renaissance“ bekannt; wer ihn aber als Totalität zu erfassen suchte, der lernte einen Charakter bewundern, wie er sich immer seltener zu bilden scheint. Und auch: welch ein Temperament!

In dem Vorwort zu der vierten Auflage seines immer noch padenden Jugendwerkes „Die Zeit Konstantins des Großen“ wird hervorgehoben, daß sein Gelehrter unserer Tage mit solcher Unbefangenheit aus trüber Quelle schöpfen dürfte, wie Jakob Burckhardt es vor hundert Jahren getan hat und wie es ihm „allenfalls“ noch 1880 zu tun erlaubt war. Aber das gerade ist in unseren Augen groß, daß Jakob Burckhardt wie ein Künstler die Welt in sich aufnahm, daß er nicht, obgleich er scharf sah, das Gefühl des unendlichen Ganzen verlor, wie es Novalis Verfallung zum Vorwurf macht; und so ist es auch „die magische Anlehnung der Gegenstände zusammen, in mannigfacher Erleuchtung und Verdunklung“, die bei diesem letzten Baseler Humanisten einen melancholischen Reiz ausmacht und ihn uns einordnen hilft.

An Gottfried Kinkel schreibt Jakob Burckhardt, daß er noch nie im Leben philosophisch gedacht habe; und erinnern wir uns daran, wie Hebbel in seinen Tagebüchern aus dem Jahre 1838. Ähnliches befindet, wie er dann auf die blitzhaften Erleuchtungen kommt, auf die Wahrnehmung des Entsprechenden und Widersprechenden, was wohl auf einer höheren Art Intuition beruhe, so tut sich im Geistesgeschichtlichen eine Bewegung von Novalis bis Nietzsche auf. Was aber als Methode bei Burckhardt vielleicht noch unbewußt war, das ist bei Spengler bewußt geworden. Wir meinen etwa, wie dieser den „Zauberstab der Analogie“ schwingt, um noch einmal mit Novalis zu reden.

Aber nicht mit dem temperamentoollen Geschichtsschreiber haben wir es heute zu tun, sondern mit dem wundervollen Pädagogen, dem begnadeten Bildner, dem außerordentlichen Lehrer, der durch drei Jahrzehnte hindurch seine Hörer zu begeistern, einen Reiz zu fesseln, eine Vaterstadt sich auf ewig zu verpflichten vermochte.

Menschen ist die große Lust gegeben, daß sie selber sich verjüngen, ruft Hölderlin aus. Durch den Mund des Empedokles. Und wenn es uns auch nie einfallen würde, einen Baseler Professor aus dem vorigen Jahrhundert, der im Schatten der Selbstbeileidung maßvoll dahin lebte, mit einem der größten Frühhellenden, einem Halbgoth, vergleichen zu wollen, so ließe sich vielleicht doch bis zu einem ge-

wissen Grade bei Burckhardt von einer Grenzlinie sprechen, als welche Nietzsche in seiner Vorlesung über die vorplatonischen Philosophen den Empedokles charakterisiert hat. „Künstler und Wissenschaftsmenschen“ — greifen wir nur das heraus. Und: immer ist neu, was immer die Geister erneuert, sagt Bernhard von Clairvaux. Auch dieser im Herrn Gewaltige ist nicht einheitlich aufzufassen, ist von einer unruhigen Problematik, wie alle Großen, die zwischen den Regionen die dauernden Kristallisationsprozesse verursachen. In der Schwere aber zwischen Kunst und Wissenschaft feiert die Geschichtsschreibung ihre besonderen Triumphe. Und Jakob Burckhardt war Künstler und Wissenschaftsmensch genug, um noch heute aus einem nachgelassenen Kolleg heraus eine Särerhaft zu bezaubern. Wir meinen „Weltgeschichtliche Betrachtungen“, die nach dem Tode des Lebenden abgerufen hat, eingebend der weittragenden Wirkung, die sie als Vortrag im Winter 1868 und im Winter 1870/71 unter dem Druck einer drohenden Gegenwart hervorgerufen hatten.

„Ueber Studium der Geschichte“ hatte ursprünglich und viel korrekter der Titel gelaute. Und immer noch sind diese Betrachtungen als das Echo einer maranten Persönlichkeit nicht verklungen, sind sie noch vibrierende Resonanz. Die Lektüre ist ein Anhören. Ein Rhetor, frei und doch beherrscht im Ausdruck, weiß den Zuhörenden zu befrachten, prägt sich ihm so auf, als müsse er jeden Augenblick in der ihm eigentümlichen Haltung neben dem Podium sichtbar werden. Und ein Gelehrter vermeint man hin und wieder zu hören, wie es aus den Reihen der Hörer fliegt. Denn der Herr Professor hat den derben Baseler Witz im Leib. Das aber beherrscht uns: jeder wahre Student sollte dieses Kollegbuch mitnehmen aus seines Lebens Wanderhaft, daß es ihm zum Führer werde durch eine verworrene Zeit, daß es in seiner beispiellosen Aktualität ihm neue und braudbare Begriffe schenke von historischer Größe, von Glüd und Unglück in der Geschichte, von echten und falschen Kriegen — wir greifen dieses aus Burckhardts Terminologie heraus — daß es ihm vor allem im rechten Lichte die Würdbarkeiten aufkommen lasse, nach welchen vom Einzelnen aus an einer Zukunft zu arbeiten wäre.

Was nun Burckhardt von Sibel oder Teichfeld, von Mommsen oder Ranke, um nur diese zu nennen, unterscheidet, kann hier im Einzelnen nicht verfolgt werden. Es muß genügen, seinen Ausgangspunkt zu betonen. Der aber ist der „vom einzigen Bleibenden und für uns möglichen Zentrum, vom duldenden, strebenden und handelnden Menschen, wie er ist und immer war und sein wird.“ Die Geschichtsschreibung betrachtet das Vergangene als Gegenstand und Vorstufe zu uns als Entwidelteten; — wir betrachten das sich Wiederholende, Konstante, Typische als ein in uns Anflingendes und Verändliches.“

Kultur, so lautet eine Definition, nennen wir die ganze Summe derjenigen Entwidlungen des Geistes, welche spontan an geschichtlichen und keine unierale oder Zwangssetzung in Anspruch nehmen.

Ferner: „Die chronologisch verlaufende Geschichtsschreibung legt mehr Gewicht auf die Gegenläge zwischen den aufeinander gefolgten Zeiten und Völkern, wir mehr auf die Identitäten und Verwandtschaften, dort handelt es sich mehr um das Anderswerden, hier um Ähnliches.“

Auf die Betrachtung der allmählichen und dauernden Einwirkungen und Verpfichtungen der großen Weltpotenzen auf- und mit-

einander läßt Burckhardt die der beschleunigten Prozesse folgen. Und wir fühlen uns immer wieder versucht, einen Satz herauszugreifen wir den von der „geheimnisvollen Koexistenz des Egoismus des Individuums mit dem, was man den gemeinamen Nutzen und die Größe, den Ruhm der Gesamtheit nennt“ oder den Satz von der „Dispensation der Staaten vom allgemeinen Moralgesetz bei fortwährender Geltung desselben bei den einzelnen —“; aber das hieße sich im Detail verlieren. Auch haben wir aus dem Inhalt bereits herausgenommen, was uns als Mitgift für einen wahrhaften Studenten bedeutungsvoll erschien. Ein solcher ist übrigens nur der, der „immer strebend sich bemüht“.

Jakob Burckhardt ist in seiner bescheidenen Gelehrtenstube eingekerkelt, nachdem er noch als ein hoher Siebziger seine „Erinnerungen aus Rubens“ aufgeschrieben hat. Was nun ergreift uns so an diesem Buch? Ein Entschuldigender gab sein Sinnen ganz dem Schönen, um eine Strapaze von Burckhardt anklagen zu lassen. Oder es wären auch die Zeilen von Hölderlin am Platz:

Und es neigen die Weilen
Dit am Ende zu Schönen sich.“

Ob nicht Burckhardt zugleich ein Wunschbild seiner selbst gestalten wollte? Die Frage drängt sich uns auf. Die unabhängige Stellung und die Selbstbestimmung im Schaffen, die er bei Rubens betont, hatte er auch erreicht. Aber: „das Feuer und die Wahrheit der leblichen und geistigen Bewegung“? Er war der im Betrachten Verlorene, der im Anschauen Geheimnis, der in sich Verluntene, der nicht aus sich selbst herauszutreten wagte, der auf alles im voraus meinte Verzicht leisten zu sollen. Aber ist er nicht auch einzig so zum Selbstgenuss gekommen, so daß man von ihm behaupten dürfte, er sei Diogenes und Epiturf in eins? (Man veräume nicht das überaus dankenswerte Nachwort, das Rudolf Marx zu „Weltgeschichtliche Betrachtungen“ geschrieben hat.)

Der Mensch und vor allem der Künstler, dem es um wahre Bildung zu tun ist, vermag nicht, daß der Geist sehr oft arbeitet, bloß um sich selbst zu nähren und zu erquicken, daß er viele Früchte erzeugt, die er selbst genießen will und die man ihm nicht rauben muß, um sie irgendwo zum Defekt aufzuheben.“ Das hätte wie Hebbel auch Burckhardt sagen können, der die Fähigkeit nachzuformen besaß, aus schöpferischen Einflüssen heraus, der als ein Künstler die Wissenschaft, daß sie ihn nicht unterjochte, zu beherrschen wußte. Er ist der Mensch, der mit der Zeit „in eine große geheimnisvolle Verrechnung“ tritt.

Rücktritt Knappersbuschs von seinem Amt als Dirigent der Musikalischen Akademie München.

Der bayerische Generalmusikdirektor und Staatsoperndirektor Professor Hans Knappersbusch ist als Dirigent der Musikalischen Akademie zurückgetreten. Knappersbusch begründet seinen Rücktritt in einem Schreiben an die Akademie mit der Kritik Ostas von Banders in einem Münchener Blatt, durch die Vorstellungen erweitert würden, die weder mit seinem Namen noch mit der Ehre der Musikalischen Akademie vereinbar seien. Da das Erlauchen des Vorstandes der Musikalischen Akademie, den Entschluß rückgängig zu machen, von Knappersbusch abgelehnt worden ist, wird eine außerordentliche Hauptversammlung zur Dirigentenfrage Stellung nehmen.

Massaker unter den Kaimanen / Von Ernst S. Kolhe.

Unter dem Titel „Die Kulturwaise, brasilianische Erlebnisse“, erscheint soden im Verlag Siedel, Berlin, ein lebendig und spannend geschriebenes Reisebuch von E. S. Kolhe, dem wir folgenden Abschnitt entnehmen:

Die Fazenda Catubata, auf der ich als Jagdgast „ohne Jagdweihen“ weilte, lag ungefähr fünf Kilometer vom Strome entfernt, auf einer kleinen, fahlen Bodenwelle. Irgendwelche nennenswerte Kultur oder Viehzucht wurde dort nicht betrieben, der Inhaber selbst betätigte sich als Kautschuk- und Holzmasler. Die Umgegend, durch die Ueberflutungen des Amazonas verjumpt, war ein Dorado für Alligatoren. Die Zahl der Joesben aus beendeten Trodenzeitlichaf er-machenden Gefhen mehrte sich täglich in angsterregender Weise. Sie kamen scharenweise aus dem Innern, wo sie, im Schlamm der ver-trodneten Wasserlachen eingebuddelt, durch den ersten Platzregen aus ihrer Starre erweckt, den Strom wieder aufsuchten. Schon Humboldt berichtet von seinen Amazonasreisen Wunder über diese unheimlichen Gesellen. Man kann sich keine bessere Kautschuk- und hunte Sala-mander auf den Ufersteinen in gleichsam verjüchter Stellung. Ein ununterbrochenes dumpfes Schwirren und Brausen betäubt das Ohr. Myriaden von Insekten aller Art treiben ihr Spiel und Wesen in allen Luftschichten, in jedem Gebüsch, in jedem der mo-dernen Baumstämme.

Träge streichen Zamuros-Geier über das weite Land, stürzen plötzlich wie Steine ab, um sich um irgendein Aas zu rufen. Hart am Flußufer liegen vier, fünf dieser konsequenten Luftpolizisten im Kampfe mit einem jungen Alligator. Ruhig sieht es aus, wie sich der Kleine auf den Vorderfüßen emporreckt und mit gekrümmten Rücken dem Angreifer den weltaufgesperrten Rachen zur Abwehr entgegenhält. Aber die Zamuros legen Bist gegen Bist. Während einer von ihnen das unbeholfene Alligatorengör in der Front beschäftigt, gelingt es dem anderen in blischnellem Vorstoß, das Opfer im Gemit zu packen und als gute Beute abzuschleppen. Wenn irgendwo die Hebensart vom Kampfe ums Leben treffend skulturert wird, so ist hier der gegebene Ort, hier baut sich auf täglich millionenfachem Tod das Leben auf, um wieder zu vergehen.

Die Alligatoren, hier Jacarés genannt, fand ich stellenweise in solch dichten Haufen, daß zwischen ihnen tatsächlich keiner der sprichwörtlichen Nessel zur Erde fallen konnte. Bei ihrer Zahl macht es gar nichts aus, daß sie zu Tausenden jährlich zusammen-gemeht werden. Man kann nichts anderes tun, als diese Fleisch-gebeuten einfach verbrennen, denn wollte man die Kadaver liegen lassen, würden Seuchen fürchterlichen Ausmaßes ihren Einzug halten.

Während Nordamerika Farmen zwecks künstlicher Aufzucht der Alligatoren unter allerhand Kosten und Mühen aufmacht, um das von der Feinleberindustrie geschätzte Krotobillleder zu gewinnen, läßt man hier die ungeheuren Wirtschaftswerte einfach verubern. Wird in Betracht gezogen, daß ein Arbeiter am Tage zehn Tier-häute lösen und einlösen kann, die sich ungefähren Wert von 200 M. repräsentieren, wundert man sich eigentlich, daß sich findige Köpfe noch nicht mit dieser einträglichen Fabrikation ein gros be-lag haben. Was heute verwertet wird, ist nur ein kleiner Teil dessen, was der Wirtschaft zugeführt werden könnte. Aber vielleicht empuppt sich in nicht allzu ferner Zeit die Jacaréhautgewinnung doch noch als ein neuer Welt handelsartikel Brasiliens, in dem bis-her fast ausschließlich Nordamerika dominierte.

Nach einem solennen Frühstück, bestehend aus feinstarter Salamiwurst, Maisbrot, Konserven und dickflüssigem, schwarzem Kaffee, setzte sich endlich unsere Jagdexpedition, etwa 30 Mann stark nach einer zwei Stunden unterhalb der Gutsgebäude liegen-den Lagoo in Bewegung. Der jähe Verwesungsgeruch von faulenden Gestrüpp umhüllte uns schon von weitem. Hohe, schenkeldicke Bambusstöcke umgrenzen, im leichten Winzug zitternd wie Espen, die modernen Wasser, in deren trüber Tunte ein Alligatorenstaat grössten Ausmaßes sich eingerichtet hatte.

Diabolisch vor Mordlust säurend, schwenkten einige der mit-folgenden Landesfinder schmutzige Säde, in denen sie Dynamit-portionen hatten, durch die Luft. Auch das Maschinengewehr, ein Leberbleibel irgend eines danebengerateten Revolutionshens, wurde auf der Kruppe eines Maulefels mitgeschleift, der ob der harren, ungewohnten und ungeschickt aufgebundenen Bürde die sonderbarsten Kapriolen und Säge vollführte.

Belauschtes bei Schneyer:

Käuferin: Sie sagen, das Bettuchleinen mit allmählich ver-kürzter Mitte kostet nur M. 2.95 das Meter. Kann denn das gute Ware sein?
Verkäufer: Wir erwiesen uns selbst den schlechtesten Dienst, wenn wir Ihnen etwas geringwertiges empfehlen würden. Bitte prüfen Sie, und überzeugen Sie sich selbst, gnädige Frau!

Ungefähr 800 Meter vom Kampflaz entfernt flogen wir von den Tieren. Jetzt erst konnten wir die Masse unserer Feinde so recht übersehen! Wohin man blickte, lagen ihre widerwärtigen Fleischmassen kreuz und quer durcheinander. Die Miniaturfels-jaden erhoben sich aus der schmutzigen, trügen Masse die auf-gesprerten Rachen der Tiere, die oft fadenlang in ein und der-selben Stellung verharren können. Ein wohliges Gurgeln war der einzige Lebenslaut, den ich von ihnen hörte, dabei reakten sie ihre Hälse schrägauf, deren wachsweiße, gelbliche Unterpartie etwas Abwechslung in die gleichfarbige Dede brachte.

Die uns zunächst liegenden Jacarés wurden bei unserer fort-schreitenden Annäherung unruhig. Ein junger, tolpatischer Kötter, der uns gefolgt war, stürzte sich mit wütendem Gefläß auf die Masse, wurde aber im nächsten Augenblick in Fegen gerissen und gierig verschlungen.

Kun begann ein Malen, Bäumen, Schleifen und Kennen son-derbarster Art. Die hintersten Glieder ahnten noch nichts von der Gefahr, während die vordersten über sie hinweg dem Wasser zuzu-drängen versuchten. In diesem Augenblick eröffneten meine Jagd-genossen ein wahlloses Schnellfeuer auf die sich wälzenden Leiber-massen, in das sich im selben Moment das monotone Getlapper des mitgenommenen Maschinengewehrs mischte. Uebereinandergetümt, gegenständig sich rücksichtslos niederziehend, kämpfend und mit den starken Schwänzen herumpeitschend, suchte die ganze Kolonie die schützende Schlammwasser zu gewinnen. Die gewaltigen Riefer schnappten klappernd auf und zu, turtz ein Inferno grauigsten Aus-maßes begann. Die kleinen blanken Kugeln hielten fürchterliche Ernte. Unheimlich klug das Reiben und Schlurfen der stüchtenden Körper. Troßdem diese massiven Fleischwalzen eine ungeahnte Ge-sentigkeit entwickeln können, brachte sie das gegenständige planlose Vor- und Rückwärtsdrängen nur langsam fort. Wie Steine, vom Gummiband einer Schleuder gemorren, sprangen die vordersten Reiben in das durch Bewegung schaumige Wasser. Was zurück-blieb, war ein riesenhafter, blutiger Teig, der zuckte und sich krümmte wie die Linien eitender Wildwasser. Dampf brüllten die Keger laut jauchend ihre Dynamitpatronen. Dampf brüllten die Detonationen auf, wirbelten Staub. Dampf brüllten die wahllosem Durcheinander hoch in der Luftherum. Die Oberfläche der Lagoo bildete bald nur eine einzige dunkeltote Tunte. In-selber kam freilich kaum zu Schuß, so gewaltig und widerlich zu-gleich war mir dieses Erlebnis, das wir die brutale Macht des

Stärkeren im Vernichtungskampfe gegen einen völlig untergeord-neten Gegner jäh vor Augen führte. Das war nicht mehr als eine Schlachthauszene, das war brutaler als der Kampf von Tier zu Tier. Wollte man darüber philosophieren, käme man um den Ver-stand. Und doch schien der Mensch hier angehörs seiner zahlre-mäßigen Unterlegenheit in seinem Recht. Er oder das Tier! —

Nachmittags machten sich Arbeiter daran, das Schlachtfeld mit großen Haumessern zu untersuchen und das, was sich noch rührte, vollends abzutun.

An langen Seilen wurden die Körper zu Haufen geschichtet. Holz war schon vorher genügend zur Stelle geschafft worden, mit dem die einzelnen Fleischhäufen die gepackt wurden. Ueber diese Heta-tomben wurde ein ordentlicher Schuß Petroleum geschüttet und angezündet. Die Flamme schlug auf, und unter gewaltiger Qualm-entwidelung verrichtete das Feuer seine Vernichtungsarbeit.

Der scheußliche Geruch verbrannten Fleisches und Blutes lag in weitem Umkreis über der Gegend. Selbst als ich in meinem Gostzimmer Türen und Fenster schloß und mit Räucherkerzen da-gegen anging, konnte ich ihn nicht loswerden.

Wie groß die Strede war? Ich selbst wußte es nicht, und nie-mand konnte bestimmte Angaben darüber machen. Die Arbeiter meinten, es seien an die tausend Jacarés verbrannt, die Schützen aber schätzten sie auf nur siebenhundert.

Nach normalem Europäerbegriff ist diese Vernichtungsmethode sicher absurd genug, aber es bleibt in dem dünn besiedelten Lande dem Menschen eben keine andere Wahl, als gegen die Tiermillionen mit solcher Brutalität vorzugehen, wenn er sich behaupten will. Bei fortwährender Kolonisation wird sich auch diese Plage verringern.

Nach Angaben eines Fachmannes würden die Häute der Jacarés, die allein auf der Amazonasinsel Marajo jährlich ver-brannt werden, genügen, den Krotobilllederbedarf der ganzen Welt zu decken. Die am Amazonas lebenden Alligatoren erreichen eine Größe von höchstens sechs Meter und haben im Gegenlaz zu den neun Meter langen, weit bekannteren Alligatoren nur halbe Schwimmhäute an den Hinterfüßen. Mit Vorliebe verwenden ter-schiedene Indianerstämme längs des Amazonenstromes das Alliga-torenfell als Einreibung gegen die Stiche der Moskitos. Ob dieses Mittel aber von dauerhafter Wirkung ist, konnte ich nicht ergrün-den. Nur zu bald mußte ich zu einer Konferenz nach dem Süden abreisen, ohne das Problem Jacaré an Ort und Stelle ausgebeiger studiert zu haben.

Die Kaze Gustav / Groteske. Von Hans A. Joachim.

„Moment“, sagt Frau Jeschte, „Jetzt dürfen Sie aber noch nicht hinuntergehen.“

Denn Frau Jeschte hält mich ebenso gut imstande, wie die Möbel des guten Zimmers, das sie an mich vermietet hat.

Und deswegen sage ich: „Wieso.“

„Jetzt“, sagt Frau Jeschte, „ist sie gerade auf der Treppe; wenn Sie jetzt hinuntergehen, heißt sie, daß Sie da sind, wo Sie nicht ange-meldet sind, und sie ist die Portiersfrau, denn daran ist nichts zu ändern.“

Und ich sage: „Ja, ja.“

Und das kann Folgen zeitigen“, sagt Frau Jeschte, „die Sie polizeilich zu erleben haben werden. Weil ich Sie am Ersten nicht angemeldet habe, obwohl Sie aus Paris gekommen sind, habe ich es am Fünfzehnten hingehen lassen, denn so ist der Mensch, und am nächsten Ersten habe ich mich nicht getraut, Sie anzumelden, weil ich Sie am Fünfzehnten nicht angemeldet habe, und jetzt kommt schon wieder der Fünfzehnte heran, obwohl ich Sie am Ersten nicht angemeldet habe.“

Und ich sage: „Da haben Sie recht.“

(Denn Frau Jeschte muß ich einfach gern haben, wenn ich auf ihre fromme Schläfen sehe, an denen sich die Silberhaare immerzu selbständig machen.)

„Aber natürlich“, sagt Frau Jeschte, „weiß die Portiersfrau alles, denn was weiß die nicht, und sie sagt es nur nicht, um uns auf den Nerven zu gehen, obwohl sie selber auch nicht die Schlimmste ist, denn viel schlimmer ist ihre Kaze Gustav, von der sie alles hat, und Sie müssen mir glauben, daß das vielleicht ein unheimliches Tier ist: Seit einigen Jahren ist sie so groß, daß manche Menschen nicht mehr in der Lage sind, sie nur eine Kaze zu nennen. Da ist keine Zeit, zu der sie nicht vor der Türe liegt, zumal bei Regen. Frau Wellnig zweite Etage, zum Beispiel, hat anlässlich des Jap-pelins die Brille aufgehakt. Und sie hat vielen erzählt, daß sie, weil alle Leute in die Luft gesehen haben, auch einmal nach unten ge-sehen hat. Und da ist sie aber gewahr geworden, wie die Kaze Gustav

ihren Posten verlassen hat; und soll sie sich da auf die Nähmaschine der Portiersfrau begeben haben, um ihr, die Biote auf der Schulter, das Allerneueste ins Ohr hineinzupusten, denn die Welt ist schlecht.“

Und deswegen sage ich: Frau Jeschte, in welcher Zunge reden Sie eigentlich? Troßdem, wenn erzählen Sie das? Ja, ich weiß, daß es viele Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, die in ihrer Art ein gestiefler Kater sind. Und was den schwarzeiß gestledten Gustav anlangt, so habe ich mich längst daran gewöhnt, ihn dem Virokratenippus unter den Tieren zuzurechnen, nicht nur, weil er preußisch gefärbt ist. Er liegt mit einer Gleichgültigkeit am Wege, die um die Erde sieht; ich bin davon überzeugt, daß er die Lieferanten von den Herrschaften zu unterscheiden weiß und nicht gut auf die zu sprechen ist, die keine Lieferanten sind, obwohl sie keine Herrschaften sind. Ich möchte nichts mit ihm zu tun haben. Denn das hat Ihnen der Instinkt gesagt, daß er ein ungelunder Zustand im Hause ist. Aber vielleicht läßt er mit sich reden. Und ich sage Ihnen, daß ich einschlossen bin, mich mit ihm gut zu stellen. — Maßzeit, Frau Jeschte, Sie sind nicht auf der Seite der Portiersfrau, obwohl Sie nicht auf der Seite der Herrschaften sind. Wie soll es Ihnen da gut gehen?

Die Treppe ist frei; aber am Eingang liegt Gustav.

Und es regnet auch noch.

— Ich ziehe den Hut —.

Mehr Ruhe!

Gerade jetzt, wo alles aufgeregt und nervös ist, wird die Sorge für unser physisches Wohlbefinden doppelt wichtig. Nehmen Sie deshalb morgens Doornatine; sie nährt und kräftigt, schafft Spannkraft und körperliches Wohlbefinden. In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 Gramm Büchse RM. 2.70, 500 Gramm RM. 5.—. Gratisproben und Druckachen durch: Dr. A. Wandler G. m. b. H., Dillhofen-Rheinfelden. (1920)



Ich fahre HORCH 8

weil er den Anforderungen, die ich an einen modernen Wagen stelle, entspricht

DR. GRAF ADOLF VON ARNIM-MUSKAU
Präsident des Automobilclubs von Deutschland



Als erster deutscher Achtzylinder, als erster Wagen in Deutschland, der die Dewandre-Saugluft-Bremse, splitterfreies Sicherheitsglas, von Künstlern entworfene Karosserien aufweisen konnte, ist HORCH 8 der Prototyp des modernen deutschen Wagens

HORCH-VERKAUFSSTELLE STUTTGART: HORCH-FILIALE, TÜBINGER STRASSE 25. TEL. 71251

BADEN-BADEN: Ludwig Gerstermaier, Aunstr. 17 / FREIBURG: Karl Wagner, Reunweg 17 / HEILBRONN: Kraftverkehr Württemberg A.-G. / MANNHEIM: Zwick & Co., G. m. b. H., T. 6, 31-32
PFORZHEIM: Heinrich Gerold, Aunstr. 14 / ROTTWEIL A. N.: Rieble & Mathauer / SPEYER: Aktiengesellschaft, Pfalz / STUTTGART: Horchfiliale, Tübinger Str. 25

Stresemann antwortet Poincaré.

Berlin, 2. Febr. (Funkpruch.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann wandte sich am Samstag in nicht mißzuverstehenden Worten vor Vertretern der Presse gegen die unerhörten Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in der am Freitag stattgefundenen Esch-Debatte der französischen Kammer.

Nach den Mitteilungen, die auf Anfrage in Paris in Berlin eingetroffen seien, habe Poincaré davon gesprochen, daß die Fonds die Deutschland nach dem Haushalt für Propagandazwecke zur Verfügung habe, sich auf 94 548 720 RM. oder umgerechnet 660 Millionen französische Franken beläufen. Diese Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten könnten den Eindruck erwecken, daß auch nur ein Teil dieser Summe für ausländische Propaganda verwendet würde. Um klarzustellen, wie die im Haushalt vorgesehenen Mittel verteilt seien, die überhaupt für Propagandazwecke in Frage kommen, könne er erklären, daß für die Reichsanleihe 822 000 Mk. einschließlich der Kosten für die Reichszentrale für die Heimatbewegung, für das Auswärtige Amt ein Geheimfond von sechs Millionen und ein weiterer Posten zur Förderung des Nachrichtenwesens vorgesehen sei. Bei der Kulturabteilung handle es sich um einen Betrag von 6 Millionen RM., 4,5 Millionen für Schulzwecke. Das Innenministerium verfüge über einen Betrag von zwei Millionen RM., das Ministerium für die besetzten Gebiete über vier Millionen RM., davon drei Millionen für kulturelle Zwecke im besetzten Gebiet.

Wenn alle diese Posten zusammengezogen würden, so ergebe sich ein Betrag von 21 638 000 RM. Dazu müsse bemerkt werden, daß beim Auswärtigen Amt 4,5 Millionen RM. nicht im üblichen Sinne als Propagandagelder angesehen werden könnten und daß der Betrag für die deutschen Schulen im Auslande erheblich geringer sei als die von anderen Ländern für ähnliche Zwecke im Auslande ausgegebenen Summen.

Es sei vollkommen unbekannt, so erklärte Dr. Stresemann, worauf sich die Berechnungen des französischen Ministerpräsidenten stützten. Jedenfalls könne man angesichts der oben genannten Beträge von einem von Berlin aus mit großen Geldmitteln geförderten Pan-germanismus nicht sprechen. Was die Ausgaben für die besetzten Gebiete angehe, so müsse bemerkt werden, daß die besetzten Gebiete zu Deutschland gehören.

Ein Antrag Stresemanns in Genf.

Genf, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalsekretär des Völkerbundes hat von dem deutschen Mitglied des Völkerbundesrates Dr. Stresemann heute einen Brief erhalten, in dem Dr. Stresemann bittet, daß entsprechend seiner Anfründigung vom 5. Dezember vorigen Jahres in Lugano die deutsche Regierung den Antrag stellt, folgende Frage auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung zu setzen: „Garantierung der vertraglichen Bestimmungen für den Wiederaufbau“. Diese Frage ist infolgedessen auf die vorläufige Tagesordnung der nächsten Ratssitzung gesetzt worden, die am 4. März in Genf beginnt. Es wird dieser Verhandlung hinzugefügt, daß auf Antrag des kanadischen Vertreters Dandurand die Frage der Prozedur für Wiederaufbaufragen ebenfalls auf die Tagesordnung der 54. Tagung gesetzt wird.

Auf der Fahrt nach Europa.

Die amerikanischen Sachverständigen abgereist.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. New York, 2. Februar. Die amerikanischen Sachverständigen zur Pariser Reparationskonferenz sind gestern mit der „Aquitania“ nach Europa abgereist. Deutschland kann sicher sein, erklärte Owen Young vor seiner Abreise einem Vertreter des „New York American“ gegenüber, daß ihm diesmal größere Rücksicht zuteil wird, als es auf den ersten Konferenzen der Fall war, auf denen über alle jetzigen Reparationspläne entschieden wurde. Die Bereitwilligkeit, mit der Deutschland seine Zahlungen geleistet hat, würde diese Rücksicht allein sichern. Ich will damit nicht sagen, daß eine gänzliche Streichung der Reparationen beabsichtigt sei, ich glaube aber bestimmt, daß die Frage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands bei der Konferenz bemerkenswerte Beachtung hinsichtlich der Festsetzung des Gesamtbetrages der Reparationen sowie der Zahlungspläne finden wird.

Owen Young wiederholte Pressevertretern gegenüber sodann dieselbe Erklärung, welche er vor seiner Abreise vor fünf Jahren zur Daweskonferenz gemacht hat: „Ich betrachte die Aufgabe der Kommission lediglich vom geschäftlichen und wirtschaftlichen Standpunkt, und ich hoffe, daß die Kommission von demselben Gesichtspunkt aus an die Aufgaben herangehen und schnell zu einer konstruktiven Lösung kommen wird.“

Neben Morgan und seinem Vertreter Lamont befindet sich an Bord der „Aquitania“ noch der Bostoner Finanzmann Jeremiah Smith und der Sachverständige für Anleihen Ferdinand Oberstadt. Letzterer war früher Direktor der Bankfirma Dillon Read and Company und gilt besonders in der Frage der deutschen Anleihen als Sachverständiger. Der als Vertreter Youngs auserwählte Perkins befindet sich nicht an Bord, da er die Reise im letzten Augenblick infolge eines Krankheitsfalles in seiner Familie aufgeben mußte.

Ein Flugzeug verschollen.

Seit zwei Tagen ohne Nachricht.

F.H. Paris, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von dem französischen Flugzeug, das Donnerstag gegen 5 Uhr nachmittags Agadir verlassen und bis 9 Uhr abends noch funktelegraphisch Meldungen abgegeben hatte, aber nicht an seinem Bestimmungsort Casablanca eingetroffen ist, fehlt jede Nachricht. Man ist über das Schicksal des Flugzeugs und seiner Mannschaft sehr beunruhigt, da die Zone zwischen Mazagan und Agadir, in der das Flugzeug verblieben, als sicher gilt und außerdem zu sehr bevölkert ist, als daß das Fehlen von Nachrichten auf mangelnde Verkehrseinrichtungen zurückgeführt werden könnte. Im Falle einer Panne hätte übrigens der funktelegraphische am Bod zweifelloser die notwendigen Ortsangaben über das Flugzeug machen können. Die Nachforschungen, die von einem Militärflieger und einem Schlepper unternommen wurden, blieben vollkommen ergebnislos.

Heute morgen stiegen zwei Flugzeuge auf, um neue Nachforschungen nach dem verschwundenen Flugzeug anzustellen. Man glaubt, daß der Apparat entweder auf dem Meere niedergehen mußte, oder aber sich in den Bergen verirrt hat. Das Flugzeug wurde von dem ältesten Piloten der Linie Frankreich-Südamerika gesteuert.

Ein D-Zug mit Steinen beworfen.

M. Freital, 2. Februar. Am Freitag abend wurde der 8.25 Uhr von Dresden nach München abgehende Schnellzug auf der Fahrt zwischen Potschappel und Deuben mit Steinen beworfen. Dabei wurde am Führerstand der Lokomotive eine Scheibe zertrümmert und der Führer durch Glassplitter verletzt. Für die Ermittlung des unbekannteren Täters hat die Reichsbahn 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

Die Stadt Fushun von Kommunisten überfallen.

Bürgermeister und Stadträte erschossen.

Peking, 2. Februar. Kommunisten haben die Stadt Fushun in der Provinz Schensi überfallen. Der Bürgermeister der Stadt und der ganze Stadtrat wurden erschossen. Auf den öffentlichen Gebäuden der Stadt wurde die rote Flagge gehißt. Die Kommunisten haben die Filiale der chinesischen Staatsbank beraubt und haben die Stadt den Soldaten zum Plündern übergeben. Die chinesische Regierung hat scharfe Maßnahmen zur Befreiung der Stadt getroffen. Die Gassen sollen unter Führung von russischen Offizieren stehen und mit russischen Militärgewehnen ausgerüstet sein. Sie nennen sich die erste Division der chinesischen roten Arbeiterarmee.

Doppelhinführung in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Franklin, 2. Februar. Im hiesigen Gerichtsgefängnis wurde heute an der 46jährigen Frau Ada Leboeuf und einem 52-jährigen Dr. Thomas Dreher das Todesurteil durch Erhängen vollstreckt. Das Paar hatte den Chemann Leboeuf gemeinsam ermordet. Die Hinrichtung hat in den Vereinigten Staaten besonderes Aufsehen erregt, weil es das erste Mal seit dem Bürgerkrieg sei, daß eine Frau in den Südstaaten hingerichtet wurde.

Felssturz in der Schweiz.

Genf, 2. Februar. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der schweizerischen Stadt Freiburg ereignete sich in der letzten Nacht ein Felssturz. In der Nähe des Platzes Notre Dame löste sich um 2 Uhr 20 vormittags am Felsabhang eine Felsmasse von rund 2000 Kubikmetern ab, die unter großem Getöse auf die darunterliegenden Häuser fiel. Die Felsmassen drückten die Front eines Hauses ein. Ein Teil der Bewohner des Hauses konnte sich retten, nachdem sie rechtzeitig durch das Getöse auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden waren, doch wurde eine 50jährige Frau unter den Trümmern begraben.

Verhaftung der mutmaßlichen Bankräuber von Frankenberg.

M. Chemnitz, 2. Februar. Die polizeilichen Ermittlungen der Räuber von Frankenberg, die zwei Angestellten der Commerz- und Privatbank 9000 Mark entwendeten, führten zur Verhaftung des Führers des Personalaus, in dem die Räuber gesteuert waren, und der unter dem Verdacht der Mittäterschaft steht. Ferner wurde ein Geschäftsführer in Frankenberg, der seit dem Montag des Raubtages verschwunden war, in der darauffolgenden Nacht bei seiner Rückkehr festgenommen. Man fand bei ihm 1830 Mark in Zehnmarkstücken und einen Revolver. Da der Verhaftete einen glaubhaften Nachweis über den Erwerb des Geldes nicht erbringen konnte, glaubt man, in ihm den Täter gefaßt zu haben. Am Nachmittag der Verhaftete in Hohenstein-Ernstthal gewesen sein, wo er einen Kaufmann 400 Mark in Zehnmarkstücken übergeben hatte. Die Ermittlungen zur Ergreifung des dritten Täters sind noch im Gange.

Die Saarschiffahrt eingestellt.

M. Saarbrücken, 2. Febr. Die Saarschiffahrt ist nunmehr auf der ganzen Strecke völlig eingestellt. Das Eis hat an verschiedenen Stellen des Saarstammlanals eine Dicke von 16 bis 18 Zentimeter erreicht.

Auch das Eisreiben auf dem Rhein hat sich verlangsamt. Eine unmittelbare Gefahr für die Schifffahrt besteht augenblicklich noch nicht. Eine weitere Verstärkung wird sich aber auch ungünstig auswirken, zumal die Schifffahrt durch den niedrigen Wasserstand ohnedies stark behindert ist.

„Jo Hö“ Metallschutz!

Kein lästiges Putzen mehr. Metalle glänzend aller Art wie Messing, Nickel etc. bleiben lange blank und können nicht rosten. Vorzüglich für Autos, Motor- und Fahrräder etc. 1 Kl. Flaschen Mk. 75 / Gr. Flasche Mk. 120 bei Voreinsendung in Marken od. Postscheckkonto K'ruhe 5888. Nachnahme zuzügl. Porto. Alleinstellender: G. SCHRITTMULLER, Fahr ehem. Präparat. Karlsruhe, Moltkestraße 133. — Telefon 5735.

R W I N D F U N K

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A-G

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE I. B.

Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/2 - 6 1/2 Uhr

Die neuen batterielosen AEG Netzempfänger

GEATRON 3 Röhren Mk. 198.- **GEADEM 4 Röhren** Mk. 375.-

komplett mit Lautsprecher und Antenne ca. Mk. 260.- komplett mit Lautsprecher und Antenne ca. Mk. 435.-

Beide Geräte sind als Grammophon-Vorstärker vorzüglich geeignet.

Verlangen Sie Prospekt und unverbindliche Vorführung

Samstag, 3. Februar: 11.15 Uhr: Katholische Morgenfeier. 12 Uhr: Promenadenkonzert, antich. Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Funkheimabend. 8 Uhr: Vortrag: „An der blauen Küste“. Die französische Riviera. 8.30 Uhr: „Aus besseren deutschen Opern“. 5.11 Uhr: „Brennende Herzen des Roten Kreuzes“. 8 Uhr: „Gedächtnisfeier“. 10.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Montag, 4. Februar: „Die österröschliche Küche“. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: „Von Johann Strauß zum Jazz“. Veränderungen der modernen Operette. 6.45 Uhr: „Mittelschwere Musik“. 7.45 Uhr: Vortrag: „Kunstausstellungen“. 8.15 Uhr: Symphoniekonzert, antich. „1000 Worte Salina“.

Dienstag, 5. Februar: 1.45 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Frauenstunde. Schallplattenkonzert. 4.35 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: „Die äußeren Planeten“. 6.45 Uhr: Konzert. 7.15 Uhr: Vortrag: „Südliche Kolonien in Schweden und Finnland“. 7.45 Uhr: „Der Sternschnuppen im Februar“. 8 Uhr: Militärkonzert. 9 Uhr: „Zum 66. Geburtstag von Madam“. 9.30 Uhr: Kammermusik.

Mittwoch, 6. Februar: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Briefmarkenstunde. 4.35 Uhr: „Alle Operetten“. 6.15 Uhr: Vortrag: „Wirtschaftliche und politische Leben Australiens“. 6.45 Uhr: Vortrag: „Aus dem alten Reich der Inka“. 7.45 Uhr: Konzert. 8.15 Uhr: „Der Schwabälter“.

Hallo! Radio!

A. E. G. Blaupunkt, Koch u. Stenzel
Siemens, Telefunken, Seibt u. Nora
Netzansch. Empfänger

SPEZIALITÄT: Netzanoden u. Kleinsender
Anodenbatterien billig
RÖHREN: Telefunken, Valvo
AKKU-LADESTATION.

BADEN-RUNDFUNK

KARLSRUHE • Zirkel 25a, Eing. Ritterstrasse.

Donnerstag, 7. Februar: 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: „Gustav Hermann liest lustige Grimmbilderchen aus allen Sprachen“. 6.45 Uhr: „Heber die Sternstunde“. 7.15 Uhr: „Brennstoffkonzert“. 8 Uhr: „Die bellige Johanna“. antich. Unterhaltungskonzert.

Freitag, 8. Februar: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: „Zum 70. Geburtstag von Gabriele Reuter“. 6.45 Uhr: Vortrag: „Von der Gartenarbeit“. 8 Uhr: Karnevalskonzert. 9.30 Uhr: „L. Rundfunklinguistik“.

Samstag, 9. Februar: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 4.30 Uhr: „Fars-See“. 6.15 Uhr: Vortrag: „Schiff und See“. 6.45 Uhr: „Die Welt der 11“. 6.45 Uhr: Vortrag: „Karnen als mittelalterliches Kompositionsmittel“. 7.15 Uhr: Vortrag: „Vollführungstakt“. 8 Uhr: Symphoniekonzert. 10 Uhr: „Die Entdeckung des Mars“.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Telefon 6743

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz

Der Bastler baut sich nur noch ein **Universalgert!**

Schaleco-Schirmmitter-Super

ist ein Empfangsgerät ersten Ranges. — Empfang aller Wellen von 20-200 m. Verlangen Sie Prospekt. Vorführung bereitwillig. Sämtliche modernen Rundfunk-Geräte. BILD-FUNK.

Mülberger m. b. H.

KOHLEN — KOKS — BRIKETS — GRUDE — BRENNHOLZ

Kontor: Amalienstrasse 25 • Ecke Waldstrasse Telefon 244 und 245

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 3. Februar.

Keine Rückfahrtsmöglichkeiten mit Sonntagsfahrkarten an Samstagen.

In der Sitzung des württembergischen Eisenbahnrats erklärte der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart: Der Wunsch nach Zulassung der Sonntagsrückfahrkarten zur Rückfahrt am Samstag hat keine Aussicht auf Erfüllung. Die Schaffung einer verbilligten Rückfahrtsmöglichkeit am Samstag, die übrigens nicht mehr im Einklang mit der mit der Einführung der Sonntagsfahrten verfolgten Absicht stünde, würde dazu führen, daß Geschäftsbevorzugungen in großem Umfang auf den Samstag nachmittags verlegt würden, sodaß sich der Verkehr in einer Zeit zusammenballen würde, in der die Bewältigung des Berufs- und Arbeiterverkehrs ohnehin Schwierigkeiten macht. Um den Unterschied zwischen dem gewöhnlichen und dem ermäßigten Fahrpreis auszugleichen, wäre eine Verkehrssteigerung um 50 Prozent erforderlich. Diese würde bei einer Zulassung der Sonntagsrückfahrt nicht erreicht, da die gewünschte Neuerung vorwiegend Reisenden zugute käme, die so wie so reisen müssen.

Noch gut abgelaufen. Am Samstag abend gegen 5 Uhr wollte eine ältere Dame, die in einem Heim der Sofienstraße wohnt, die Kaiserstraße bei der Waldstraße überqueren. Im gleichen Augenblick, als sie einem vom Mühlburger Tor kommenden Straßenbahnwagen ausweichen wollte, kam aus der Richtung Marktplatz ein Wagen der Linie 3. Die Frau verlor die Geistesgegenwart und ließ sich in ihrer Angst auf den Boden fallen. Durch das rasche Bremsen der beiden Straßenbahnwagen, wurde größeres Unheil verhindert. Die Frau erlitt nur kleinere unbedeutende Verletzungen.

Kindereholungsfrage. Am Mittwoch, den 6. ds. Mts., kehren 60 Kinder aus der Kinderheilstätte des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Bad Dürkheim nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird 17 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, eintreffen. Am Freitag, den 8. Februar ds. Js., morgens 9.30 Uhr, geht ein Transport mit 50 Kindern nach der genannten Anstalt ab.

Hohes Alter. Mit dem heutigen Tage begeht Frau U. Wolff, hier, Schloßplatz 13, ihren 83. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Frau Witwe Ida Gröninger, Ruppurr, Gehrenstraße Nr. 9, feiert Montag, den 4. Februar, ihren 89. Geburtstag. Die Gesundheitszustand ist ihrem Alter noch recht gut. Die Greisin erfreut sich in unserem Vorort allgemeine Achtung und Verehrung. Wir wünschen der Hochbetagten noch einen recht langen, frohen Lebensabend.

Karlsruher Frauenklub. In der Reihe der belehrenden und unterhaltenden Vortragsabende veranstaltete der Karlsruher Frauenklub in den schönen und stimmungsvollen Sälen der Gesellschaft „Eintracht“ einen Sonabend, der durch die beiden heiligen Künstlerinnen, die Pianistin Eugenie Brock-Fischer und die Geigerin Margarete Voigt-Schweikert, bestritten wurde. Sie begannen mit der vierstimmigen F-Moll-Sonate von Johann Sebastian Bach, die mit feinem Empfinden für den eigenen Stil dieser Musik vermittelt wurde. Einhellig, durch die feste Gemeinsamkeit im musikalischen Ausdruck und Vortrag geriet die dritte Sonate von Johannes Brahms, ein Kammermusikwerk, das in seinem Dialog ganz wundervolle Musik erschließt. Margarete Brock-Fischer spielte zwischen diesen beiden Werken die Klavier-Sonate Opus 109 von Ludwig van Beethoven und erwies sich wieder als hervorragende, technisch wie musikalisch gesuchte Pianistin. Sie konnte neben Margarete Voigt-Schweikert, deren ausdrucksvolle und empfundene Vortragsart nachhaltige Eindrücke hinterließ, für Klamen und herzlichen Beifall danken.

Zimmerbrand. Samstags morgen 8.50 Uhr wurde die Feuerwache nach der Marienstr. 39 gerufen. Dort brannte in einem nach der Hofseite zu gelegenen Wohnzimmer des Erdgeschosses ein Kachelofen sowie Kleiderstühle, Wäsche usw. Das Feuer ist entstanden durch zu nahe Aufstellung des Kachelofens an einen stark geheizten eisernen Zimmerofen. Es dürfte an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß bei der jetzt herrschenden starken Kälte Vorsicht am Platze ist; es dürfen also Holzstühle sowie leichtentflammbare Stühle den Heizstellen mit offenem Feuer nicht zu nahe gebracht werden.

Karlsruher Schwurgericht.

Freiheitsstrafe. Als letzter Fall der Karlsruher Schwurgerichtstagung kam unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann die Anklage gegen den 30 Jahre alten bisher unbestraften Fingerringmacher Josef Buchmüller aus Oeffringen zur Verhandlung, der wegen Brandstiftung angeklagt war. Nach eingehender Beratung verkündete der Schwurgerichtshof ein freisprechendes Urteil. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Über Graue Haare nicht färben... Entropal Haarfärbungswasser... Färbt den grauen Haaren die natürliche Farbe wiederher... Preis 4.50...

Aus der Tätigkeit des Schwarzwaldvereins.

Die Wegearbeit im Gebiet der Karlsruher Ortsgruppe. — Die Neuwahlen.

Am 31. Januar fand unter starker Beteiligung der Mitglieder im Saal 3 der Brauerei Schrempf die 41. Hauptversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins statt.

Der 1. Vorsitzende, Rektor Fischer, erstattete den Geschäftsbericht

für das abgelaufene Jahr. Nach ihm ist auch in diesem Jahre tüchtige und erfolgreiche Vereinsarbeit geleistet worden. Die Mitgliederzahl stieg von 3150 auf 3189; auch der Vermögensstand hat sich trotz der großen Ausgaben, die besonders das ausgebaute Wegnetz, die Instandhaltung und wohltätige Ausstattung der Hütten, die Ausgestaltung der Bibliothek erforderten, weiter vermehrt. An Neuherstellungen bzw. Ausbesserungen von Wegen usw. in dem 200 Quadratkilometer großen Arbeitsgebiet der Ortsgruppe sind folgende hervorzuheben: 1. Saumweg Ertlingen-Malsch über Sulzbach (Wegweiser und gelbe Farbe); 2. Malsch-Kaufmannsbrunn-Glaswiese zum Höhenzugsweg II (Wegw. und weiße Farbe); 3. Vom Saumweg aufwärts direkte Verbindungen von Sulzbach, Obermeier und Ertlingenweier über „Steinig“ nach Schlutenbach; 4. Die direkte Route von Station Bruchhausen nach Schüllbrunn (Wegw. und blaue Farbe); 5. Die übrigen Wege im Gebiete zwischen Ertlingen-Fischweier-Moosbrunn-Malsch-Saumweg Ertlingen ausgebeßert und zum Teil mit Farben bezeichneter; 6. Fischweier-Burbach-Bernbach; 7. Burbach-Wöltersbach; 8. Wöltersbach-Moosbachtal-Moosbrunn; 9. Marzell-Bismarckstein-Frauenalb; 10. Marzell-Pfaffenrot-Spielberg-Langenalb; 11. Marzell-Spielberg; 12. Frauenalb-Romeorube-Herrenalb; 13. Frauenalb-Rosenholz (Wegw. und weiße Farbe); 14. Rosenholz-Berglöhle im Holzweiler und rote Farbe); 15. Neulach-Holzweiler (Wegw. und blaue Farbe); 16. Neulach-Pfaffenrot-Spielberg-Pfaffenrot im Diebswiesengrund-Infobrunnen-Langenalb-Stiersbach (Wegw. und gelbe Farbe); 17. Tälbergänge über die Alde zum Graf-Rhena-Weg und Fortsetzung des laubfreien Weges die Kallenmühle-Herrenalb; 18. Ausgangswegstafeln an sämtlichen Stationen der Altbahn; 19. Höhenzugsweg I und II (blaue Rhomben und Wegweiser); 20. Dittersweier-Lauf-Hornenberg-Bijhenderberg (weiße Farbe); 21. Fortschau Hartl-Monumenthaus-Neopoldsbach (Wegw. und gelbe Farbe). Im ganzen wurden neben der Farbenmarkierung 647 Wegweiser, Richtungspfeile und Rhomben angebracht. Der Karl-Schwarz-Brunnen am Bernstein wurde ausgebessert. Im Herdwald wurden mit Unterstützung des Fortstams 8 jolide Bänke erstellt und ein Verbindungsweeg gebaut. — Die Neuaufstellung der in der Nachtgeizzeit gestohlenen Orientierungstafeln auf dem Hahnenberg steht bevor.

Dem Hahnenberg wurde fortwährend neuevolle Aufmerksamkeit geschenkt. Die Sandhütte erhielt ein neues, dauerhaftes Dach, die Veranda des Bijhenderberges eine weitere Schiebterverjählung. Eine bessere Wasserzuleitung bei der Hohlkehle und auf Bijhenderberg soll im kommenden Jahre in die Wege geleitet werden. — Für das neu zu erstellende Wandertafel im liegen bereits Plan und Kostenvoranschlag vor.

Die Schneehabitation ist in gutem Aufblühen. Sie hielt im Berichtsjahre den zweiten alpinen Kurs in Schoggams ob, der von bestem Erfolg begleitet war. Monatlich finden Übungsstunde für Anfänger und Fortgeschrittene statt.

Die Bibliothek hat auch in diesem Jahre durch viele Neuaufschaffungen eine erfreuliche Bereicherung erfahren.

Die neue Einrichtung, junge Mitglieder in die Kunst des Photographierens einzuführen, hat sich gut bewährt. Die Sammlung von Photographien und Diapositiven ist weiter vermehrt worden.

Starke Beteiligung wies nach wie vor die monatlichen Vereinswanderungen auf, ebenso die Donnerstag-Jahmenskürste im Vereinslokal Saal 3 der Brauerei Schrempf, die regelmäßig durch Wanderberichte, belehrende und unterhaltende Vorträge, Diskussionen über Wanderangelegenheiten sowie musikalische und deklamatorische Vorträge usw. ausgezeichnet sind, sowie die großen Lichtbildabende in der Technischen Hochschule.

Das silberne Vereinszeichen, ein Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft, konnte im Berichtsjahre an 49 Mitglieder, das Ehrenwanderzeichen für fleißige Teilnahme an den Monatswanderungen an 32 Mitglieder (15 Damen und 17 Herren) verliehen werden.

Besonderen Dank sagt der Geschäftsbericht den Vorständen der Fortstämter, sowie der Presse für ihre tatkräftige Unterstützung der Vereinsbestrebungen.

Der Kassenbericht wurde von Schatzmeister Roe erstattet und eingehend erläutert. Er weist eine Einnahme von 28 919 Mark, eine Ausgabe von 20 065 Mark, aus. Der Hüttenbetrieb machte einen Aufwand von 1325 Mark erforderlich; diesem stehen 1228 Mark an Einnahmen gegenüber. Für das Wegweisernetz und die Herstellung von Wegen, Bänken, Brücken, Brunnen usw. wurden 3210 Mark, für Vorträge, Ausflüge und Versammlungen 2190 Mark ausgegeben. Der Baufonds für das geplante Wandertafel hat sich um über 1200 Mark vermehrt, er beliefert sich am 1. Januar 1929 auf 8041 Mark. Der Wert des Grundeigentums, der Fahrnisse und Einrichtungsgesgenstände beträgt 20 000 Mark.

Auf Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Eisele wurde dem Schatzmeister unter dem Beifall der Versammlung Entlassung erteilt. Da mit dem Datum der Hauptversammlung die Amtszeit des Vorstandes abgelaufen war, mußten Neuwahlen vorgenommen werden.

Die beiden Vorsitzenden Rektor Fischer und Regierungsrat Hoffmann, ferner Schatzmeister Roe und 2. Schriftführer Weiner lehnten zum Bedauern der Versammlung eine Wiederwahl ab; für sie wurden die Herren Göhringer, Linz und Eisele ausgewählt. Der engere Vorstand setzt sich demnach folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender Prof. Dr. A. Göhringer; 2. Vorsitzender Gemeindeführer S. Linz; Schatzmeister Oberrechnungsrat W. Eisele; Beitragskassier Finanzdirektor E. Jörn; 1. Schriftführer Kaufm. H. Kötner; Bibliothekar Hauptlehrer i. R. A. B. Bredt; Wandertafel Kaufmann Rez. Seiler. Oberrechnungsrat d. D. R. Schwarz gehört dem Vorstand ehrenhalber an. Als „Freunde der Ortsgruppe“ sollen ihm, nach dem einmütigen Beschluß der Versammlung, auch die Herren Fischer und Roe erhalten bleiben.

Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Gemeindeführer B. B. B. und Verwaltungsamtmann B. B. B. gewählt.

Gemeindeführer Linz machte Mitteilung über die vom Beirat vorgelegenen Ehrungen der Auscheidenden und sprach ihnen und besonders dem 1. Vorsitzenden den Dank des neuen Vorstandes für ihre treue Arbeit aus. Die Ortsgruppe steht jetzt in einer solchen Blüte, daß es für den neuen Vorstand nicht leicht sein werde, sie auf diesem hohen Stande zu erhalten. Aber man werde sich nach Kräften darum bemühen.

Darauf stellte sich der neue 1. Vorsitzende Dr. Göhringer der Versammlung vor. Er dankte für das ihm bewiesene Vertrauen, versprach, im Sinne seiner Vorgänger Rastinger und Fischer weiterzuarbeiten, und entwickelte in großen Zügen die Richtlinien, mit deren Befolgung ihm ein fruchtbares Wirken im Sinne der Vereinsbestrebungen gesichert erschiene. Er bezeichnete es dabei mit Recht als eine der großen Aufgaben des Schwarzwaldvereins, den durch die Zunahme des Verkehrs notwendig gewordenen Erfordernissen, wie Ausbau des Wegnetzes für den von den Autos- und Höhenstraßen vertriebenen Fußgängerverkehr usw., Rechnung zu tragen. Mit einem Wunsch auf das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins schloß er seine Rede, die mit freudigem Beifall aufgenommen wurde und wohl in allen Anwesenden den Eindruck befestigte, daß das oberste Vereinsamt der Ortsgruppe bei Dr. Göhringer in guten Händen liegt.

Im Anschluß daran beglückwünschte Rektor Fischer die Ortsgruppe zu der getroffenen Wahl; Herr Hamberger sprach den auscheidenden Vorstandsmitgliedern im Namen der Versammlung, Regierungsrat Hoffmann dem abtretenden 1. Vorsitzenden im Namen des bisherigen engeren Vorstandes Anerkennung und Dank aus.

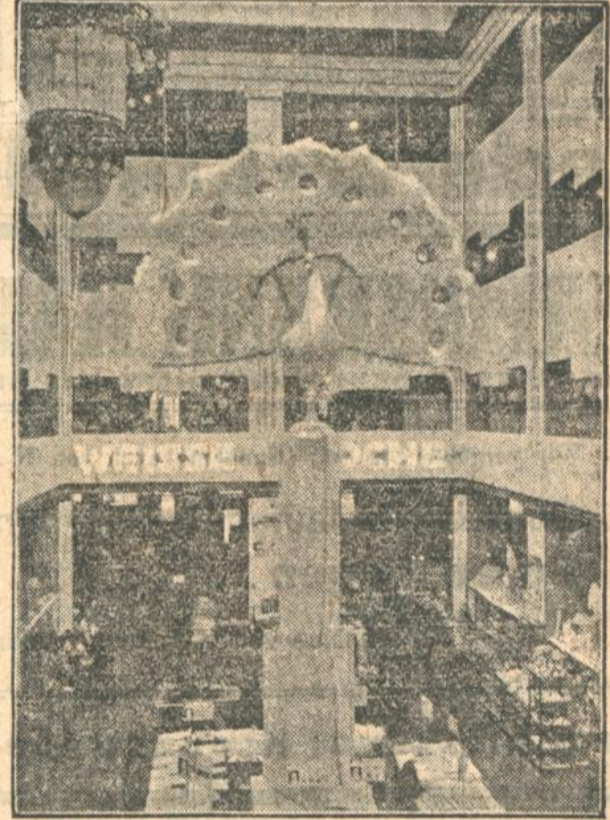
Mit einem dreifachen Wald-Heil wurde die für die Ortsgruppe bedeutungsvolle Versammlung geschlossen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Verein für naturgemäße Lebens- und Bellenwele (Naturheilverein Karlsruhe) veranstaltet einen öffentlichen Vortrag am Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Festsaal des Friedrichshof. Dr. med. Ketter-Göhringer (Vater des Sanatoriums Gademario bei Lugano) wird das Thema behandeln: „Wie überwinde ich Herzleiden?“

Die europäische Kunst im 19. Jahrhundert. Jeder, der sich ernsthaft mit dem Problem der bildenden Kunst beschäftigt, kennt den Herausgeber der führenden Kunstschrift „Kunst und Künstler“ (Berlin), Karl Scheffter, den Verfasser des „Geist der Welt“ und der umfassenden Geschichte der „europäischen Kunst“. Scheffter wird auf Veranlassung der Gesellschaft für geistigen Aufbau am Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im Kulabau der Techn. Hochschule einen Vortragsabend über „Die europäische Kunst im 19. Jahrhundert“ halten und dabei vorzugsweise die Malerei des Impressionismus behandeln. Karten bei A. Wölfel, Feldstraße 10, Karlsruhe, sowie an der Abendkasse. (Erlaubt nur am Sonntag.)

Das Heim als Ausdruck des Lebens“ lautet das Thema eines öffentlichen Vortrags, der am Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Saal der Handelskammer, Karlsruhe 10, gehalten wird. Es ist ein höchst beachtenswertes Thema in unserer Zeit, wird nicht nur bei den Besitzern eines Heimes, sondern allgemein denen, die dazu beitragen wollen, das Heim der kommenden Zeit fördern und steuern zu helfen, von großem Interesse sein.



WEISSE WOCHE DER PFAU BEI KNOPF IM LICHTHOF

ADLER STANDARD 6 Die preiswerteste 6-7-sitzige 12/50 PS Qualitäts-Pullmann-Limusine der Welt! Bequem, elegant, schnell und zuverlässig... Adlerwerke Karlsruhe i. B. Zirkel 32

Neue Bankfusion in USA?

Guaranty Trust Company - National Bank of Commerce.

Su den Gerichten über einen geplanten Zusammenschluß der Guaranty Trust Company mit der National Bank of Commerce wird uns aus New York gefolgt, daß Verhandlungen in dieser Richtung inschärft haben. In unternommenen Kreisen glaubt man daher, eine Verwirklichung dieses eigentümlichen Fusionsplanes bereits für die nächste Zukunft vorzuliegen zu können. In Anbetracht der Wichtigkeit und der außerordentlichen Bedeutung einer solchen Fusion, die alle bisherigen Zusammenschlüsse amerikanischer Banken weit in den Schatten stellen würde, wird man jedoch bis zum endgültigen Abschluß der Verhandlungen die Möglichkeit eines negativen Ergebnisses im Auge behalten müssen. Mit der Verwirklichung des Planes würde zwischen dem neuen Bankinstitut und der National City Bank ein starker Wettbewerb um die finanzielle Führung nach Austrag kommen. Die Aktien der Guaranty Trust Co. sind am 1. Dezember 1928 auf 197 Mill. Doll. und übertrafen somit die Mittel der National City Bank um 139 Mill. Doll. Die Summe der Depositen wird mit 1.515 Mill. Doll. ausgemessen, während die National City Bank über Depositen in Höhe von 1.248 Mill. Doll. verfügt. Der Aktienkurs der beiden erwähnten Banken wird per Ende 1928 mit 162 Mill. Doll. angegeben und ist mithin um 29 Mill. Doll. höher als der Kurs der National City Bank. Auch im Geschäftsergebnis würde das neue Institut eine hervorragende Stellung einnehmen, und zwar hauptsächlich infolge der sehr beachtlichen Aktivität der Guaranty Trust Co. auf diesem Gebiet.

Die süddeutsche Baumwollindustrie vor weiteren Betriebsbeschränkungen? In der am Donnerstag unter Vorsitz von Geheimrat Lindenmeier, Ludwigs, abgehaltenen Mitgliederversammlung des Vereins Süddeutscher Baumwollindustrieller, wurde die nach wie vor ungünstige Lage- und Preislage der süddeutschen Baumwollindustrie eingehend besprochen und dabei die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung und geschlossenen Ausdehnung der Betriebsbeschränkungen festgehalten.

Schweizer Mulkermesse Basel 1929. Die Schweizer Mulkermesse wird dieses Jahr vom 12. bis 23. April stattfinden. Mit einer Beteiligung von 1000 Parzellisten ist zu rechnen. Der deutsche Geschäftsmann findet also in Basel die neuesten Leistungen eines sehr großen Teils der Schweizer Produktion. Die deutsche Reichsbahn gewährt Besuchern der Schweizer Mulkermesse erhebliche Fahrpreiserleichterungen. Man verzehnt zeitweilig nähere Auskünfte beim Schweizerischen Konsulat in Mannheim oder von der Messeleitung.

Technische Triebwerksfabrik Conzelmann u. Volas, A.-G., Ravensburg. In der am 3. Januar stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde Vorstand und Aufsichtsrat neu in den Amtsstellen gewählt.

Walden A.-G. in Neu, Konstanz. Nach der Bilanz für 1928 ergibt sich ein Verlust von 4.201 RM. In der Bilanz erscheinen 1.2. und Reserve mit 36.650, Bank mit 8.165, Kreditoren mit 7.878, Wechsel mit 4.747 RM., denen auf der Aktivseite Debitoren mit 18.787, Rohstoffe und fertige Waren mit 29.671, Einrichtungsgegenstände mit 5.242 RM., gegenüberstehen. Die Gesellschaft (Fabrik chemischer Erzeugnisse) war 1928 begründet worden.

Deutscher Maschinenfabrik A.-G., Sindelfingen (Wtbg.). Die Gesellschaft beruft auf den 26. Februar ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen neben Genehmigung der Regularien u. a. auch ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von 200.000 RM. um 800.000 RM. durch Ausgabe von 8 Stammapfeln über je nom. 100.000 RM. unter Ausschluß des gesetzlichen Vorkaufsrechtes der Aktionäre. Die Gesellschaft steht der Deutschen Reichsbank in A. G. nahe.

Ein Verleumdungsklage für emaillierte Badewannen. Die Erzeuger emaillierter Badewannen aus Gießen haben sich zu einem Verkaufsverband vereinigt. Der Verband ist auf drei Jahre geschlossen. Dieser Verband ist ein Kreisverband ohne Zentralisierung des Verbands. Der meiste Teil der Verbandsmitglieder ist bereits dem Syndikat beitreten.

Walden A.-G. in Neu, Konstanz. Nach der Bilanz für 1928 ergibt sich ein Verlust von 4.201 RM. In der Bilanz erscheinen 1.2. und Reserve mit 36.650, Bank mit 8.165, Kreditoren mit 7.878, Wechsel mit 4.747 RM., denen auf der Aktivseite Debitoren mit 18.787, Rohstoffe und fertige Waren mit 29.671, Einrichtungsgegenstände mit 5.242 RM., gegenüberstehen. Die Gesellschaft (Fabrik chemischer Erzeugnisse) war 1928 begründet worden.

Walden A.-G. in Neu, Konstanz. Nach der Bilanz für 1928 ergibt sich ein Verlust von 4.201 RM. In der Bilanz erscheinen 1.2. und Reserve mit 36.650, Bank mit 8.165, Kreditoren mit 7.878, Wechsel mit 4.747 RM., denen auf der Aktivseite Debitoren mit 18.787, Rohstoffe und fertige Waren mit 29.671, Einrichtungsgegenstände mit 5.242 RM., gegenüberstehen. Die Gesellschaft (Fabrik chemischer Erzeugnisse) war 1928 begründet worden.

Deutsche Steuer-Reinigung. Eine sehr wichtige Reinigung für die Bearbeitung von Zeitschriften-Artikeln bringt der Industrie-Verlag Specht und Ebner, Berlin, mit der Nummer seiner „Deutschen Steuer-Reinigung“ in Form einer „Literatur-Reinigung“. Sie besteht aus folgenden Kartenblättern in der Normgröße DIN A 7. Jede Karte enthält verlässliche Unterhaltungsnotizen, genaue Titel und einen ganz kurzen Bericht des Inhalts.

Hamburg-Süd.

Wieder 8% Dividende.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1928 einen Betriebsergebnis von 7.700.400 (6.109.285) RM., wovon Steuern 1.661.513 (1.055.119) RM., soziale Abgaben 1.074.303 (717.427) RM., Unkosten 2.220.993 (1.805.948) RM. erforderten. Aus dem einschließlich des Vortrags aus 1927 verbleibenden Reingewinn von 2.745.800 (2.535.789) RM. werden, wie bereits gemeldet, wieder 8% Dividende zum Vorschlag gebracht. Als Ausschüttungsgegenstand werden 144.579 (133.578) RM. ausgeteilt und auf neue Rechnung 1216 (2210) RM. vorgetragen.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die im vergangenen Geschäftsjahr neu in den Dienst gestellten Motorschiffe „Monte Cervantes“, „Bahia“ und „Bernabuco“ sich gut bewährt haben. Auf die 1927 und 1928 abgelieferten Schiffe schuldet die Gesellschaft noch einen Betrag von rund 13,5 Mill. RM., die sie sich durch in den nächsten Jahren abzutragende Darlehen zu günstigen Bedingungen verschafft habe. Die Frachten hauptsächlich im ausgehenden Verkehr sind auf einen Stand zurückgefallen, der eine Rentabilität der einfachen Frachtdampfer ausschließt. Durch den vor kurzem erneuerten Frachtenpool von Amsterdamb, Rotterdam, Antwerpen und Dünkirchen nach dem Kapland besteht die Hoffnung, daß die Raten wieder etwas aufgebessert werden können, was auch seine Rückwirkung auf Hamburg haben würde. Sowohl von Nordamerika als von England sind die Frachtraten nach der Dittiste Südamerikas beträchtlich höher als vom europäischen Kontinent. Erklärlich werde dieser Zustand durch die Tatsache, daß allein an Konferenzlinien mehr als die doppelte Anzahl an der kontinentalen Fahrt beteiligt

ist als vor dem Kriege. Dazu kommen noch viele Außenleiter, vor allem die brasilianische Regierungslinie, die einen regelmäßigen Dienst unterhält. Das Passagiergeschäft hielt sich ungefähr in der Jahreshöhe. Durch die Einstellung des neuen Dampfers „Cap Arcona“ hat die Gesellschaft einen beträchtlich höheren Anteil am 1. und 2. Klasse-Verkehr erwerben können. Im 3. Klasse-Geschäft von und nach Spanien und Portugal sind die Wools wieder erneuert worden, bei denen sich die Gesellschaft einen etwas höheren Prozentsatz gesichert habe. Das Zwischenhandelsgeschäft von und nach den nördlichen Häfen Europas liegt im Argen, da hier eine Verständigung noch nicht erzielt werden konnte. Die beiden 1. Klasse-Schiffe „Antonio Velfino“ und „Cap Norte“ hätten durch Einstellung von hochwertigeren und schnelleren Dampfern nach Südamerika gelitten, und die Reederei sehe sich daher genötigt, eine bessere Beschäftigung dieser Schiffe eventuell durch Veränderung der 1. Klasse in eine billigere Unterbringung in Betracht zu ziehen.

In der Bilanz werden Dampferflotte und Fahrzeuge mit 59.013.144 (61.175.107) RM., Wertpapiere in Hamburg und im Ausland mit 210.166 (202.648) RM., Beteiligungen fast unverändert mit 5.563.397 (5.533.416) RM. ausgewiesen. Bankguthaben und Kassenbestand zeigen eine immense Steigerung von 613.179 RM. auf 5.551.426 RM. Die Lagerbestände und Rohstoffe bilanzieren mit 1.140.688 (965.073) RM., ausstehende Forderungen unverändert mit 7.500.150 RM. und Schuldner mit 2.172.724 (2.562.867) RM. Andererseits ermäßigten sich bei unverändert 40.973.540 RM. Aktienkapital die Gläubiger von 7.598.159 RM. auf 3.239.827 RM., dagegen erhöhten sich langfristige Darlehen von 4,5 Mill. RM. auf 13.576.799 RM. Unerledigte Reise-, Abrechnungs- und Steuerkonten stehen mit 11.960.674 (14.516.883) RM., Pensionsbeförderung mit 682.811 (435.327) RM. zu Buch. Die Reserve beträgt 4,99 (3,0) Mill. RM.

Die Wirtschaftswoche.

Der Reigen der Bankabschlüsse und Berichte beginnt. — Zur Transaktion im Farbenkonzern.

Das Jahr 1929 hat sehr früh mit Großabschlüssen und Bankberichten eingeleitet. Noch im Januar hat das erste, große Bankinstitut, die Reichskreditgesellschaft, ihre Bilanz und Vermögensrechnung vorgelegt. Gemäß dem eigentümlichen, geschlossenen Charakter der Reichskreditgesellschaft ist das aktionsinteressierte nicht so lebendig wie sonst bei Bankabschlüssen. Es gibt sozusagen bei diesem Hause keine Achillesferse, wie es sonst der Fall zu sein pflegt. Die eine Bank hängt ein wenig bei Automobilwerten — in dieses trübe Schicksal teilen sich jetzt bereits mehrere —, dort gibt es Filialitäten in etwas übergroßer Anzahl usw. Bei der Reichskredit ist das nicht der Fall und im Grunde genommen weiß man sehr wenig von den eigentlichen Geschäften dieses Hauses. Die Konzentration der im Jahresbericht ausgewiesenen werden, machen ja schließlich noch nicht den Umfang von 66,5 Milliarden RM. Soweit sie jedenfalls grundsätzlich gegenüber allen anderen Bankinstituten verschieden bei diesem Hause und seiner Geschäftstätigkeit, daß nämlich die Debitoren maßgebend sind und erst die Kreditoren in zweiter Linie kommen, d. h. ist irgendwo ein großes Geschäft, dann hat die Reichskredit die Möglichkeit, sich von den verschiedenen Reichsklassen usw. entsprechende Mittel zur Mittelteilnahme oder zur Durchführung dieses großen Geschäftes zu beschaffen. Daraus erklärt sich auch manches anormal Günstige an dem Bericht und an der Tätigkeit des Unternehmens. Das Verhalten häufig gar nicht geläufig und gar nicht gern gesehener fremder Gelder; vollkommen weg; es fällt vollkommen weg die sehr schwere und häufig wenig einträgliche Disposition über die schwimmenden Geldmittel, die jede Großbank hat und haben muß. Weiter hat das Institut eine viel größere Flexibilität in der Auswahl der Geschäfte, bei denen es sich beteiligen will. Immerhin ist interessant, daß man sich im Jahre 1928 so intensiv auf den Warenverkehr gelegt hat; anheimelnd sind auch Finanzierungen von Warenanlägen erfolgt, die rein den Auslandsverkehr, gar nicht den deutschen betrafen. Es wäre interessant, festzustellen, ob deutsche Banken überhaupt in dieser Weise im Ausland wettbewerbsfähig sein können und ob sie da in ähnlicher Lage sind wie viele Industriebetriebe, die Auslandsaufträge nur zu Zwischengeschäften herbeizuliefern.

Aus dem Abschluß der Reichskredit ist jedenfalls für alle weiteren deutschen Bankabschlüsse viel klar. Die Umstellung des Bankbetriebes auf Maschinen hat sich bewährt und ist auch noch weiter fortgesetzt worden. Wenn sogar dieses Institut eine Steigerung der Umsätze zum Bruttogewinn von 57,3 auf 59,8 Proz. feststellt, dann weiß man heute schon, welche Möglichkeiten in der Beherrschung in den nächsten zwei Monaten eintreten werden. Die wieder spritzende Dividende wird beinahe ausnahmslos auch für alle anderen größeren deutschen Bankinstitute gelten, d. h. es wird der Satz des vorigen Jahres ausgeschüttet. Die andersgestalteten Hoffnungen der Berliner Börse in Bezug auf die Dividende der Commerz- und Privatbank lassen sich im Augenblick freilich nicht demotivieren, doch dürfte die Bevorzugung der Commerz- und Privatbank-Aktien in den letzten Wochen und Tagen weniger von der Hoffnung auf eine schließlich doch nur 1 bis 2 Proz. höhere Dividende geleitet sein als vielmehr von der Beurteilung der bevorstehenden Fusion der Commerz- und Privatbank mit der Mitteldeutschen Creditbank. Das Rätselraten um die Mitteldeutsche Creditbank wird damit zu Ende gehen. Es ist ein langes Rätselraten gewesen, über viele Jahre hin. Seit mehreren Jahren ist eine Kapitalerhöhung akut, denn das Institut stand zwar im Kreise der Berliner Großbanken, war aber doch irgendwie ein wenig der Benjamin dieses Kreises. Die vereinigte Mitteldeutsche und Commerz wiederum ist eine höchst stattliche Großbank. Die Börse dürfte mit der Kursbewertung in den letzten Tagen — Commerzaktien stiegen, Mitteldeutsche bröckelten ab — ein nicht ganz unzutreffendes Urteil gegeben haben; schon allein der wertvolle Grundbesitz der Mitteldeutschen Creditbank ist eine wesentliche Bereicherung, ganz abgesehen von den engen und engsten Beziehungen zum Schutzhilfs-Tagenhofer-Konzern und anderen. Es ist interessant, daß

mit dieser Fusion sich die Interessengebiete der einzelnen Großbanken noch viel deutlicher abgrenzen als bisher, eine Art Rationalisierung, die sich auch noch weiter fortsetzen wird, da für die einzelnen Gebiete — Elektrotechnik, Kali, Verarbeitung, Nahrungsmittelgewerbe usw. — ein immer umfassenderes und gründlicheres Fachwissen erforderlich ist und schließlich nur der sich behaupten kann, der eben jahrzehntelang mit der und der Branche mitgegangen ist.

Zum Schluß sei noch auf ein weiteres Somtomatisches am dem Bericht der Reichskredit hingewiesen. Die Verwaltung stellte mit Betonung fest, daß die Zinsentnahmen längst nicht in dem Umfang wie die Debitoren im Berichtsjahr gestiegen sind, die Gewinn- und Verdienstmarge bei dem Zinsgeschäft habe sich trotz der sehr hohen Sätze im Jahre 1928 vertieft. Auch dies ist eine Melodie, die in allen Tonarten, forte und piano, in den nächsten beiden Monaten wiederkehren wird. Wenn sich sogar die Liquidität bei diesem Hause, freilich nur um ein ganz Geringes, verschlechtert hat, wird man wohl auch bei den meisten anderen Instituten das gleiche erwarten dürfen. Tatsächlich ist ja auch mancherlei an dem Bankgeschäft 1928, in Sonderheit das ganze Börsengeschäft, nicht erfreulich gewesen.

Das Kommando der I. G. Farbenindustrie über die gemeldete neue Finanztransaktion brachte eine Ueber-raschung und Enttäuschung zu gleicher Zeit. Bis her war als Zweck der Kapitalerhöhung der Basler Halbdinggesellschaft angenommen worden, die Basler Gesellschaft solle die amerikanischen Beteiligungen übernehmen. Nunmehr stellt sich heraus, daß die I. G. Farbenindustrie A.-G. sich noch bedenklicher als bisher auszu-dehnen beabsichtigt, und der Ausbau der I. G. Chemie Basel dient zu nichts mehr und nichts weniger als der Vornahme weiterer und stärkerer Angliederungen des Farbenkonzerns. Von den 230 Mill. Franken neuen Aktien stehen zu diesem Zweck bei einem Angebot von 80 Mill. an die Aktionäre der I. G. und deren Konzerngesellschaften noch 150 Mill. Franken als reservierbarer Betrag zur Verfügung, deren Kurswert man mit 300 Mill. RM. annehmen darf. Wie gewöhnlich hilft sich die I. G. Verwaltung über ihre Pläne in tiefster Stillschweigen. Ohne Zweifel sind die geplanten Ermarktungen aber bereits festgelegt, und man braucht nicht erstarrt zu sein, wenn ein großer Teilbetrag der Aktien zur Angliederung bzw. Beteiligung auf dem Gebiet der Kunstseidenindustrie Verwendung finden würde.

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
e. G. m. b. H.
Karlsruhe i. B. Amalienstraße 91
Annahme von Spareinlagen von jedermann
Gewährung von Krediten nur an Mitglieder
Kontokorrent und Scheinkverkehr
Devisen und Effekteneschäfte
Vermittlung von Hypotheken
Versicherungen aller Art 2064



Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11



Nach dem Wintersport
in den Frühling mit dem **D-ROD**
Deutsche Industrie-Werke Aktiengesellschaft

Der Badische Städteverband zu den neuen Steuergesetzentwürfen.

Der Badische Städteverband hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Freiburg eine Vorstandssitzung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung waren die z. Zl. dem Reichstag vorliegenden Entwürfe für das Steuerereinfachungsgesetz, das Grundsteuererhöhungsgesetz, das Gewerbesteuererhöhungsgesetz, das Grundbesitzsteuererhöhungsgesetz und das Steueranpassungsgesetz. Die Beschlüsse wurden eingehend durchgesprochen und dabei festgestellt, in welchen einzelnen Punkten die Interessen der Städte dringender eine Abänderung der Bestimmungen verlangen. Auch bei diesen Beschlüssen hat sich erneut gezeigt, wie dringend notwendig die Bildung einer Kommunalabteilung im Reichsministerium des Innern ist, die den Städtevertretern die Möglichkeit gibt, schon bei der Fassung von Gesetzentwürfen ihre Belange zur Geltung zu bringen. Aus den übrigen Tagesordnungsgegenständen sind zu erwähnen die Einführung einer Zubehörfsteuer, die Beteiligung des Landes an dem Füllorganaufwand, Kostensammlungen für Erwerbslose, sowie Beamten- und Besoldungsfragen.

Professor Radbruch bleibt in Heidelberg.

(Heidelberg, 2. Febr.) Der frühere Reichsjustizminister Prof. Dr. Radbruch hat den ihm ergangenen Ruf an die Universität Hamburg als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Liebmann gestern abgelehnt.

Bretten, 1. Febr. (Vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein.)

Bei der Hauptversammlung begrüßte der Leiter erstmalig Landrat Groß und den Vorstand der Winterschule, Landwirtschaftsreferent Reichert. Aus dem Tätigkeitsbericht des Schriftführers Waelel war zu ersehen, daß der Verein 333 Mitglieder zählt. Der neue Sachverständigenrat des Bad. Landw. Vereins, wonach im Präsidium die Zahl der Beamten und Landwirte gleich sein soll, fand allgemeine Billigung. Es wurde aber auch der Wunsch laut, daß die Bezirksleiter und kleinen Landwirte darin vertreten sein mögen. Bei der Neuwahl eines Teils des Vorstands vereinigten sich alle Stimmen auf Landrat Groß als 1. Vorsitzenden und Assessor Schmidt als 2. Vorsitzenden, da wie auch Rechtsanwalt Schmidt akzeptiert, die Belegung dieser Stelle durch einen Landwirt unmöglich sei. Bürgermeister Leisch, Godelshausen, dankte den Gewählten für die Annahme. Landrat Groß billigte in seinen Ausführungen die Arbeitsgemeinschaft des Landw. Vereins, der Hauptgenossenschaft (Raarshaus) und des Landbundes, wonach jeder Zweig in seinem Teil sich belehrend, mitsprechend und handspolisch — nicht parteipolitisch betätigen könne. Darauf machte Landwirtschaftsrat Leonhardt von der Viehverwertungszentrale Karlsruhe äußerst ausführliche Ausführungen über „Genossenschaftliche Schlachtviehverwertung“. In anschaulicher Weise erläuterte er alle diese jüngsten tatsächlichen Unterfertigungen. Wie brennend diese Dinge für die gesamte Landwirtschaft sind, bewies die rege Aussprache, die auf den beteiligten ausgenommenen neuen Vortrag folgten. An einer Reihe einschlagender Beispiele zeigte Herr Leonhardt immer wieder, wie diese Einrichtung geeignet ist, künftighin leistungsfähig zu wirken. Mit herzlichsten Dankworten an den Redner und der Ermunterung zu weiterer Aufklärungsarbeit schloß der neue Vorsitzende, Landrat Groß die anregende Versammlung.

Kronau, 2. Febr. (Unausgeklärtes Verschwinden.)

In dem Fall Stassen ist trotz eifrigem Bemühen der Staatsanwaltschaft noch nichts über den Tod des 17-jährigen Mädchens festgestellt worden. Ein 20 Jahre alter Bürschke von hier, der mit dem Mädchen ein Verhältnis hatte und bei dem Verschwinden des Mädchens festgenommen worden war, ist inzwischen aus der Haft entlassen worden. Jedoch wird die Untersuchung weiter gegen ihn geführt, da noch festzustellen ist, ob er dem Mädchen Abtreibungsmittel verschafft hat. Wie zu der Section mitgeteilt wird, wies der Körper keine Würgemale oder Kennzeichen eines Eingriffes auf. Bei der Obduktion waren die Eingeweide bereits von der Verwesung ergriffen. Die Nachforschungen über die Todesursache werden eifrig fortgesetzt.

Kreisau, 2. Febr. (Ein Lebensretter.)

Drei schlittensfahrende Kinder führen in voller Wucht in den Eiszbach, wo der Schlittschuhlaufende Kinder verankert. Kurz besonnen sprang der ledige Gostwin Spöhrer von hier dem Schlittens in die eigenen Arme nach, wo es ihm gelang, alle drei Kinder noch lebend herauszubekommen.

Freiburg i. Br., 2. Febr. (In den Ruhestand versetzt.)

In den Ruhestand versetzt wurde auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit Bezirksleiter Veterinär Dr. Dörner. Seit 1912 ist er in Freiburg als Bezirksleiter tätig, vorher war er in gleicher Eigenschaft in Neustadt i. Schw. und Waldbrunn. 30 Jahre lang hat er im Schwarzwald gewirkt und sich viele Verdienste um die Förderung der Tierzucht namentlich der Schwarzwalder Pferdezeit erworben.

Konstanz, 2. Febr. (Unter Verdacht verhaftet.)

Am 1. Februar wurde in Wiesbaden der seit 1924 wegen Mordverdachts von der Staatsanwaltschaft Konstanz geführte, in Eigenart umherziehende Hausierer, Korbflechter Adolf Winter, der bis vor kurzem in Wiesbaden wohnhaft war, festgenommen.

Unfallchronik.

Ottenu bei Kallat, 2. Febr. (Kobelnfall.) Auf dem Wege von Ottenu nach Sulzbach wurde der 44 Jahre alte verheiratete Emil Weber aus Sulzbach von fünf aneinandergetriebenen Kobeln angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt dadurch einige Verletzungen im Gesicht und wurde ins Kallatter Krankenhaus verbracht.

Kesselnbach b. Offenburg, 2. Febr. Bei Waldarbeiten verunglückte der 30-jährige Landwirt Richard Leiermann. Ein Eisenklotz erlagte seinen rechten Fuß und drückte ihn an einen Stumpfen. Neben Querschnitten ertrug er vier Mittelfingerbrüche davon. Trotzdem legte er noch den beschwerlichen Heimweg von 3 Kilometer allein zurück; er wurde dann ins Krankenhaus Offenburg überführt.

DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.

Blasen- und Nierenleiden

wie Blasenkatarrh, Stein- und Griesbildung, Harnverhaltung, Harnschwäche usw. sind nicht nur unangenehm lästig und lächerlich, sondern auch sehr gefährlich. Alle Blasen- und Nierenleiden, welche den schwerwiegendsten Folgen eines vernachlässigten Leidens vorbeugen wollen, sollten deshalb vorzeitig unter dem bewährten Philippshörner Serbaria-Blasen- und Nieren-Tee trinken. Unsere vielen Dankschreiben beweisen das Trinken dieses Tees von selbst. Wir drücken einige wenige davon ab:

„Meine Nierenkrankheit schon nach Verbrauch von sechs Paketen dieses vorzüglichen Serbaria-Blasen- und Nieren-Tees fast vollständig abgeklungen.“
D. S. ... Falkenberg.

„Der von Ihnen bezogene Serbaria-Blasen- und Nieren-Tee hat meinem Mann sehr gut geschmeckt, er ist wieder ganz hergestellt.“
M. R. ... Bergelbühl.

Nur: 6-12 Pakete. Preis pro Paket RM. 3.-

Serbaria-Tees sind in allen durch unser Plakat gekennzeichneten Apotheken erhältlich. Alleiniger Hersteller: Serbaria-Ärztlerparadeis, Philippshörner 558, Baden. Carl Ehrhardt; Durlach; Eimborn; und Frick-Apothek; Rehl; Stadt-Apothek; Diersburg; Eimborn-Apothek; Wörheim; Schwaben-Apothek.

Der Narr hat recht.

Meersburger Brief.

Kennen Sie die Geschichte von dem „hohen, grobgünstigen Narrengericht von Stodach“? Nun, sie ist nicht gerade uninteressant! Also da hatte Erzherzog Leopold von Oesterreich im Jahre 1315 einen gar feinen Plan ausgeheckt, wie man den Schweizern könnte ins Land fallen und die harten Memmenköpfe zum Gehorjam zwingen. „Kun, wie g'fällt dir die Sach?“ jagte am Schluß des langen Krieges der Oesterreicher zu seinem Narren, der Kuoni hieß und von Stodach war. „Es g'fällt mir nit,“ antwortete der Narr, „ihr hent alle geraten, wie ihr in das Land wollent kommen, aber keiner hat geraten, wie ihr wieder daraus wollent!“ Der Erzherzog zog die Schultern hoch und dachte, das würde sich wohl am leichtesten machen. Als er aber bei Morgarten Schlacht und Ritterkrieg verlor, erinnerte er sich der klugen Rede seines Narren und gab ihm zur Belohnung das Privilegium, Narrengericht abhalten zu dürfen zu Stodach. Und darum tagt heute noch zur Fastnachtzeit in Stodach „das hohe grobgünstige Gericht“!

Warum ich diese Geschichte hier erzähle? Erstens macht mir eine schöne Geschichte immer Spaß, zweitens hat es aber auch noch einen anderen Grund. In der langen, schönen Winterzeit, wenn der beizende Nordwest die Schneeflocken über den dunklen See herjagt, da hat so mancher Gelegenheit und Muße zum Raten und Planen, der im Sommer, wenn der Feld im Obersee austaucht oder die Rebe blüht, sich mit derlei Dingen nicht beschäftigen mag oder kann. Und da ist es eben immer gut, an den alten Kuoni von Stodach zu denken, damit man sich nicht nur mit reißiger Ueberlegung in die Tinten hinein reiten möge, sondern mit ebenso reißiger Ueberlegung sich wieder aus derselben herausziehen vermag.

Also, da sind zuerst einmal die Fischer, durch sein Alter der ehrwürdigste und sojulgende der „wasserwändige“ Beruf am See. Sie brauchen sich nicht mehr in das schwarze Tintenfaß hineinzuwagtieren, denn sie sitzen eigentlich schon mitten drin, wenn auch nicht durch ihre Schuld. So sprachen wenigstens ihre Vertreter auf der großen Hauptversammlung der badischen Bodenseefischer auf dem Rathaus in Meersburg am 20. Januar. Von allen Orten rings um den ganzen Ueberlinger See bis hinauf nach Hagnau und Zimmern waren die hieberten Fischermeister und Gefellen, weit über 100 an der Zahl, herbeigekommen, schon äußerlich das Bild eines Standes, der sich behaupten will. O, sie haben tüchtig geredet und mit Worten gestritten, manch wichtige Faust schlug drohnend auf den Tisch, daß die Fürtbische, die würdevoll aus ihren goldenen Rahmen auf das Gerübe des Tages herunterzuschauen sich bemühten, doch merklich zusammensuckten. Warum greift man einfach zum grünen Tisch aus, ohne sie zu befragen, ein in ihre alten Satzungen und Ordnungen? Dem Landesfischereiverständigen, Regierungsrat Dr. Koch, mögen die Ohren nicht schlecht geflingelt haben, als man mit grimmigen Bedauern sein Fehlen feststellte. Warum erschien er nicht? Warum verteidigt er nicht die Verordnungen hinsichtlich des Gangfischfanges, des Nehmaterials, der Halbenfischerei? Ach, nicht so viel Theorie, nicht so viel Wissenschaft! Man höre nur die Stimmen derer, die mühsam mit Netz und Angel in Sturm und Wetter ihr täglich Brot eringen! Und dann das neue Naturforschungsgebiet an der Seeufer der Ach! Hat man hier auf die Interessen der Fischer Rücksicht genommen? Wird dieses Gebiet nicht eine Brutstätte für alle der Fischerei schädlichen Vögel werden? Was nützen dann die mit so viel Opfern an Geld und Arbeit

errichteten Fischbrutanstalten! Ja, es war wirklich nicht leicht, die erregten Gemüter zu beruhigen und die Tatsache zur Anerkennung zu bringen, daß alle, Theoretiker sowohl als Praktiker, doch in der Hauptsache, im Ziel, einig seien: Hebung der Fischerei und Ausfüllung der Fischerei im See, um die drohende Gefahr der Ausfüllung zu beseitigen. Zum Schluß der Verammlung machte der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Dr. Moll von Meersburg, noch von einem erfreulichen Plane Mitteilung. Es soll hier in unserer Stadt ein Grobquarium der Tier- und Pflanzenwelt, wie sie im Bodensee lebt und webt, errichtet werden. Das Aquarium soll etwa 20-30 je 2-3 Kubikmeter große Behälter umfassen und bis Pfingsten 1930 fertiggestellt sein.

So viel von den Fischern! Und nun die Obstbauern und Landwirte. Auch da wird Verammlung auf Verammlung abgehalten. Ueberall sucht man die Landwirte auf die Bedienung des Obstbaues zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage hinzuweisen. Die Obstbauernschaft „Bodensee“ mit dem Sitz in Radolfzell sucht alle Obstbaubezirke des Seegebietes in starrer Organisation zusammenzufassen. Nun gehört ja unzutunig das Obst, das hier am See erzeugt wird, mit zu dem schmackhaftesten und kostbarsten in Deutschland. Aber trotzdem sind sowohl die Preise als auch der Absatz nicht so, wie man erwarten sollte. Hier Wandel zu schaffen durch die richtige Auswahl der Sorten, durch Umptropfung des heiligen Baumbestandes, durch gewissenhafte, am amerikanischen Muster geschulte Durchführung der Schädlingsbekämpfung ist Aufgabe der Organisation. Nicht zuletzt muß sie aber auch dem Bodenseebobst die heimischen Märkte erschließen und durch Schaffung von Pack- und Sortierstellen, wie auch hier eine errichtet werden soll, die weitgehendste Gewähr dafür übernehmen, daß nur wirklich fehlerfreies Obst zum Verkauf kommt. „Wenn man nur vor lauter Organisation den Menschen nicht vergißt“, wie mir neulich ein in diesen Dingen erfahrener Obstgutbetreiber sagte. „Die Hauptsache ist, die Leute mit Lust und Liebe und mit Verständnis für den Obstdbau zu erfüllen. Denn nicht die Organisation ist die Hauptsache, sondern immer und überall der Mensch!“

Auch die Winzer hielten Ende dieses Monats ihre Zusammenkunft ab. Doch ging es dort wesentlich lustiger zu. Ein früherer Freitrunke, gependelt vom Winzerverein, versammelte Frauen und Männer, die in der heißen Sonne des vergangenen Jahres an unseren steilen Rebhalden Mühe und Arbeit teilten. Denn der Herbst ist gut ausgefallen, 320 000 Liter oder 1 280 000 Viertel lagern in den kühlen Kellern. Darum auf, ihr Reber, Kuoni von Stodach frägt in diesem Falle nicht nach eurem Rüdweg!

Und nun zuguterletzt noch die Narren! Auch sie kommen und kamen in diesen Tagen, heimlich und offen, bald wispert's da, bald lacht's dort. Es ist gefährlich, jetzt einen dummen Streich zu machen; denn man kann sonst damit rechnen, daß er irgendwo in den Fastnachtstagen einer erfreuten Öffentlichkeit vorgeführt wird, entweder im Wilde oder in schön gekleideten Verkleidungen.

Die Narren sind klug; sie lieben es nicht, ihre Pläne an die große Glode zu hängen. Aber soviel darf ich schon verraten, daß man beabsichtigt, einen Jahrmarkt mit Ständen und Schaubuden der seltsamsten Art abzuhalten. Nun davon dann post festum! Bis dahin aber gilt:

Was Sorgen, Streit und Worlagelei?
Der Narr hat recht!

Der Seehaas.

Von den Rathhäusern.

Mannheim. Die Eingemeindungsverhandlungen.

Die Verhandlungen wegen der Eingemeindung von Seckenheim und Friedrichsfeld, die gemeinsam geführt werden sollen wegen der einander greifenden Gemarkungsverhältnisse, werden voraussichtlich im März beginnen. — Zunächst soll die Eingemeindung von Wallstadt vollzogen werden, wofür ein entsprechender Stadtratsbeschluss vorliegt.

Heidelberg. Der Oberbürgermeistervertrag.

Der Bürgerausschuß hat in nichtöffentlicher Sitzung der Vorlage des Stadtrats über den Dienstretrag mit dem neuen Oberbürgermeister Dr. Karl Reinhaus zugestimmt.

Weinheim. Straßenbau — Schwimmbad.

Der Stadtrat hat dem Projekt der Erbauung einer Straße von Weinheim hinaus auf den Wachenberg die Zustimmung erteilt. Es wird dadurch eine gute Verdienstmöglichkeit für die vielen Erwerbslosen geschaffen. — Da die Errichtung eines öffentlichen Schwimmbades eine nicht länger aufschubbare Notwendigkeit ist, hat das Stadtbauamt ein Projekt zur Erbauung eines freilebigen Schwimmbades ausgearbeitet, das auf dem Gelände hinter dem Schlaachthaus mit einem Kostenaufwand von 150 000 Mark errichtet werden soll. Das Projekt wurde vom Stadtrat genehmigt und wird in Kürze dem Bürgerausschuß unterbreitet werden.

Rauenberg. Zustimmung zur Lehenbergwasserleitung.

Auch in der hiesigen Gemeinde hat der Bürgerausschuß dem Lehenbergprojekt zugestimmt. Am letzten Mittwoch fand eine große Gemeindeversammlung statt, in der die Einwohner zu dem Blau Stellung nehmen konnten. Die Stimmung war durchweg für die Errichtung der Wasserleitung, nur wenige Gegner äußerten Bedenken über die Ausgestaltung der Finanzierung und ihre Auswirkung auf den Gemeindehaushalt. Zu der Sitzung des Ausschusses am Donnerstag waren Landrat Krumm, Baurat Honikel, Bezirksarzt Dr. Croissant und Bürgermeister Knopp, Viehheim als Referenten erschienen. Baurat Honikel wies darauf hin, daß es leichter und billiger für Rauenberg gewesen wäre, eine eigene Wasserleitung zu bauen, wenn nicht das falk- und eisenreiche Wasser des Angelbachtals völlig unbrauchbar wäre. Die Wohnungen auf der Gemarkung haben im lären Rheintal gesundes Wasser zu genießen. Die Beteiligung der Gemeinde betrage am Lehenbergprojekt 187 000 Mark, bei einem selbstständigen Wert 50 000 Mark weniger, doch wäre bei letzterem kein größerer Staatszuschuß zu erreichen. Bezirksarzt Dr. Croissant wies auf die hygienisch unhaltbaren Zustände im Wieslocher Bezirk hin, die Brunnen seien Bazillenträger, außerdem bestehe Typhusgefahr. In der anschließenden Diskussion wurden nur wenige Bedenken geäußert, jedoch die Abstimmung das günstige Ergebnis von 33:4 bei einer Stimmenthaltung hatte.

Die ganze Untersee zugefroren.

Radolfzell, 2. Februar. Nach einer Veröffentlichung des Wasser- und Straßenbauamtes ist seit ungefähr acht Tagen der ganze Untersee mit einer geschlossenen Eiskecke versehen. Diese ist indes nicht gleich stark. Wasserströmungen verschiedener Art, Wind und Schiffahrt beeinflussten das Gefrieren des Wassers. Die für den Schlittschuhsport tragfähigen Strecken sind ausgefüllt.

Messerschere bei einer Hochzeitfeier.

Waldburn b. Achern, 2. Februar. Als sich die ledige Frida Huber nach einer Hochzeitfeier nach Hause begab, wurde sie von dem Schreinergehilfen Stühmeier überfallen und erhielt einen Stich in den Rücken. Der Täter ergriff die Flucht, wurde aber später verhaftet. Das Mädchen hatte einen großen Blutverlust erlitten; die Verletzung ist aber nicht lebensgefährlich.

Brand in einer Spiegelfabrik.

Manheim, 2. Febr. (Brand in einer Spiegelfabrik.) In der Spiegelfabrik Mannheim-Waldhof geriet heute früh 6.15 Uhr, vermutlich durch unangemessene Durchführung eines Dienströhrs, die Holzverschattung des Daches der Schlosserwerkstätte in Brand. Bis zum Eintreffen der alarmierten Berufsfeuerwehr war das Feuer durch die Fabrikfeuerwehr, welche mit 3 Schlauchleitungen tätig war, lokalisiert. Durch beide Wehren wurde das Feuer endlich abgeseht. Der Schaden soll einige tausend Mark betragen.



Die neueste Errungenschaft der Chemie!

In 5 Minuten!
Rasieren ohne Messer ohne Seife ohne Apparat!
mit „Rasofix“ den stärksten Männerbart!

Nur auftragen u. abwischen! — Kein unangenehmer Geruch! Garantie für Wirkung u. vollst. Unschädlichkeit der Haut! Erstklassig begutachtet. — Täglich viele Dankschreiben. 1 Paket für 10-12 Rasuren Mk. 1.65 — 2 Pakete Mk. 3.— bei Voreinsendung in Marken oder Postscheckkonto Karlsruhe 5282. — Nachnahme zuzügl. Porto. — Telef. Bestellungen werden zugestellt. Zu beziehen durch Alleinhersteller:

G. Schreitmüller, Fabrik chem. Präparate
Karlsruhe, Moltkestraße 133. — Telefon 5735.

Hämorrhoiden,

meist die Folgen zu tragen Stoffwechsels, mangelhafter Blutführung und Bluterneuerung vernachlässigter Stuhlvorgänge, mangelnder Bewegung bzw. starrer Lebensweise, äußern sich ebenso schmerzhaft wie lästige. Zunächst analen sich mit diesem Leiden, ohne sich durch den bekannten Philippshörner Serbaria-Hämorrhoidal-Tee auf schmerzlose und unschädliche Art davon zu befreien! — Serbaria-Hämorrhoidal-Tee fördert den Stoffwechsel und die Auscheidung des unbrauchbaren Blutes durch die „goldene Ader“ und befreit die Stammauen und Hämorrhoidalbildung. Für die Wäite des Tees lassen wir Dankschreiben sprechen:

„... Habe Ihren Tee schon vor zwei Jahren getrunken und hatte ein volles Jahr Ruhe mit den Beschwerden, habe aber leider zu früh aufgehört.“
ges.: Martin Mader, S. ...

„Erlebe Sie dringend, mir wieder 2 Pakete Hämorrhoidal-Tee zu senden, der letzte tat mir sehr gut.“
ges.: Ludwiga Hantscher, W. ...

Alleiniger Hersteller: Serbaria-Ärztlerparadeis, Philippshörner 558, Baden.

Carl Ehrhardt; Durlach; Eimborn; und Frick-Apothek; Rehl; Stadt-Apothek; Diersburg; Eimborn-Apothek; Wörheim; Schwaben-Apothek.

Wurmkrankheiten

dürfen nicht unterschätzt werden. Die Würmer, seien es nun Maden-, Egel-, oder Bandwürmer, sehen Erwachsenen und Kindern die besten Feinde weg, erkennen manchmal sogar die Gedärme und verurteilen die lästige, häßliche Bealchercheinungen ein unangenehmes Gefühl der Reibbarkeit, Mierigen Verdauungsbeschwerden, Abmagerung und noch vieles andere. Das denkbar beste und wirksamste Mittel gegen Würmer aller Art ist der Philippshörner Serbaria-Wurm-Tee. Wurm-Tee tötet die Würmer ab vollkommen unschädliche Art, ohne traubliche unangenehme Nebenwirkungen binnen kurzem aus dem Körper und befreit von diesen Schmarobeten. Wir empfehlen über diesen Tee schon viele Dankschreiben und bringen einige wenige davon nachstehend zum Vorschein:

„Die letzten 3 Pakete Serbaria-Wurm-Tee habe ich bereits verbraucht. Es sind sehr viele Würmer abgegangen.“
ges.: Martin Weiskämpf, Reith.

„Die Madenwürmer, welche ich nun alljährlich los zu sein, denn ich habe seit Verwendung der Wur-Tee nichts mehr.“
ges.: F. Hornberger, Freudenstadt.

Alleiniger Hersteller: Serbaria-Ärztlerparadeis, Philippshörner 558, Baden.

Carl Ehrhardt; Durlach; Eimborn; und Frick-Apothek; Rehl; Stadt-Apothek; Diersburg; Eimborn-Apothek; Wörheim; Schwaben-Apothek.

Emanuel von Bodman: Zwei Gedichte.

In einem Forst.

Der See liegt kalt, die rote Siegelarme
berstet noch manchem Schiff aus grauem Fern
Und Setzer und Malphine wollen schlafen.

Obstbäume lauern im gestromten Garten,
Wo warme Blüten erst im Schnee erwarren,
Wird werden hier schneeweiße Blüten blicken
Und uns mit ihrem Duft und Glanz erquiden.

Arbeiter aller Klassen stehn nach Hause,
Um auszuruhen von dröhnenden Geräuschen,
Um Müdigkeit im Bett der Nacht zu lassen
Und mit der Sonne neu ins Rad zu lassen.

Neue Straße.

Eine neue Straße
führt noch in der Stadt,
Die noch nicht ein einziges
Haus und Garten hat,
Nur eine Laterne
Schon an ihrem Saum,
Steigt durch dürre Disteln
In den Himmelstrahl.

Führt sie wohl hinüber
Wo die Bäume stehen?
Mag vor lauter Hoffnung
Gar nicht weitergehn!

Josef Windler: Eisenbart-Kuren.

Ein vornehmer Herr hat die berühmte Stelle am 20. Februar 1922...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen neuen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Und der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Der Eisenbart führt einen...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Das ausgesprochene ist...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Das ausgesprochene ist...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Das ausgesprochene ist...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Das ausgesprochene ist...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Das ausgesprochene ist...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Das ausgesprochene ist...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

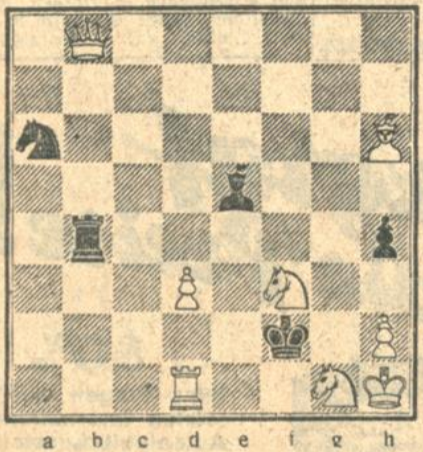
Das ausgesprochene ist...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Das ausgesprochene ist...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...
...die Eisenbart-Kuren...

Schachspalte Nr. 5

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 2 Von Samuel Loyd.



Weiß geht in zwei Zügen matt.

Sizilianische Partie.

In einer kürzlich gespielten Partie kam es nach den folgenden Zügen zu folgender Stellung:

1. e4 c5 2. Sf3 e6 3. Sc3 d6 4. d4 cxd4 5. Sd4x Sf6 6. Le2 Le7 7. 0-0 0-0 8. f4 Sc6 9. Kh1 Dc7 10. Sd4-b5 Dd8 11. Le3 Ld7 12. e4 Tf8 13. Lf3 Sa5 14. Sa3 Dc8 15. De1 Sc4 16. Sc4x Dc7 17. h3 Tc8 18. Tacl Tc8 19. Sb1 d6-d5? 20. e4-d5 e5-d5 21. La7: Ld6 22. Le3 Lf4 23. Lf4 Df4 24. Ld5: Dc7

25. Le7 besser war es, die große Diagonale nicht aufzuheben.

26. Df2 27. Sc3 28. Td1 zu folgender Stellung: Weiß Kh1, Df2, Tc1, c1; Lc4, Sc8, Ba4, b4, c2, e2, h2; Schwarz-Kg8, Dc7, Tc8 d4; Lc8, Sf8, Bb7, f7, g7, h7.

29. Sc3-e2 30. Df2-f7+ von fraglichem Wert, am besten war wohl Del um den Turm von L4 abzuhalten.

31. h2-h3 erzwungen; es droht Dh2:7 usw.

32. Lc4-e6 33. Df7-f2 34. Df2:Th4 35. Dh4:Sf2 36. Dh4:Sf2 und Matt im nächsten Zug.

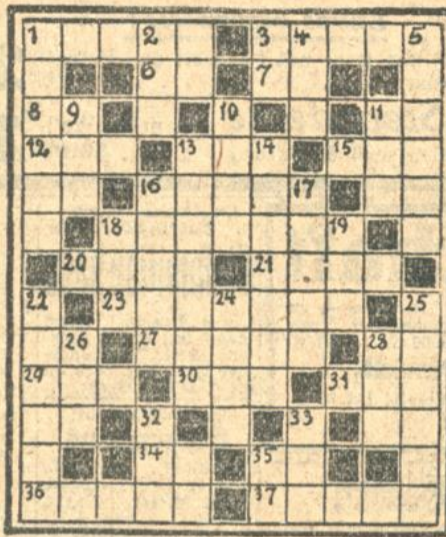
Aus der Schachwelt

Der Klubwettkampf Karlsruhe-Mannheim findet voraussichtlich am 17. Februar in Buchhof statt.

Mitteilungen für die Schachspalte an R. Rutz, Uhlendstr. 5, III.

Rätsel-Ecke

Diamantkreuzworträtsel.



Die um das Mittelfeld gelagerten Innenfelder ergeben Wörter, die in den letztgedruckten Reihen gleichlautend mit den entsprechenden wogerechten sind, und zwar bedeuten:

1. wogerecht 10: Gerant
" 13: " 18: Empfänger regelmäßiger Bezüge
" 14: " 23: Speienkörbe
" 16: " 16: Geißkopf und Inbegriff
" 17: " 27: Naturvorgang
" 18: " 13: europäische Hauptstadt
" 19: " 30: Tier im hohen Norden
" 24: " 21: altägyptischer Männername.

Die übrigen Felder ergeben:

Senkrecht: 1. Weltstadt; 2. geographische Bezeichnung; 3. Ausruf; 4. Teil des Körpers; 5. männlicher Vorname; 6. Aussehen; 11. dröhnende Lage; 22. Baumwollstoff; 25. Fahne; 26. Farbe; 28. Zahlwort; 32. hartes Getränk; 33. Schankstätte.

Wogerecht: 1. Baum; 3. Musikinstrument; 6. Flächenmaß; 7. ausgestorbene Rind; 8. altägyptischer Gott; 11. Zeitangabe; 12. Teil des Auges; 15. Schlange; 21. Nahrungsmittel; 29. Luftschwingung; 31. Bergweise; 34. deutscher Dichter des 18. Jahrhunderts; 35. Umstands- und Bindewort; 36. Oper von Bellini; 37. Musikinstrument.

Bilderrätsel



Anagramm.

Es von Wasser rings umgeben,
Trägt oft selbst noch blühend Leben,
Seine Zeichen umgestellt:
Jeder Bibelleser kennt ihn,
Denn das Buch der Bücher nennt ihn
Als Prophet und Gottesheld.

Scherzrätsel.

Es spricht ganz deutlich und hat keinen Mund,
Es spricht alle Sprachen vom Erdenrund,
Es ist gar bekümmert, nie spricht von allein,
Es will erst angeredet sein.

Werbung.

„Ich nehm' ich“, sprach Hans zur blonden Brigitte,
„Als 1; du bist ja 2 und voll Stille,
Wie keine sonst. Und wenn wir frein,
So soll der allerhöchste Strauß
Vom Rosenbüsch vor Baters Haus
Dein leuchtender 1-2 sein.“

L. Sch.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Wortspiel: a. Reich, Fahne, Gros, Mode, Wange, Daniel, Traub, Leje, Mehl, Garn, Amme, Sarg, Ave, Robbe, Launen, Sem, Mahl, Geier, Kette, Aitar. — b. Erich, Hofen, Kofe, Edom, Bag n, Giland, Murat, Eiel, Helm, Rang, Emma, Gras, Eva, Robert, Ulanen, Ems, Halm, Regie, Entel, Taler. — Ehre, dem Ehre gebührt.

Lebenslauf: Hans, Gang, Hand, Hanf.

Lösung des Kreuzworträtsels.



Senkrecht: 1. Loh; 2. Nepomut; 4. Emanuel; 5. Not; 6. Iduna; 8. Ida; 10. Lea.
Wogerecht: 1. Ranze; 3. Stein; 7. Pandora; 9. Maingau; 11. Anker; 12. Selma.

Bilderrätsel: Siebenbürgen.

Im Winter: Eislauf (Eisen, Land, Ufer).

Pyramide: E, E, I, E, I, d, e, n, L, i, n, d, e, L, e, i, d, e, n

Charade: Faustrecht.

Richtige Lösungen sandten ein:

Elfa Scherer, Heinz Kleinhaus, Otto Schäffer, R. Harzumpf, Simon Kraft, Heinrich Ederer, Dr. Georing, Hans Huber, Helmut Großkopf, sämtliche aus Karlsruhe; Minna Schwaiger-Weingarten.

OTTO FISCHER
Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Karlsruhe i. B. empfiehlt zur Kaiserstr. 130

Weißes Woche
mit 10% Preisermäßigung

Damen- und Herrenwäsche
Baumwollwaren
Leinenwaren
Bettstellen und Bettwaren

Gelegenheitskauf
Mäntel, Kostüme, Kleider
in allen Stoffarten
zu Einheitspreisen

M. 10.- M. 20.- M. 30.-

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Tr. 2738
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ged. Ziergarten (Bad. Presse).

Edel-Bienen-Sonig
garant. rein. Blüten-Schleimhonig bei
gelblich in 3/4-2
Netto 10.50 net. 5.00
Netto 1.40 franco
bei Vorkaufsendung
Kraus Metzger
Feindl & Söhne
Bismarckstr. 26 (41116)

HERD-BECKER
Stets das Neueste von Junker & Ruh
Zahlen Sie Mk. 7.70 u. morgen geht dieser
Ihnen. D. e. Monatsrate ist nur Mk. 8.-

Der Beste Der Gute

Spezialhaus für
Gas- und Kohlenherde
13 Waldstr. 13
bei der Beamtenbank

Nervöse Magenschmerzen
sind heute infolge der unregelmäßigen Lebensweise und der aufreibenden beruflichen Arbeit an der Tagesordnung. Sie sollen etwas dagegen tun, um Ihre frühere Frische, gute Stimmung und Lebenslust wiederherzustellen. Herr Harry P. in Wieser schreibt: „Ich leide seit einigen Jahren an nervösen Magenschmerzen und habe erst seit drei Tagen Ihre Magen-tropfen benutzt und muß sagen, daß mir dieselben gut getan haben, weshalb ich sie weiterempfehlen werde.“ Sie erhalten die echten „Reichels Magentropfen“ in Apoth. u. Drogh. H. M. 1.10, gr. Fl. M. 2.75, erst aber nur mit der Firma Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

Bestimme zu haben bei:
Carl Roth, Drogerie, Säbingerstr. 55;
Wolf Seiter, Drogerie, Birtel 15. (41334)

Perser-Teppiche
und Brücken in verschiedenen Größen, wundervolle Stücke darunter Tibris, Jorghan Heris, Kirman, Afgha, Bochara, Schiras usw. usw.

verkaufte wegen dringender Baranschaffung zu fabelhaft billigen Preisen.

Für Echtheit der Teppiche volle Garantie. Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten unter Nr. K M. 846/A 365 an die Bad. Presse

Qualitäts-Werel Tee
Schäffle von Ihrem Kaufmann Paket

Trayllor-Bonbons
süß und
Hoffen

Heiserkeit
Bronchialkatarrh

In allen Apotheken erhältlich — stets vorräthig
Aronen, Sol., Internationale, Dirsch, Dild, Coppen, Stahl, Friedrichs, Vertelb, Apotheke Karlsruhe, — Apotheke Appurr, Ettlingen u. Apotheken von Durlach.

Brunnen
Elektr.-antonom. de Pumpenanlagen, Brunnen, Gartentele aller Systeme liefert Friedr. Amelich, Amalienstr. 37, Tel. 88
Modern eingerichtete Reparaturwerkstätte (1925)

Erkältungen und Grippe
verhütet und heilt **Sture-Therapie** v. Prof. Dr. von Kopf, Broschüre gratis bei **Wagner, Kleiner & Co.**, Sanitätshaus, Karlsruhe, Waldstrasse 49

Auto-Kurbelwellen
liefert neu und alte Wellen schleift genau usw. als langjährige Spezialität billigst (154a)
Stahlwerk Haslach 5 i. Kinzigtal
Tel. 205 Tel. 209
Schmiedewerke u. mechan. Werkstätten für Automobil- und Motorteile

Schreibmaschine
Ingl. H. E. Vieweg
Leipzig AB Querstr. 26-28
Wiederverkauf gesucht

30.-
Preis RM. Versand per Nachnahme inkl. Porto und Verpackung

Schreibmaschine
Ingl. H. E. Vieweg
Leipzig AB Querstr. 26-28
Wiederverkauf gesucht

J. Gesingep Karlsruh. Nr. 20, Bbc-senmacher
Waffen und Munition
Reparaturen sehr billig. Auf Verlangen abgeholt. 81113

Damen-Schneiderin
perfekt und pünktlich arbeitend, nimmt bei möglichem Preis noch Kunden an. Angebote unter Nr. 7. 8. 7112 an die Badische Presse, Kitzle Hauptpost.

Rotarex-Staubsauger
Vorführung sofort. Rufen Sie 6455 an!

Uhren-Reparatur.
Grammophon und Bauwerke jeder Art werden bei billiger Berechnung mit Garantie ausgearbeitet.
Fräner, Säbingerstr. 48, 22888

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.
Wegen Verletzung unseres Fabrikators verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

Herren-, Speise-, Darnenzimmer
Polster- und Einzelmöbel

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.
Günstige Zahlungsbedingungen. Ratenkaufabkommen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Geöffnet von 1/9-1/7 Uhr

Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Eppinger Speisekartoffeln
Schöne volle Körperformen durch Steiners zuzunahme und blühendes Aussehen. Preisgünstig, m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom. 30 Jahre weltbek. Garant. unersch. Arzt. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (10 Stück) 2.75 Mk. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30. 81. (2686)

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners zuzunahme und blühendes Aussehen. Preisgünstig, m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom. 30 Jahre weltbek. Garant. unersch. Arzt. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (10 Stück) 2.75 Mk. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30. 81. (2686)

Brauchen Sie eine Schreibmaschine?

Entschließen Sie sich für die überall bewährte

CONTINENTAL

die als erstklassige Qualitätsmaschine fast un-
verwüßlich u. daher im Gebrauch am billigsten ist.
Hauptverteilung:

Emil Schwehr Inh. Carl Reinholdt
Karlsruhe i. B. Freiburg i. B.
Douglasstr. 7, Telefon 2650 Telefon 3363, Bertholdstr. 62

Türnen, Tügel, Tügel

NEUE-SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHE-PRESSE

Die Deutschen Skilaufermeisterschaften in Klingenthal.

Der Bayerische Skiverband in totem Rennen mit den Deutsch-Böhmen. — Die Schwarzwälder Mannschaft auf dem dritten Platz.

Klingenthal, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das dritte Ereignis nach Heerespatrouillen und Langlauf-Wildeten am Samstag die Skilaufermeisterschaften. Wieder war der Himmel wolkenlos, als um 10 1/2 Uhr auf der Hahnenberghöhe gestartet wurde. Es bewarben sich 32 Staffeln und zwar nach der neuen Bestimmung in drei Gruppen, der Landesverbandsgruppe, der Flachlandgruppe für Militär und der Berglandgruppe für Militär. Die Strecke war 41 Km. lang. Der Schnee war wieder in bester Verfassung und die Läufer hatten eine glänzende Fahrt.

Der Start erfolgte in Abständen von einer halben Minute. Der Weg ging durch tiefereichte Forsten über glitzernde Hänge wieder hinauf, in wechselnder Folge. Fast jeder Wechsel war so eingerichtet, daß der Läufer eine schnelle Abfahrt hatte. In der Höhe des Gefechtes passierte es dem Artillerie-Regiment Landsberg sowie den Tscheken, daß sie die Tügel verloren und so trotz guter Seiten ins Hintertreffen gerieten. Auch der Thüringer Sportverein hatte mit seinem zweiten Läufer Pech, der gegen einen Baum rannte und eine leichte Gehirnerschütterung erlitt sowie die Stirn brach. Trotzdem lief er sein Pensum weiter.

In der Militär-Berglandgruppe kam es zu einem erbitterten Kampf zwischen Kempten und München. Die Kemptener strebten danach, ihre vor zwei Tagen in der Patrouille erlittene Niederlage wieder gut zu machen. Die ausgezeichnete Mannschaft der Böhmen diente ihnen dabei als gute Schrittmacher. Die Kemptener wurden ständig von den Münchener Pionieren getrieben. Kempten lief dadurch recht gut 2 Std. 53 Min. 27 Sek., die absolut beste Zeit. Dennoch wurden die Münchener Pioniere Heeresmeister (Kombination, Patrouillenlauf und Staffel), da der Vorsprung in der Patrouille nicht mehr eingeholt war.

In der Landesverbandsgruppe schied die erste Staffel des Bayerischen Skiverbandes vorzeitig aus, da der vierte Mann Hans Bauer durch einen Sturz zum Abgeben gezwungen wurde. Dafür konnte die zweite Mannschaft der Bayern dieses Pech wieder gut machen, denn Bellöfer lief zum Schluß ein so hervorragendes Rennen, daß er mit den Deutsch-Böhmen noch ein totes Rennen erzwingen konnte.

Die genauen Ergebnisse der Staffelläufe waren: 1. Totes Rennen zwischen Bayerischer Skiverband zweite Mannschaft 2,54,46 Stunden und 2. Hauptverband deutscher Winterportvereine Tschekoslowakei 2,54,46 Stunden; 3. Sticlub Schwarzwald 2 Std. 59 Min. 03 Sekunden; 4. Harzer Skiverband 3,00,28; 5. Bayerischer Skiverband dritte Mannschaft 3,00,43; 6. Thüringer Winterportverband 3,01,18.

Militär-Berglandgruppe: 1. 3. Bataillon Infanterie-Regiment 19 Kempten 2 Std. 53 Min. 27 Sek.; 2. Pionier-Bataillon 7 München 2,53,57; 3. Kemptener zweite Mannschaft 2,53,27; 4. zweites Bataillon Infanterie-Regiment 7 Kirchberg 3,03,54; 5. drittes Bataillon Infanterie-Regiment 17 Gohlis 3,06,08.

Militär-Flachlandgruppe: drittes Bataillon Inf. Reg. 12 Quedlinburg 3,14,10; 2. erstes Bataillon Inf. Reg. 12 Jerbst 3,17,20; 3. erstes Bataillon Inf. Reg. 7 Oppeln 3,22,02; 4. zweites Pionier-Bataillon Stettin 3,27,50; 5. drittes Bataillon Inf. Reg. 2 Wöhen 3,57,58.

Eishockey-Europameisterschaft.

Oesterreich in den Endspielen.

Bei der Europameisterschaft im Eishockey fand am Freitag das letzte Entscheidungsspiel der „Runde der Zweiten“ statt. Die Schweiz hatte zuerst das Freilos gezogen (wegen Zeitmangel mußte das Pokalsystem gewährt werden), Oesterreich schlug Ungarn und kam nun gegen die Schweiz.

Oesterreich — Schweiz 3:1 (1:0, 2:1, 0:0).

Obwohl Oesterreich mit Erfah antrat, lieferte die Mannschaft ein gutes Spiel und gewann durchaus verdient. Das erste Tor fiel in der 14. Minute durch Leberer. Fast mit dem Wiederanstoß, kaum eine halbe Minute war vergangen, konnte Tager ein zweites Tor anfügen. Die Schweiz holte durch Spengler einen Treffer auf, aber kurz vor Schluß der Spielzeit war es wieder Leberer, der den Sieg durch ein drittes Tor sicherstellte. Das letzte Drittel blieb torlos.

Der Kampf wurde von dem Tscheken Malecel einmündig geleitet. Mit diesem Siege ist Oesterreich Sieger in der Runde der Zweiten und nunmehr teilnahmeberechtigt an den Endkämpfen der Gruppenmeister. Italien, Polen, Tschekoslowakei und Oesterreich tragen in einer Pokalrunde die Europameisterschaft aus. In der Vorrunde spielen Tschekoslowakei-Italien und Polen-Oesterreich, die beiden Sieger kämpfen dann am Sonntag um die Europameisterschaft und die beiden Unterlegenen um den dritten Platz.

Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz.

Wie die Schweizer ihre Mannschaft beurteilen. —

Sonstige Vorbereitungen.

Mit der Aufstellung von Ländermannschaften ist es überall ziemlich gleich; es gelingt nie, die öffentliche Meinung zufriedenzustellen. Man sah das in dem jetzigen besonderen Falle an den Einwendungen gegen die deutsche Elf, die sich teilweise so weit vertiefen, mit Rücksicht auf die Platzwahl (!) an Stelle einiger bekannter bayerischer Spieler Leute aus der Rhein- oder Saargruppe (!) zu verlangen. Auch in der Schweiz werden von dem bedeutendsten Sportblatt, dem „Sport“ Zürich, Einwendungen laut, die wir auszuwege wiedergeben.

Nachdem zunächst die Zufriedenheit mit Ramfeger und Bögel ausgesprochen, geht es weiter: „Nicht einzig gehen wir mit der T. K. lediglich in der Flügelbelegung unserer Formardreihe. Wir glauben uns zu erinnern, daß ein sehr prominentes Mitglied der T. K. dem Treffen Blue Stars — Grasshoppers beigegeben hat und dort schon Gobet beobachten konnte. Gobet ist ganz einfach heute der beste Rechtsaußen, den wir finden können. Das hat er nun in allen seinen letzten Spielen zur Genüge bewiesen. Und Fähler: wir möchten den wüßigen, einfallsreichen und unerschrockenen Berner nicht missen und würden ihn, wenn er schon Flügel spielen soll, ohne weiteres auf jenen Posten stellen, auf welchem er schon in Paris mit Abegglen II zusammen wirkte, nämlich an den linken Flügel. Wir sind überzeugt, daß diese beiden Flügel im Verein mit den Gebrüdern Abegglen gerade dem Baller Mittelstürmer alle jene Chancen eröffnen würden, die dieser mit so viel Geschick zu verwerten weiß. Schade, jammerlich ist es nur, daß diese Mannschaft, namentlich diese Formardreihe, nicht wenigstens einmal zusammenspielen kann in einem Trainingspiel gegen eine gute Städte- oder Auswahl Elf. Jeder dieser Stürmer hat seine Eigenheiten, seine geübten, intelligenten Einfälle. Wenn sie sich auch nur ein wenig verstehen, verstehen wollen, dann haben wir eine feine Formardreihe. Die T. K. sollte u. E. unbedingt noch die Umbelegung Grimm-Fähler-Gobet vornehmen. Wir haben bisher nie an der Nomination der T. K. Kritik geübt, weil wir wissen, daß die Kommission nach jeder eingehender Prüfung ihre Wahl vornimmt. Das erstmal erheben wir nun aber die ganz bringende Bitte, den Vorschlag Gobet zu berücksichtigen. Wir wissen, daß sich unserer Meinung zufolge die ganze schweizerische Fußballwelt einmütig anschließt und den Blue Stars-Stürmer als einen unserer besten überhaupt bezeichnet. Wenn man weiß, wieviel Blue Stars seinem Rechtsaußen verdankt, wie er durch seine persönlichen, jederzeit von großem Spielverstandnis zeugenden Aktionen zu den Erfolgen seiner Mannschaft beigetragen hat, dann wird man — so hoffen wir — unseren dringenden Wunsch in der T. K. nicht ungehört verhallen lassen.“

Der Deutsche Fußball-Bund bzw. Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband wird vertreten durch die Herren Dr. Schicker, Prof. Dr. Glaser, Rattini, Klierl und Schindler, die Mannschaft betreut wie gewohnt der Bundestrainer Herz. An der Zusammenstellung der deutschen Elf wird sich nichts mehr ändern.

Während der Weißen Woche
10% Rabatt
im Resten-Geschäft
Viktoriastr. 10, 2 Treppen.



Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt wie meine Photographie zeigt, einen üppigen Haarschopf. Vor etwa dreißig Jahren stellten sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfern zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedwede falls lagte es mir durchaus nicht zu. Für immer habe ich bleiben. Überdies glaube ich, bedingt durch die Caraffe meines Haares, ein Anrecht auf üppigen Wuchs meiner Kopfhaut zu haben.

Umschau nach einem „arwuchsmittel“
Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Jodaden, Schampunen usw. versuchte, ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich aber aus als wäre ich ein alter Mann. Ich suchte dann in der „Indianerzeitung“ Nordamerikas nach dem Mittel, das die „Indianer“ aus Schörs „den weißen Bruder“ ohne Schopf-Löcher

Amerikanische Indianer sind niemals kahl
Niemand hat sich einen kahlen Oberkopf zu danken. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Tabakrauchen hin. Sie essen unreinlich, tragen durchweg straffe Bänder um ihre Hüfte und treiben sonst noch allerlei Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderliches Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Dasein war — ich verabschiedete mich von der Welt — und da ich mir ihnen auf jede freundliche Weise Suhe suchte, so war es für mich nicht schwer, von den fünf wertvollsten Geheimnissen Kenntnis zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes üppiges Haar erlangen, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

Mein Haar ist wieder gewachsen
Ich möchte mir alle dieses Geheimnis sunnen, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Verdruß. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie früher Orosomus auf einem gut gepflegten Rasenplan. Seitdem behalte ich immer einen Lebensfuß an Haaren.

Schreibt Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Erge. Bald kamen auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwand, wo sie sich früher gesetzt hatten und kamen immer zum Vorschein. Daß diese Leute höchst erbaunt und zugleich erstaunt von den Erfolgen waren, bedingt ihre Empfindungen nur geringe zum Ausdruck.

Das neue Haar ist richtig und federartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gelundes und kraftvolles „Aussehen“.

Eine Orobodose für Sie
Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 20 Pf. in Briefmarken beifügt, übersende ich eine Orobodose. Wenn Sie bitte Ihre leistungsfähigste Adresse an mich versenden Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Kind oder Kind verlangt wird. Ihnen Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain, G. m. b. H., Berlin W. 9
Off. 156, Potsdamer Str. 13.
— Bitte ausfüllen! —



Gustav Roffacker AG
Spezialfabrik für
Laden-Einrichtungen u. Schaufenster-Anlagen
Fabrik Körnerstr. 32 KARLSRUHE Büro Ne'kenstr. 23

Die Puderguaste

und der Schminke zaubern erst die Echtheit der schönen Maske hervor.

Feste Schminke . . .	RM. 1.—	—50
Rote flüssige Schminke . . .	RM. —75	
Kaloderma Compact . . .	—50	
Divina Compact . . .	1.75	
Va'e'ine, parfümiert . . .	—70	
Lippen-Stift . . .	—50	
Augenbrauen-Stift . . .	—50	
Kaloderma Puderbücher . . .	—35	
Eis-Kölnisch-Wasser . . .	—90	

Die Marke der Firma F. Wolff & Sohn bürgt für die Güte und Reinheit der Erzeugnisse.

Parfümerie
Luise Wolf Ww.
Karl-Friedrichstr. 4. A371



WUNDERVOLLE ELECTROLA NEUERSCH EINUNGEN

ZUM ERSTEN MAL

DAS WIENER PHILHARMONISCHE ORCHESTER
Beethovens Symphonie Nr. 6 in F-Dur
ROSÉ-QUARTETT
Beethovens Quartett in C-Moll

RUDOLF LAUBENTHAL singt Arien a. Wagners „SIEGFRIED“
YVETTE GUILBERT BRINGT REZITATIONEN

SCHEHERAZADE, RIMSKY-KORSSAKOW
Philadelphia Symphonie-Orchester, Dirigent: Leopold Stokowski
DIE UNGEKURZTE OPER „BOHÈME“
Solisten, Chor und Orchester der Mailänder Scala

RACHMANINOFF SPIELT BACH UND SCHUBERT
ERIKA MORINI SPIELT KOMPOSITIONEN VON SARASATE

SPEZIALAUFNAHMEN DER „SINGENDEN SÄGE“
DIE NEUESTEN TANZ- UND KARNEVALSSCHLAGER

VORSPIEL OHNE KAUFZWANG BEI ALLEN „AUTORISIERTEN ELECTROLA VERKAUFSSTELLEN“



ELECTROLA GESELLSCHAFT M. B. H.
NOWAWES BEZ. POTSDAM

FRITZ MÜLLER Erste Autorisierte Electro-a-Verkaufsstelle
Kaiser- Ecke Waldstraße — Telefon 388

Größtes Lager. Sämtliche Platten und Apparate vorräufig.

J. Padewet Schallplatten und Sprechapparate
Große Auswahl, sämtliche Fabrikate
Autorisierte „Electrola“-Verkaufsstelle
Kaiserstraße 132 — Telefon 133

Taschen-Uhren
Goldwaren werden sorgfältig unter Garantie repariert bei
L. Theilacker
Urm.
Hobels 78 Nr. 23
gegenüber Café Bauer.

Heil-Praxis
(HELIODA) 29898
Natürliche rein geistige Lebenskraft-Strahlen-Behandlung
(nach Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch laut Badische Presse vom 30. August 1928)
Amalienstraße 20, 4. Stock
HANS VOGT.

Druckarbeiten werden reich u. preiswert angefertigt in der
Druckerei Herz, Adlergasse (Wald. Presse).

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

Geld in der Tasche

Roman von Paul van der Hurk

Copyright by CARL DÜCKKER-Verlag Berlin (13. Fortsetzung.)

„Ich will nicht, sagte sie sich, ich will alles vergessen. Ich bin jung und schön, viel schöner als dieses hässliche Geschöpf, Elschen Weber, und will leben.“

Sie lehnte um, jetzt mit beschleunigtem Schritt. Liebespaare begegneten ihr, die Arm in Arm vorübergingen oder eng umschlungen auf den Bänken saßen. Sie waren von der Dunkelheit umhüllt und verrieten sich nur durch das Aufglühen einer Zigarette oder seltsam leuchtenden Augen.

Als Elisabeth die Wilhelmstraße wieder erreichte, brannten die Laternen. Es war sieben Uhr. Sie spähte links und rechts. Wenigstens sie zwischen den vielen Spaziergängern? Vielleicht machte Direktor Bartels seinen gewohnten Bummel. Jeden Abend, wenn sie aus dem Geschäft kam, war er ihr begegnet, und jetzt sah sie ihn nicht.

Ein Herr ging hinter ihr her und versuchte sie anzusprechen. Gewohnheitsmäßig ging sie mit eiligen Schritten weiter, ohne ihm zu antworten oder ihn anzusehen. Erst als er längst an ihr vorbeigegangen war, fiel ihr ein, daß sie doch die Absicht hatte, mit irgend einem auszugehen.

Sie ging schneller und holte ihn ein. Er war ein großer junger Mann von tadelloser Haltung und Kleidung. Sie ging seitwärts hinter ihm her und versuchte, ihm ins Gesicht zu sehen.

„Was tue ich?“ dachte sie und blieb plötzlich stehen. Der Herr drehte sich um und sah sie überaus an. Im grellen Schein der Laternen bemerkte er ihre Verwirrung. Höflich grüßend trat er näher.

Elisabeth fühlte ein kaltes Zittern.

„Entschuldigen Sie, es war eine Verwechslung,“ brachte sie mühsam hervor, „ich glaubte —“

„Keine Ursache, gnädiges Fräulein, ich bedaure, Sie ungewollt in Verlegenheit gebracht zu haben. Darf ich, um weiteren Verwechslungen vorzubeugen, mich vorstellen? — mein Name ist Bartels.“

„Bartels?“ ent schlüpfte ihr die erstaunte Frage.

„Ja, Bartels — Ba-a-e-r-t-e-l-s — es ist schlichter und schwer zu verwechselnder Name; finden Sie das so erstaunlich?“

„Das nicht, aber wie kommen Sie dazu, sich mir vorzustellen?“

„Das ist in Deutschland einmal üblich; man stellt sich bei jeder Gelegenheit vor. Haben Sie ein bestimmtes Ziel, oder wollen wir umkehren?“

Sie zögerte: „Ich wollte eigentlich nach Hause gehen.“ Er trat an ihre linke Seite.

„Das ist eine prägnante Antwort; Sie sind also bereit, noch etwas zu bummeln und damit einverstanden, daß ich Sie begleite.“

„Ausnahmsweise, ja.“

„Darf ich das auf mein persönliches Konto buchen?“

„Das habe ich durchaus nicht gesagt.“

Er sah sie prüfend von der Seite an: „Die unausgesprochenen Gedanken sind meistens die aufrichtigsten.“

„Warum verlangen Sie dann eine ausgesprochene Bestätigung?“

„Aus Eitelkeit.“

„Ich glaube, das sei nur ein Merkmal der Frauen.“

„Durchaus nicht, gnädiges Fräulein, wir unterscheiden uns in dieser Hinsicht nur dadurch, daß wir es nicht zugeben.“

„Demnach sind Sie eigentlich kein Mann,“ lachte Elisabeth.

„Ich leugne keinesfalls einen femininen Einschlag.“

„Und wodurch äußert sich dieser sonst noch?“

„Durch Mitteltätigkeit, Järllichkeit und Mangel an Tatkraft.“

„Ich habe nur tatkräftige Männer,“ antwortete sie und mußte dabei an Marcus denken.

„Um dieser Eigenschaft selbst oder ihrer eventuellen Auswirkung, des Erfolges willen?“

„Um des Erfolges willen.“

Bartels machte eine wegwerfende Handbewegung: „Das sind egoistische Motive, die mit ursprünglicher Liebe nichts mehr zu tun haben.“

„Sie verstehen mich falsch. Wir Frauen wollen den Mann bewundern, um seine Arbeit, sein Können und schließlich um seinen Erfolg.“

„Es kommt also letzten Endes auf den Erfolg an, auch wenn er ohne Arbeit und ohne Können erzielt wird.“

„Das gibt es nicht,“ meinte sie.

„Doch,“ sagte er und blieb unwillkürlich stehen, „dafür kann ich Ihnen den Beweis liefern. Sehen Sie mich an. Ich habe mein Leben lang ungerne gearbeitet, meine Kenntnisse sind bestenfalls mittelmäßig und doch habe ich mehr Erfolg, als tausend andere, die von morgens bis abends arbeiten und zehnmal mehr wissen und können als ich. Durch Zufall habe ich eine kleine Erfindung gemacht, die wiederum ebenso so zufällig eine ungeheurer praktische Bedeutung für die Farbenindustrie hat, und diese kleine Erfindung sichert mir ein Einkommen, das in gar keinem Verhältnis zu meinen Kenntnissen, viel weniger noch zu meiner geleisteten Arbeit steht. Nun nehmen Sie an, es hätte mich eine Frau um diese — seinerzeit von berufener Seite als genial bezeichnete — Erfindung bewundert und im Anschluß daran geliebt, glauben Sie ernstlich, daß diese Liebe aufgehört hätte mit dem Augenblick, da ich keine Erfindungen mehr machte?“

Bestenfalls ist unser Erfolg für die Frauen ein Lockmittel, ein Sinnbild unserer Männlichkeit, leicht zu ersehen durch einen gut sitzenden Frack, eine schlanke Figur und die Befähigung, vorchriftsmäßig Charleston tanzen zu können. — Nein, nein, auf diese Dinge kommt es nicht an.“

Sie gingen eine Weile schweigend nebeneinander her. Als die hell erleuchtete Uhr des Bahnhofsvorplatzes vor ihnen auftauchte, sagte Elisabeth: „Wollen wir nicht umkehren? Ich muß jetzt wirklich nach Hause.“

„Ich wollte Sie bitten, mit mir den Abend zu verbringen.“

„Ich bin nicht danach angezogen.“

„Wir nehmen am Bahnhof ein Auto, Sie setzen mich am Hotel ab, fahren nach Hause, lassen den Wagen warten, ziehen sich um und kommen wieder zum Hotel zurück.“

Er sah sie leicht ihren Arm: „Wollen Sie?“

„Ja!“

Beim Souper im Kurhaus sagte Bartels: „Wir haben einen großen Fehler begangen.“

„Wieso?“ fragte sie und fühlte seinen jählichen Blick.

„Wir haben über Liebe gesprochen.“

„Aber doch nur im allgemeinen.“

„Das ist gerade das gefährlichste.“

Später tanzten sie. Elisabeth bemerkte, daß sie die Aufmerksamkeit auf sich zog. Die Herren an den Tischen ringsherum verfolgten ihre Bewegungen und selbst die Damen hatten das Lognum auf sie gerichtet. Es war ein wunderbar pridelndes Gefühl.

An den Tisch zurückgekehrt überfiel sie eine ausgelassene Fröhlichkeit.

leit. Sie lachte ihr glodenreines, bezauberndes Lachen. Mit einem Mal erhob sie. Direktor Bartels trat an den Tisch. Ihr Begleiter erhob sich: „Darf ich Ihnen meinen Onkel vorstellen?“

Der Direktor küßte ihr galant die Hand. Mit keiner Miene verriet er ihre Bekanntschaft. Halb zu ihr gewandt, sagte er zu seinem Neffen:

„Du hast immer das seltsame Glück mit der schönsten Frau zu tanzen; es ist immerhin vorteilhaft, dein Onkel zu sein. Darf ich um den nächsten Tanz bitten?“

Als sie außer Hörweite waren, flüsterte der Direktor:

„Sie scheinen der jüngeren Generation gegenüber weniger prüde zu sein als der älteren.“

„Meine Verlobung ist aufgelöst,“ sagte sie mit Schärfe, „ich bin frei und kann tun und lassen, was ich will.“

Der Direktor machte ein wütendes Gesicht: „Und da fallen Sie gerade auf meinen Neffen herein?“

„Wie meinen Sie das?“

„Wissen Sie, wie die Sache vor sich geht?“

Elisabeth lachte spöttisch: „Ich bin neugierig, es zu erfahren.“

„Sie werden seine Geliebte.“

Sie versuchte, sich mit einem Ruck loszulösen aus seinen Armen: „Niemals —, ich verbitte mir solche Anzüglichkeiten.“

Er hielt sie mit starkem Griff fest: „Machen Sie doch kein Aufsehen hier mitten im Saal. Glauben Sie mir nur, ich kenne meinen Neffen. Sie können ihm nicht widerstehen, er ist ein unüberwindlicher Kautimier.“

„Ich gehe sofort nach Hause.“

„Tun Sie das, es wäre das Beste —, aber ich glaube nicht daran — ich sehe schon, er hat Sie bereits in seinen Netzen.“

Elisabeth juckte die Wästel: „Das sagen Sie nur, weil Sie neidisch sind. Es wird nicht dazu kommen, verlassen Sie sich darauf,“ sagte Elisabeth heiser, „was denken Sie von mir, wofür halten Sie mich!“

Der Direktor meldete sich an ihrer Empörung.

„Es kommt dazu, wenn nicht heute, so doch morgen, aber es hat seine Vorteile, eine Woche an der Seite meines Neffen ist der Anstoß zu der großen Karriere. Sie müssen nun ihre Sentiments zu Hause lassen.“

Der Tanz war beendet. Er brachte sie zurück an den Tisch:

„Und wie gesagt, telegraphieren Sie mir, ich siehe jederzeit zu ihrer Verfügung. Haben Sie meine Karte noch?“

Sie gab keine Antwort, Er beugte sich wieder über ihre Hand, klopfte dem Neffen leutselig auf die Schulter und verschwand.

„Sie machen auf einmal ein so ernstes Gesicht, gnädiges Fräulein, hat Ihnen mein Onkel unangenehme Dinge gesagt?“ fragte der junge Bartels.

Sie sah ihn ernüchert an: „Ich möchte nach Hause gehen.“

„Ich habe gerade Wodka bestellt, vielleicht tanzen wir noch einmal, inzwischen wird er da sein.“

Er stand auf und unter einem geheimnisvollen Zwang folgte sie seinem Beispiel.

Wie hatte sie sich verändert! Ihre Bewegungen, vorher anscheinend schmeichend und unter dem Einfluß der rhythmischen Klänge harmonisch mit den seinigen verflochten, waren jetzt steif, abweisend und erzwungen. Sie hatte den Kopf ein wenig abgewandt und vermied es, ihm in die Augen zu sehen.

„Mein Onkel hat Sie aufgeheitert, nicht wahr?“ fragte er.

Sie gab keine Antwort.

„Das ist eine besondere Freude, er heht immer die Menschen gegeneinander auf. Er hat Ihnen wahrscheinlich gesagt, ich sei ein Windbeutel, ein unzuverlässiger und in keiner Weise ernst zu nehmender Flaneur, während er ein aufrichtiger Freund sei, der jederzeit zu Ihrer Verfügung stehe —. Hat er Ihnen nicht seine Telegrammadresse aufgegeben?“

(Fortsetzung folgt)

... plötzlich geht das Licht aus!



Größte Verlegenheit!

Sicherung durch?
Kein Ersatz?

Einfache Abhilfe:
Nimm Elfa-Automat

Ein Druck auf den Knopf schaltet den Strom sofort wieder ein.

Von jedermann zu bedienen!
Einmalige Anschaffung!

Druckknopf 2, 4 u. 6 Amp. RM. 4.60, 10 Amp. RM. 5.—, 15 Amp. RM. 5.50 das Stück

BEI JEDEM ELEKTRO-INSTALLATEUR ZU HABEN!

Kaufen Sie in meiner Weißen Woche

zu weit herabgesetzten Netto-Preisen

Stores, Gardinen, Brise-Bises
Tulle, Muller, Vitrages

Extra breite Stores
180, 200, 250 cm

Einzelne Fenster-
Dekorationen, Gardinen, Stores
Weiße u. bunte Etamine-Vorhänge
Divanddecken, Tischdecken

Auf sämtliche regulären Waren auch auf Orient-Teppiche.

10 Prozent

Außerordentl. Einkaufsgelegenheit für Hotels, Pensionen, Privat-Einrichtungen

Paul Schulz

Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinenwebereien
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

DIE WELTMARKE DES PORZELLANS

Rosenthal

Fürstlich im Glanz, bürgerlich im Preis

Seriengeschirre



Es ist ein Irrtum zu glauben, daß die in Form und Dekoration so berühmten Rosenthal-Porzellane unerschwinglich teuer sind. Ein Besuch unseres Geschäftes wird Sie vom Gegenteil überzeugen. Bequemster Einkauf, weil jedes Stück einzeln und in beliebiger Zusammenstellung erhältlich.

HAUS KÖCHLIN
KARLSRUHE

Das große Spezial-Geschäft

HAUS KÖCHLIN

Fr. Bastian & Co.
Ritterstr. 5

Perücken-Verleih!

Puder / Schminken

Frida Schmidt, Kaiserstr. 100

KLISCHEES

WILHELM RIEGGER

KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48
FERNRUF 2311.

Bevor Sie Möbel einkaufen

Überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl den ersten Qualitäten zu d. äußerst bill. Preisen in

Möbelhaus Ernst Gooss

Königsstraße 26, Markgrafenstraße 41

Arterienverkalkte

Wird der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. Sie kann durch geistliche, körperliche, vorzeitige und weitere hereditäre (Erbkrankheiten) verhindert werden. Ein Leben ohne Arterienverkalkung ist durch die von Geheimrat Dr. med. & Chirurg Dr. Schöroeder die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Dr. med. Berlin-Ronitzdorf 44. ausgehändigt wird. (1928/29)

Kloset-Anlagen

sowie Aufstöße an die Schwemmkanalisation werden billig ausgeführt

Emil Aled,
Bleicher- u. Just. Weitz,
Dirichstr. 12, Tel. 7203

Lichtpausen

fertigt schnell (16513)
Friedrichstr. 110, 110
Karlstr. 128, Tel. 1076

4 Volt Akkumulatoren - Batterien

Type	Leist. in Amp.-Std.	Preis
0	14-28	18.-
0b	21-42	21.-
9	28-56	28.-

Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen

Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher, Dresden - Strehlen

Anerkannt beste Bespannung für billige böhmische Bettfedern!



1 Wb. orange gute gefüllte Bettfedern 80 A. bester Qualität 1 A. halbweiße, 1 A. weißweiße, 1 A. 1.40 A. weiße Flaumgefedern 1.70 A. 2. A. 2.50 A. 3. A. 3.50 A. 4. A. 4.50 A. 5. A. 5.50 A. 6. A. 6.50 A. 7. A. 7.50 A. 8. A. 8.50 A. 9. A. 9.50 A. 10. A. 10.50 A. 11. A. 11.50 A. 12. A. 12.50 A. 13. A. 13.50 A. 14. A. 14.50 A. 15. A. 15.50 A. 16. A. 16.50 A. 17. A. 17.50 A. 18. A. 18.50 A. 19. A. 19.50 A. 20. A. 20.50 A. 21. A. 21.50 A. 22. A. 22.50 A. 23. A. 23.50 A. 24. A. 24.50 A. 25. A. 25.50 A. 26. A. 26.50 A. 27. A. 27.50 A. 28. A. 28.50 A. 29. A. 29.50 A. 30. A. 30.50 A. 31. A. 31.50 A. 32. A. 32.50 A. 33. A. 33.50 A. 34. A. 34.50 A. 35. A. 35.50 A. 36. A. 36.50 A. 37. A. 37.50 A. 38. A. 38.50 A. 39. A. 39.50 A. 40. A. 40.50 A. 41. A. 41.50 A. 42. A. 42.50 A. 43. A. 43.50 A. 44. A. 44.50 A. 45. A. 45.50 A. 46. A. 46.50 A. 47. A. 47.50 A. 48. A. 48.50 A. 49. A. 49.50 A. 50. A. 50.50 A. 51. A. 51.50 A. 52. A. 52.50 A. 53. A. 53.50 A. 54. A. 54.50 A. 55. A. 55.50 A. 56. A. 56.50 A. 57. A. 57.50 A. 58. A. 58.50 A. 59. A. 59.50 A. 60. A. 60.50 A. 61. A. 61.50 A. 62. A. 62.50 A. 63. A. 63.50 A. 64. A. 64.50 A. 65. A. 65.50 A. 66. A. 66.50 A. 67. A. 67.50 A. 68. A. 68.50 A. 69. A. 69.50 A. 70. A. 70.50 A. 71. A. 71.50 A. 72. A. 72.50 A. 73. A. 73.50 A. 74. A. 74.50 A. 75. A. 75.50 A. 76. A. 76.50 A. 77. A. 77.50 A. 78. A. 78.50 A. 79. A. 79.50 A. 80. A. 80.50 A. 81. A. 81.50 A. 82. A. 82.50 A. 83. A. 83.50 A. 84. A. 84.50 A. 85. A. 85.50 A. 86. A. 86.50 A. 87. A. 87.50 A. 88. A. 88.50 A. 89. A. 89.50 A. 90. A. 90.50 A. 91. A. 91.50 A. 92. A. 92.50 A. 93. A. 93.50 A. 94. A. 94.50 A. 95. A. 95.50 A. 96. A. 96.50 A. 97. A. 97.50 A. 98. A. 98.50 A. 99. A. 99.50 A. 100. A. 100.50 A. 101. A. 101.50 A. 102. A. 102.50 A. 103. A. 103.50 A. 104. A. 104.50 A. 105. A. 105.50 A. 106. A. 106.50 A. 107. A. 107.50 A. 108. A. 108.50 A. 109. A. 109.50 A. 110. A. 110.50 A. 111. A. 111.50 A. 112. A. 112.50 A. 113. A. 113.50 A. 114. A. 114.50 A. 115. A. 115.50 A. 116. A. 116.50 A. 117. A. 117.50 A. 118. A. 118.50 A. 119. A. 119.50 A. 120. A. 120.50 A. 121. A. 121.50 A. 122. A. 122.50 A. 123. A. 123.50 A. 124. A. 124.50 A. 125. A. 125.50 A. 126. A. 126.50 A. 127. A. 127.50 A. 128. A. 128.50 A. 129. A. 129.50 A. 130. A. 130.50 A. 131. A. 131.50 A. 132. A. 132.50 A. 133. A. 133.50 A. 134. A. 134.50 A. 135. A. 135.50 A. 136. A. 136.50 A. 137. A. 137.50 A. 138. A. 138.50 A. 139. A. 139.50 A. 140. A. 140.50 A. 141. A. 141.50 A. 142. A. 142.50 A. 143. A. 143.50 A. 144. A. 144.50 A. 145. A. 145.50 A. 146. A. 146.50 A. 147. A. 147.50 A. 148. A. 148.50 A. 149. A. 149.50 A. 150. A. 150.50 A. 151. A. 151.50 A. 152. A. 152.50 A. 153. A. 153.50 A. 154. A. 154.50 A. 155. A. 155.50 A. 156. A. 156.50 A. 157. A. 157.50 A. 158. A. 158.50 A. 159. A. 159.50 A. 160. A. 160.50 A. 161. A. 161.50 A. 162. A. 162.50 A. 163. A. 163.50 A. 164. A. 164.50 A. 165. A. 165.50 A. 166. A. 166.50 A. 167. A. 167.50 A. 168. A. 168.50 A. 169. A. 169.50 A. 170. A. 170.50 A. 171. A. 171.50 A. 172. A. 172.50 A. 173. A. 173.50 A. 174. A. 174.50 A. 175. A. 175.50 A. 176. A. 176.50 A. 177. A. 177.50 A. 178. A. 178.50 A. 179. A. 179.50 A. 180. A. 180.50 A. 181. A. 181.50 A. 182. A. 182.50 A. 183. A. 183.50 A. 184. A. 184.50 A. 185. A. 185.50 A. 186. A. 186.50 A. 187. A. 187.50 A. 188. A. 188.50 A. 189. A. 189.50 A. 190. A. 190.50 A. 191. A. 191.50 A. 192. A. 192.50 A. 193. A. 193.50 A. 194. A. 194.50 A. 195. A. 195.50 A. 196. A. 196.50 A. 197. A. 197.50 A. 198. A. 198.50 A. 199. A. 199.50 A. 200. A. 200.50 A. 201. A. 201.50 A. 202. A. 202.50 A. 203. A. 203.50 A. 204. A. 204.50 A. 205. A. 205.50 A. 206. A. 206.50 A. 207. A. 207.50 A. 208. A. 208.50 A. 209. A. 209.50 A. 210. A. 210.50 A. 211. A. 211.50 A. 212. A. 212.50 A. 213. A. 213.50 A. 214. A. 214.50 A. 215. A. 215.50 A. 216. A. 216.50 A. 217. A. 217.50 A. 218. A. 218.50 A. 219. A. 219.50 A. 220. A. 220.50 A. 221. A. 221.50 A. 222. A. 222.50 A. 223. A. 223.50 A. 224. A. 224.50 A. 225. A. 225.50 A. 226. A. 226.50 A. 227. A. 227.50 A. 228. A. 228.50 A. 229. A. 229.50 A. 230. A. 230.50 A. 231. A. 231.50 A. 232. A. 232.50 A. 233. A. 233.50 A. 234. A. 234.50 A. 235. A. 235.50 A. 236. A. 236.50 A. 237. A. 237.50 A. 238. A. 238.50 A. 239. A. 239.50 A. 240. A. 240.50 A. 241. A. 241.50 A. 242. A. 242.50 A. 243. A. 243.50 A. 244. A. 244.50 A. 245. A. 245.50 A. 246. A. 246.50 A. 247. A. 247.50 A. 248. A. 248.50 A. 249. A. 249.50 A. 250. A. 250.50 A. 251. A. 251.50 A. 252. A. 252.50 A. 253. A. 253.50 A. 254. A. 254.50 A. 255. A. 255.50 A. 256. A. 256.50 A. 257. A. 257.50 A. 258. A. 258.50 A. 259. A. 259.50 A. 260. A. 260.50 A. 261. A. 261.50 A. 262. A. 262.50 A. 263. A. 263.50 A. 264. A. 264.50 A. 265. A. 265.50 A. 266. A. 266.50 A. 267. A. 267.50 A. 268. A. 268.50 A. 269. A. 269.50 A. 270. A. 270.50 A. 271. A. 271.50 A. 272. A. 272.50 A. 273. A. 273.50 A. 274. A. 274.50 A. 275. A. 275.50 A. 276. A. 276.50 A. 277. A. 277.50 A. 278. A. 278.50 A. 279. A. 279.50 A. 280. A. 280.50 A. 281. A. 281.50 A. 282. A. 282.50 A. 283. A. 283.50 A. 284. A. 284.50 A. 285. A. 285.50 A. 286. A. 286.50 A. 287. A. 287.50 A. 288. A. 288.50 A. 289. A. 289.50 A. 290. A. 290.50 A. 291. A. 291.50 A. 292. A. 292.50 A. 293. A. 293.50 A. 294. A. 294.50 A. 295. A. 295.50 A. 296. A. 296.50 A. 297. A. 297.50 A. 298. A. 298.50 A. 299. A. 299.50 A. 300. A. 300.50 A. 301. A. 301.50 A. 302. A. 302.50 A. 303. A. 303.50 A. 304. A. 304.50 A. 305. A. 305.50 A. 306. A. 306.50 A. 307. A. 307.50 A. 308. A. 308.50 A. 309. A. 309.50 A. 310. A. 310.50 A. 311. A. 311.50 A. 312. A. 312.50 A. 313. A. 313.50 A. 314. A. 314.50 A. 315. A. 315.50 A. 316. A. 316.50 A. 317. A. 317.50 A. 318. A. 318.50 A. 319. A. 319.50 A. 320. A. 320.50 A. 321. A. 321.50 A. 322. A. 322.50 A. 323. A. 323.50 A. 324. A. 324.50 A. 325. A. 325.50 A. 326. A. 326.50 A. 327. A. 327.50 A. 328. A. 328.50 A. 329. A. 329.50 A. 330. A. 330.50 A. 331. A. 331.50 A. 332. A. 332.50 A. 333. A. 333.50 A. 334. A. 334.50 A. 335. A. 335.50 A. 336. A. 336.50 A. 337. A. 337.50 A. 338. A. 338.50 A. 339. A. 339.50 A. 340. A. 340.50 A. 341. A. 341.50 A. 342. A. 342.50 A. 343. A. 343.50 A. 344. A. 344.50 A. 345. A. 345.50 A. 346. A. 346.50 A. 347. A. 347.50 A. 348. A. 348.50 A. 349. A. 349.50 A. 350. A. 350.50 A. 351. A. 351.50 A. 352. A. 352.50 A. 353. A. 353.50 A. 354. A. 354.50 A. 355. A. 355.50 A. 356. A. 356.50 A. 357. A. 357.50 A. 358. A. 358.50 A. 359. A. 359.50 A. 360. A. 360.50 A. 361. A. 361.50 A. 362. A. 362.50 A. 363. A. 363.50 A. 364. A. 364.50 A. 365. A. 365.50 A. 366. A. 366.50 A. 367. A. 367.50 A. 368. A. 368.50 A. 369. A. 369.50 A. 370. A. 370.50 A. 371. A. 371.50 A. 372. A. 372.50 A. 373. A. 373.50 A. 374. A. 374.50 A. 375. A. 375.50 A. 376. A. 376.50 A. 377. A. 377.50 A. 378. A. 378.50 A. 379. A. 379.50 A. 380. A. 380.50 A. 381. A. 381.50 A. 382. A. 382.50 A. 383. A. 383.50 A. 384. A. 384.50 A. 385. A. 385.50 A. 386. A. 386.50 A. 387. A. 387.50 A. 388. A. 388.50 A. 389. A. 389.50 A. 390. A. 390.50 A. 391. A. 391.50 A. 392. A. 392.50 A. 393. A. 393.50 A. 394. A. 394.50 A. 395. A. 395.50 A. 396. A. 396.50 A. 397. A. 397.50 A. 398. A. 398.50 A. 399. A. 399.50 A. 400. A. 400.50 A. 401. A. 401.50 A. 402. A. 402.50 A. 403. A. 403.50 A. 404. A. 404.50 A. 405. A. 405.50 A. 406. A. 406.50 A. 407. A. 407.50 A. 408. A. 408.50 A. 409. A. 409.50 A. 410. A. 410.50 A. 411. A. 411.50 A. 412. A. 412.50 A. 413. A. 413.50 A. 414. A. 414.50 A. 415. A. 415.50 A. 416. A. 416.50 A. 417. A. 417.50 A. 418. A. 418.50 A. 419. A. 419.50 A. 420. A. 420.50 A. 421. A. 421.50 A. 422. A. 422.50 A. 423. A. 423.50 A. 424. A. 424.50 A. 425. A. 425.50 A. 426. A. 426.50 A. 427. A. 427.50 A. 428. A. 428.50 A. 429. A. 429.50 A. 430. A. 430.50 A. 431. A. 431.50 A. 432. A. 432.50 A. 433. A. 433.50 A. 434. A. 434.50 A. 435. A. 435.50 A. 436. A. 436.50 A. 437. A. 437.50 A. 438. A. 438.50 A. 439. A. 439.50 A. 440. A. 440.50 A. 441. A. 441.50 A. 442. A. 442.50 A. 443. A. 443.50 A. 444. A. 444.50 A. 445. A. 445.50 A. 446. A. 446.50 A. 447. A. 447.50 A. 448. A. 448.50 A. 449. A. 449.50 A. 450. A. 450.50 A. 451. A. 451.50 A. 452. A. 452.50 A. 453. A. 453.50 A. 454. A. 454.50 A. 455. A. 455.50 A. 456. A. 456.50 A. 457. A. 457.50 A. 458. A. 458.50 A. 459. A. 459.50 A. 460. A. 460.50 A. 461. A. 461.50 A. 462. A. 462.50 A. 463. A. 463.50 A. 464. A. 464.50 A. 465. A. 465.50 A. 466. A. 466.50 A. 467. A. 467.50 A. 468. A. 468.50 A. 469. A. 469.50 A. 470. A. 470.50 A. 471. A. 471.50 A. 472. A. 472.50 A. 473. A. 473.50 A. 474. A. 474.50 A. 475. A. 475.50 A. 476. A. 476.50 A. 477. A. 477.50 A. 478. A. 478.50 A. 479. A. 479.50 A. 480. A.

DKW

3-4 sitzig nur noch
RM 2285.- ?

Infolge gesteigerter Produktion — dank stets steigenden Umsatzes, dank zufriedener Kunden — ab 7. Januar 1929

großer Preis-Abbau ! für DKW-Auto !

- Unsere neuen Preise sind die absolut niedrigsten auf dem deutschen Markt:
- obwohl DKW das absolut schönste und eleganteste Klein-Auto ist —
- obwohl der ventillose DKW-Zweitakter unerreicht ist an Leistung und Zuverlässigkeit —
- obwohl das DKW-Auto selbst stärkere Wagen an Schnelligkeit und Bergsteigfähigkeit übertrifft —
- obwohl DKW durch seine fabelhaften Fahreigenschaften alles in den Schatten stellt —
- obwohl DKW kein Zweisitzer ist, sondern Platz für drei bis vier Personen bietet —
- obwohl DKW konkurrenzlos billig in Anschaffung u. Betrieb ist (Jahressteuer RM. 83.— = RM. 6.90 pro Monat).



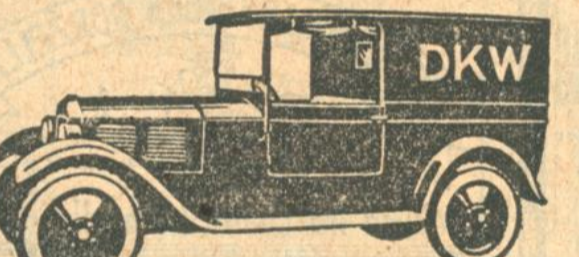
DKW-Roadster

komplett ausgerüstet mit Allwetterverdeck und einsteckbaren Seitenfenstern, Stoßdämpfer, Scheibenwischer, Ballonbereifung, 5 fach. 27x4". Neuer Kassapreis ab Werk nur **RM 2285.-**
Ratenbedingungen: Anzahlung RM. 550.—, Monatsraten à RM. 160.—.



DKW-Cabriolet

ausgerüstet wie vor, jedoch mit aufklappbarem Cabrioletdach mit Seitenfenstern und geteilter Windschutzscheibe. Neuer **RM 2685.-**
Ratenbedingungen: Anzahlung RM. 670.—, Monatsraten à RM. 185.—.



DKW-Lieferwagen

mit geschlossenem Kastenbau, geräumiger Laderraum, 4fache Ballonbereifung, 26x4.4", ausgerüstet wie vor. **RM 2850.-**
Ratenbedingungen: Anzahlung RM. 795.—, Monatsraten à RM. 190.—.

Wenden Sie sich sofort an das **Fabriklager** der **ZSCHOPAUER MOTORENWERKE**
J.S. RASMUSSEN A.-G., ZSCHOPAU I.S.

Theodor Leeb

Karlsruhe I. B. Telefon 2654 und 2655 Sofienstraße 76
und an den Platzvertreter

Franz Mappes

Karlsruhe I. B. Telefon 6207 Kaiserstraße 172

An tüchtige Friseur

die sich selbständig machen will, eine od. zwei modern eingerichtete Stuben im Zentrum der Stadt zu verpachten. Angeb. u. Nr. 2526 an die Badische Presse.

Lagerräume

ca. 120-150 qm, in Poststraße 4 zu vermieten. Angebote unter Nr. 2526 an die Badische Presse. Hauptpost.

Herrschaftliche Wohnungen

Stiefstraße 100, zu vermieten 4 Zimmer, Warmwasserheiß, und Zubehör. Abh. (2040) G. Kohlbecker, Borsdorfstr. 33, Tel. 693

Schöne 3 Zim.-Wohnung

in der Nähe d. Hauptbahnhofes zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2650 an die Bad. Presse.

Schöne gr. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Strand, und Park, im 3. Stock im Weierfeld, a. 1. März zu verm. Ang. unter Nr. 2690 a. d. B. Presse.

Küppur.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad ab 15. März zu vermieten. Bangerstraße 51, Zulpstraße 51. (2417)

Billa-Wohnung

3 od. 6 Zimmer, Wabenzimmer, Bad, Gemückerkuchen und groß. Biergarten, herrlich gelegen, 8 Min. a. Bahn, wegen Wegzug, Nähe Parkstraße, Billa zu vermieten, evtl. Möbelübernahme. Angeb. u. Nr. 2666 an Bad. Presse.

Zimmer

Einl. möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. S., m. Penz., a. vermietet. Göttingerstr. 21, part. (R. 23.1786)

Gut möbl. Zimmer (H. Hall, Dampfheiß, el. Licht) zu vermieten. Nähe, Steinleinstr. 66, 2. Stock. (R. 2.7124)

Mitte der Stadt 2 gut möbl. Zimmer m. Abz. u. Tel. per 1. März a. v. m. (R. 2729) Baumstraße, 6, Frau Braunam.

Gut möbl. Mansarde für 2 Personen, (2888) Bismarckstr. 11, III. 1.

Schön. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Betten, a. einm., an beh. Herren per 1. März a. v. m. (2881) Göttingerstraße 7, I.

Möbl. Zimmer u. el. Licht für 2 Pers. (2108) Vaible, Adlerstr. 4, III.

In d. Nähe Bahnhof zu verm. (2881) Zimmer m. 2 Betten ab 1. März a. v. m. Marie-Alexandrastr. 8, 3. Et. (2907)

3 Zimmer

gut möbliert, mit el. Hochgeleg. evtl. Bad, in schöner Lage, Nähe Mühlb. Tor, an ruhige Mieter auf 1. März zu vermieten. Adresse zu erfr. unter Nr. 2. 7127 in der Badischen Presse.

Geräumiges Zimmer

in guter Lage mit Telefon u. Klavierbenutzung, Nähe Mühlburger Tor, auf 15. Februar od. später an Herrn zu verm. Ang. u. Nr. 7116 a. Bad. Presse Hil. Hauptpost. Möbl. Parterrezimmer sofort zu vermieten. Bismarckstr. 25. (257181)

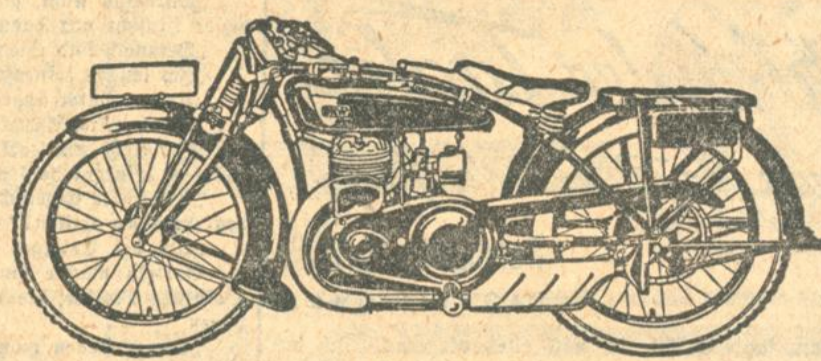
Mietgesuche

Laden zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2381 an die Bad. Presse.

3-4 3.-Wohnung möbl. in Zentrum, v. 1. April zu mieten gesucht (3 erwachsene Personen). Zeitungsannonce evtl. vorh. Ang. u. Nr. 7118 a. d. B. Pr. Hil. Hauptpost.

Wohnung 5-6 Zimmer u. Küche, welche sich zum Vermieten eignet, evtl. Einfamilienhaus mit Garten, an bevorzugt. reichem Ort zu mieten resp. zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 2383 an die Badische Presse.

Wohnung! für sofort gesucht mit Küche, möbl., m. sep. Eing., 1. 2. Person. Mietevorauszahl. Off. unter Nr. 2387 a. d. Bad. Presse.



Auch Sie müssen Motorrad fahren!

Auch Sie müssen sich frei und unabhängig machen von öffentlichen Verkehrsmitteln! Denken Sie wirtschaftlich Ihre Zeit ist Geld! Wieviel könnten Sie beruflich mehr erledigen, wenn Sie ein Motorrad hätten! Wie könnten Sie Ihre Erholungszeit auskosten bis zum letzten, wenn Sie ein DKW besitzen würden. Welch' schönes Wochenende steht Ihnen bevor, wenn Sie, vielleicht gar zu Zweit, in Gottes schöne Natur hinausfahren können. Nur mit einem Kraftfahrzeug können Sie dies erreichen.

Und wir machen es Ihnen so einfach, sich ein Kraftfahrzeug anzuschaffen. Wir sind großzügig in der Gewährung von Zahlungs-Erleichterungen und stellen die niedrigsten Preisforderungen.

Aber auch aus anderen Gründen kann Ihre Wahl nur auf DKW fallen. Bedenken Sie doch: Sie können nur ein Motorrad wählen,

1. auf dessen Besitz Sie stolz sein können, das also schön, elegant und modern ist,
2. das alle Bequemlichkeiten bietet und die denkbar besten Fahreigenschaften besitzt,
3. das mit allen Errungenschaften modernster Technik ausgerüstet,
4. das zuverlässig und schnell ist.

Sie sollen nicht ein Motorrad und Sie sollen nicht DKW blindlings kaufen. Wir bitten Sie sogar darum, nach diesen Gesichtspunkten DKW auf Herz und Nieren zu prüfen. Sie werden bald feststellen, daß kein anderes Fabrikat so restlos alle Bedingungen erfüllt wie DKW. Dies auch die einfache Erklärung dafür, warum sich DKW innerhalb weniger Jahre zur **größten Motorradfabrik der Welt** entwickelte. Der Grund dafür, daß Sie fast an jedem Platz Deutschlands, wie fast in allen Ländern der Welt über **200 000 DKW-Motoren** laufen bereits überall - einen Vertreter finden, der Ihnen die beispiellose Überlegenheit von DKW erklären und Ihnen eine unverbindliche Probefahrt gewähren wird.

- E 200** Das einzige 80000fach bewährte steuer- und fahrerscheinfreie Motorrad Ab Werk **RM 695.-**
- E 300** Das preisw. Motorrad der Mittelklasse Ab Werk **RM 850.-**
- Z 500** Wassergekühlt. Die Hochleistungsmaschine für Seitenwagen Ab Werk **RM 1325.-**

Konkurrenzlose Ratenbedingungen. **Wochenrate ab RM 10.-**

Wenn Sie rechtzeitig zum Frühjahr ein Motorrad erhalten wollen, dann kommen Sie noch heute zum Vertreter von:

DKW

Franz Mappes, Karlsruhe, Kaiserstraße 172
Franz Nemec, Karlsruhe-Grünwinkel

DKW-Fabriklager:

Theodor Leeb, Karlsruhe, Sofienstraße 76

Zu vermieten

Werkstätte
ev. Lagerraum mit oder ohne Büro zu vermieten. (2692) Küppurerstraße 32.

Lager-Räume

m. schönem Büro in zentr. Geschäftslage, v. 1. April 1929 zu vermieten. Offerten unter Nr. 1971 an die Badische Presse erbeten.

LADEN

mit drei Schaufenstern, 128 qm groß, auf sofort oder spätestens 1. Juli zu vermieten. Näheres durch: **Brüdnner, Gartenstraße 23.** (2553)

Büro- od. Ladenraum

(partiere), mit 2 Zimmerwohnung, Nähe Rheinhafen, in der Geißelstraße, zu vermieten. Angebote unter Nr. 2415 an die Badische Presse.

4 Büro-Räume

m. Sub. (bel. geign. f. Verf., Etagen gesch., Großhölz.) 1. April od. früh. a. verm. Donatsstr. 10. Ecke Akademiestraße, part., Tel. 2406. (2338)

4-6 3.-Wohnung

mit Zubehör, in ruhiger Ost-Westlage, in gut. Hause der Weststadt d. Wohnungsbedürftigen auf 1. April gesucht. Angeb. mit Preis und frz. Lageplan u. Nr. 2364 an Bad. Presse

3-4 3.-Wohnung

möbl. in Zentrum, v. 1. April zu mieten gesucht (3 erwachsene Personen). Zeitungsannonce evtl. vorh. Ang. u. Nr. 7118 a. d. B. Pr. Hil. Hauptpost.

Wohnung!

für sofort gesucht mit Küche, möbl., m. sep. Eing., 1. 2. Person. Mietevorauszahl. Off. unter Nr. 2387 a. d. Bad. Presse.

Größ. 5 bis 7 Z.-Wohnung

in guter Stadtlage, geeignet für Pensionzwecke, per sofort (2374) zu mieten gesucht.

3 Zim.-Wohnung ges.

auf 15. April evtl. kann ebenfalls gegen billige Miete (Weierfeld) mit Bad und vollständigem Zubehör in Taubitz gegeben werden. Ang. u. Nr. 7130 a. Bad. Pr. Hil. Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung

(Beschlagnahmefrei) gesucht. Lage, Nähe ein. Haltestelle v. Linie 4 od. 6 bevorzugt. Angebote m. genaue Angabe, ab. Lage, Zahl u. Art d. Nebenräume, Preis etc. erbeten an: Müller, Gerbstraße 6, III. Stock.

3 Zim.-Wohnung

mit Küche, beschlagnahmefrei, Mittelstadt, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Preisangebot unter Nr. 7. 7004 an die Bad. Presse Veltale Hauptpost.

2-3 3.-Wohnung

von berufstät. alleinstehender Frau auf 1. März gesucht. Vordr. Karte vorhanden. Angebote unter Nr. 2279 an die Bad. Presse.

2-3 3.-Wohnung

beschlagnahmefrei, zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 2394 an die Badische Presse.

1 Zimm. m. Küche

zu erfr. u. (2366) in der Bad. Presse.

Gesucht zwei gut möbl. ruh. Zimm.

möglichst mit Fernsprecher, Bad, Klavier, Angebote erbet. u. (2367) an die Badische Presse.

Einmal möbliertes Zimmer

sofort gesucht. Off. u. (2368) an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Dame sucht gut möbl. Zimmer

leicht beheizbar, in guter Lage, möbliert bei einer Dame. Angebote unter Nr. 2369 an die Badische Presse.